Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
61 (1927)

104 (19.4.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-745484

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat April 2.25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftl.: Nr. 190. Geschäftsstelle Nr. 46 u. 47. Bankk.: Old. Spar- & Leihbank. Postscheck.: Hannover 22 381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg., Reklameanzeigen 1.50 Goldmark.

Bei Betriebsstörg., Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf d. Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 104 — **Oldenburg, Dienstag, den 19. April 1927** — **61. Jahrgang**

Neuregelung des Dawesplanes?

Berlin, 18. April.

Die „Deutsche Zeitung" bringt in ihrer Sonntagnummer Einzelheiten zu ihrer vor einigen Tagen erfolgten Mitteilung über Verhandlungen zur Neuregelung des Dawesplanes. Sie schreibt, nach ihren neuesten Informationen sei nicht der amerikanische Bankier Kahn der Urheber der Aktion, der Ausgangspunkt der Planung sei vielmehr ein Ende Februar zwischen Parker Gilbert, der Entschädigungskommission und der Firma Morgan begonnener. Meinungsaustausch über das in diesem Jahre erwartete Eintreten eines deutschen Zahlungsunvermögens. Am 15. März 1927 sei zwischen Parker Gilbert, Entschädigungskommission und Wallstreet folgendes Einvernehmen bezüglich Aenderung des Dawesplanes erzielt worden: Zur Entlastung des Reichsetats, der im Regelfall mit 1250 Millionen belastet ist, sollen 250 Millionen Mark ausgeschieden und anderweit eingebracht werden, so daß der Etat laufend „nur" mit 1000 Millionen belastet bleibe. Es sollten aus dem Etat 1927/28 200 Millionen, aus dem Etat 1928/29 weitere 50 Millionen abgelastet werden. Diese 250 Millionen sollten folgendermaßen aufgebracht werden: Es solle zunächst eine Verstärkung der Industrieobligationen um 1250 Millionen Mark stattfinden mit dem Ertrage von jährlich 75 Millionen Mark, so daß insgesamt die jährliche Industrielast von 300 auf 375 Millionen Mark steigen würde. Weiter solle eine Belastung der Reichspost stattfinden, wobei die Frage noch offen stehe, ob dies unter Umwandlung der Reichspost in eine A.-G. mit einem Aktienkapital von 5 Milliarden Mark oder ohne diese Umwandlung „lediglich" unter Auferlegung einer Obligationslast nach dem Muster der Industriebelastung geschehen soll. Aus der Postbelastung wird für 1927/28 ein Betrag von jährlich 100 Millionen Mark, für 1928/29 ein Betrag von 150 Millionen Mark erwartet. Die restlichen 25 Millionen Mark sollen erbracht werden durch eine Mehrbelastung von Tabak, Zucker, Alkohol und Bier, wobei für Tabak und Zucker die Einrichtung eines Monopols vorgesehen sei. Der Bankier Kahn hätte lediglich den Auftrag gehabt, mit den Herren Stresemann, Schacht und Goldschmidt die notwendigen Einzelheiten zu besprechen.

Tschang und die Kommunisten.

Tschangkaischeks Bruch mit den Kommunisten.

Schanghai, 19. April.

Hiesige Mitglieder des gemäßigten Flügels der Kuomintang erhielten Nachrichten, nach denen der Oberbefehlshaber der Kantontruppen, General Tschangkaischek, während der Verhandlungen des Kantinger Parteitages am Montag aufgefordert wurde, sich von der Hankauer Regierung loszusagen und ein neues gemäßigtes Kabinett zu bilden. Der General hat die Aufforderung angenommen und bereits die Hankauer Regierung zum Rücktritt aufgefordert.

Bei der Neubildung des gemäßigten Kabinetts will Tschangkaischek den nicht kommunistischen Ministern die Beibehaltung ihrer Aemter anbieten, in erster Linie dem bisherigen Außenminister der Südregierung, Tschen. In bezug auf die weitere Tätigkeit des Russen Borodin soll der General angeblich zu Kompromissen bereit sein. Die Entscheidung der Südregierung über die Forderungen ihres bisherigen Generalstabes steht noch aus. Die Hankauer Vertreter der radikalen Richtung sind zurzeit ziemlich isoliert.

*

Tschang abgesetzt.

Moskau, 19. April.

Nach einem direkten Telegramm aus Hankau beschloß das dortige Zentralkomitee der Kuomintang unter Vorsitz von Wang Tsching Wei den Ausschluß Tschangkaischeks aus der Partei und die Entziehung des Oberkommandos.

*

Zusammenstöße in Kanton.

London, 18. April.

Während der Osterfeiertage haben Tschankaischek und seine Generale mit großer Energie ihren antikommunistischen Feldzug fortgesetzt. Den Zusammenstößen sind nach Meldungen aus Schanghai sehr scharfe Maßnahmen gefolgt. Ueber die Ursache der Zusammenstöße wird berichtet: Am Sonnabend war eine antiimperialistische Demonstration von den Kommunisten angekündigt worden. General Li, der Kommandeur des Kantoneser Bezirks, zog darauf alle verfügbaren Truppen zusammen und bereits in den frühen Morgenstunden war ein großer Teil der Kommunisten entwaffnet worden. In mehreren Bezirken hatten sich die Kommunisten jedoch eingenistet und konnten nur mit Waffengewalt vertrieben werden. Die Berichte über die zu beiden Seiten erlittenen Verluste gehen auseinander. Nach Meldungen aus Hongkong wurden 30 Kommunisten getötet, 70 verletzt und zwei verhaftet. Zum Schutz der auf Schameen lebenden Ausländer waren umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden. Die Rädelsführer der kommunistischen Bewegung sind entkommen, doch ist die Hongkonger Polizei verständigt worden, morgen ihre Verfolgung aufzunehmen. Die Kuomintang in Kanton ist nunmehr reorganisiert worden und alle Führer gehören jetzt dem gemäßigten Flügel an. Der Einfluß Sunfos, eines Sohnes Sunyatsens, ist völlig gebrochen. Nach einem späteren Telegramm aus Hongkong ist die Lage in Hankau und in dem Ausländerviertel Schameen wieder normal.

*

Wieder ein amerikanisches Regiment für China.

Newyork, 18. April.

Heute ging das dritte Marineregiment nach China ab.

*

Die Gesandtschaften in Peking im Verteidigungszustand.

London, 19. April.

Nach Meldungen aus Peking haben, obwohl die Panik unter den Ausländern erheblich nachgelassen hat, alle Gesandtschaften besondere Verteidigungsmaßnahmen getroffen. Die amerikanische Gesandtschaft hat sogar Vorkehrungen für die Aufstellung von Geschützen treffen lassen. Die britische Gesandtschaft hat einen vorgeschobenen Posten, der die Stadtmauer und die Sowjetbotschaft beherrscht, eingerichtet.

Nach weiteren Meldungen aus Schanghai haben die nationalistischen Truppen bei ihrem Sieg über die Nordtruppen 13 000 Gefangene gemacht.

*

Russisches Dementi.

London, 18. April.

Die zahlreichen Berichte der englischen Presse über große sowjetrussische Truppenzusammenziehungen an der mandschurischen Grenze werden von der hiesigen Sowjetbotschaft amtlich dementiert. In einer Erklärung der Botschaft werden alle Gerüchte über angebliche Bewegungen sowjetrussischer Truppen nach dem Osten zu und der Konzentration bewaffneter Streitkräfte an der mandschurischen Grene als reine Erfindung bezeichnet. Die Haltung der Sowjetregierung sei in ihrer Note vom 9. April an die Pekinger Regierung klargelegt worden.

*

Amerikanische Missionare getötet.

Berlin, 19. April.

Nach einer Morgenblättermeldung aus Schanghai sind ein Fräulein der amerikanischen Missionsstation und die Mitglieder der kanadischen Missionsstation, Herr und Frau Slitcher, sowie deren Tochter und Sohn auf der Reise von Anshonfu nach Yünnanfu von Banditen überfallen worden. Slitcher und seine Tochter wurden getötet, die anderen Mitglieder der Reisegesellschaft verschleppt.

*

Rücktritt des japanischen Kabinetts.

London, 18. April.

Wie aus Tokio berichtet wird, ist das japanische Kabinett zurückgetreten, nachdem der Kronrat im Laufe des gestrigen Nachmittags den Plan der Regierung auf Sanierung der Taiwan-Bank abgelehnt hatte. Die Entscheidung des Kronrates wurde in Anwesenheit des Kaisers gefaßt. Das Kabinett reichte darauf seinen Rücktritt ein. Die Bank von Japan wird unter den im Verlaufe des vergangenen Jahres abgeschlossenen Abmachungen fortfahren, alle in Schwierigkeiten geratenen Banken zu unterstützen. Die Taiwan-Bank bleibt für drei Wochen geschlossen.

Hermann Müller über den Anschluß.

Wien, 19. April.

Aus Anlaß eines Länder-Fußballwettkampfes zwischen deutschen und österreichischen Arbeitersportlern haben heute der Reichstagsabgeordnete Hermann Müller und der sozialdemokratische österreichische Abgeordnete Deutsch Reden für den Anschluß Oesterreichs an Deutschland gehalten. Hermann Müller legte in seiner Rede zunächst gegen die Festlegung der Grenze zwischen den beiden Ländern durch die Siegerstaaten Verwahrung ein; u. a. sagte er sodann, daß es falsch sei, von einem österreichischen Brudervolk zu sprechen, da es nur ein einziges deutsches Volk gebe, von dem das österreichische ein untrennbarer Bestandteil sei. Der Wille der Oesterreicher, sich an Deutschland anzuschließen, sei gewiß ebenso fest wie der Wille des elsässischen Volkes, bei Frankreich zu bleiben.

Der österreichische Abgeordnete Deutsch sprach besonders von der Gefahr, die Oesterreich von dem ungarisch-italienischen Bündnis drohe. Falls durch dieses Bündnis ein Habsburger auf den ungarischen Thron gesetzt werde, würde für Oesterreich als einzige Rettung nur die Proklamation des Anschlusses an Deutschland möglich sein.

Ausblick auf das Reichsschulgesetz.

Die politische Atempause, welche die Osterwoche und das Ruhebedürfnis der Regierung und des Parlaments mit sich gebracht haben, wird nicht von allzulanger Dauer sein. Mit großer Kraftanstrengung hat der Reichstag den Etat und die anderen für die parlamentarische Entscheidung reifen Aufgaben noch vor den Feiertagen erledigt, und wird sich nun nach seinem Zusammentritt am 10. Mai mit der zweiten Serie der Arbeiten zu beschäftigen haben, die sich die jetzige Reichsregierung zum Ziel gesetzt hat. Im Vordergrund des politischen Interesses stehen der Entwurf eines Reichsschulgesetzes, dessen Vorlegung der Reichsinnenminister von Keudell bereits angezeigt hat, und das Reichskonkordat, das aber wohl erst im Spätjahr aus dem Stadium der Vorbereitungen heraustritt. Beide Fragen gehören in das kulturpolitische Gebiet und werden die Oeffentlichkeit deshalb in ganz anderem Maße und in anderen Schichtungen berühren als die Fragen, die in den letzten Jahren Deutschland beschäftigten. Zum erstenmal wird jetzt der Druck spürbar werden, den die Schulfrage auf die Reichspolitik ausübt, seit die Weimarer Verfassung auf diesem Gebiete Reichskompetenzen schuf, die es früher nicht gab. Dieses Kulturproblem, das nur allzu leicht zu einem Kulturkampf führen kann, tritt im Sommer in ein akutes Stadium, das die früheren Regierungskonstellationen der Republik sorgsam vermieden haben; sie hatten sich schließlich immer wieder damit abgefunden, daß die Lösung der Schulfrage vertagt würde, weil man eine befriedigende Erledigung in der Gegenwart als unmöglich erkannte. Sowohl die Parteien der Weimarer Koalition, wie die der Großen Koalition, hatten soviel gemeinsame Auffassungen und Interessen in anderer Beziehung gegen gemeinsame Feinde zu verteidigen, daß man es schließlich vertragen konnte, diese eine Lücke im Programm offen zu lassen. Ganz anders ist die Situation bei der heutigen Rechtsregierung. Man weiß, wie mühsam die Meinungsverschiedenheiten über die Verfassungsfrage, über die Außenpolitik, über militärische und soziale Probleme überbrückt wurden. Ein wirkliches gegenseitiges Verständnis besteht nicht. In viel höherem Maße als bei den früheren Regierungskoalitionen handelt es sich jetzt um ein ziemlich äußerliches Zusammengehen von Fall zu Fall, um mühsam zustandekommende Kompromisse. Da besteht der ungelösten Schulfrage gegenüber kein Gegengewicht mehr. Vor allem aber ist das Zentrum nahezu gezwungen, seiner Wählerschaft und auch seinen großen Gönnern gegenüber jetzt irgendwelche kulturpolitischen Errungenschaften vorzuweisen, damit hierin eine Kompensation für so viele andere unbefriedigt gebliebene Wünsche gefunden werden kann.

Verschärft ist die Situation noch durch das Sondervorgehen Bayerns, wo 1925 ohne Rücksicht auf die Reichsverfassung ein Konkordat zustande kam. Zu den vielen Konflikten zwischen Bayern und dem Reich gesellt sich nun dieser neue hinzu. Was aber in Bayern möglich und natürlich ist, weil es ein vorwiegend katholisches Land darstellt, das würde noch absolut nicht auf ein rein protestantisches Land wie etwa Mecklenburg oder Sachsen passen. Im großen Preußen liegen die Dinge verschieden in den verschiedenen Provinzen. Da sind katholische, die es gern mit Bayern halten, aber auch protestantische, die ein Konkordat im bayrischen Stile fürchten. Der kulturpolitische Riß geht also mitten durch Preußen durch.

Um zu verstehen, weshalb der Konkordatgedanke den heftigen Widerstand der Meinungen entfesselt, muß man diese Stimmungen des bayrischen Konkordats kennen. Artikel 3, § 3, bestimmt, daß vor Zulassung von Universitätsdozenten der Theologie oder von Religionslehrern an den höheren Lehranstalten der Diözesenbischof seine Zustimmung geben muß. § 2 gibt dem Diözesenbischof das Recht, gegebenenfalls die Entfernung deutscher Dozenten oder Lehrer vom Amte zu fordern. Nach Artikel 4, § 1, muß in München und Würzburg je ein Professor der Philosophie und einer der Geschichte den katholischen Standpunkt vertreten. Nach Artikel 5 stehen an den katholischen Volksschulen — und die bayrischen Volksschulen sind zu 98 Prozent konfessionell — die Lehrer und Lehrerinnen unter der Kontrolle der Geistlichkeit, die auch in den Prüfungskomitees für die Lehrbefähigung Sitz und Stimme hat. Die kirchlichen Behörden bestimmen den Umfang und Inhalt des Religionsunterrichtes. Nach Artikel 8, § 2, bekommt der Bischof das Recht, vom Staate Abhilfe zu verlangen, wenn irgendwelche Mißstände im Leben der katholischen Schüler oder in dem ihnen erteilten Schulunterricht nach Auffassung der Geistlichkeit vorliegen. Nach Artikel 9 werden den Schulen der Orden und religiösen Kongregationen die gleichen Berechtigungen wie den Staatsschulen zuerkannt. Historisch ist zu sagen, daß dieses neue Konkordat die Rechte des Staates sehr viel weiter einschränkt, als das Konkordat von 1817. Man versteht ohne weiteres beides: sowohl, daß dieses Konkordat auf katholischer Seite wärmste Zustimmung findet, als auch, daß in protestantischen und — nicht zu vergessen — in konfessionell stark gemischten Ländern der gleiche Weg für ungangbar gehalten wird.

Wie sich die Dinge nun weiter entwickeln werden, ist schwer vorauszusagen. Eigentlich sollte ja nach § 146 der Reichsverfassung die überkonfessionelle Schule, in der die

Hierzu 3 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

Klassen nur für die Zwecke des Religionsunterrichts geteilt werden, die Regel, und die Konfessionsschule die Ausnahme sein. Aber das Schwergewicht der historisch gegebenen Tatsachen erwies sich auch hier einmal wieder als stärker als das Programm der Verfassung. Jene überkonfessionelle Gemeinschaftsschule gibt es nur in einem kleinen Teile des Reiches, in der südwestdeutschen Ecke: in Baden, Hessen und der Provinz Nassau. Die großen übrigen Gebiete haben die Konfessionsschule und halten an ihr fest. Diese Basis ist natürlich für die Konkordatspolitik günstig. Während man also in Weimar die Entwicklung zur Simultanschule hin mit klar ausgesprochener Staatshoheit im Auge hatte, scheint jetzt der Weg umgekehrt zur Sicherung der Konfessionsschule mit weitgehender Einschränkung der Staatshoheit zugunsten der Kirchenhoheit zu führen. Am Ende dieses Weges würde konsequenterweise die Kirchenschule stehen, die aber natürlich bei der heutigen Geistesverfassung unseres Volkes ihr Gegenspiel, die weltliche Schule, in verstärktem Maße ins Leben rufen müßte. Daß diese Lösung der Schulfrage nach dem Prinzip der reinlichen Scheidung unmöglich wäre, läßt sich wohl nicht sagen. Doch kann man andererseits auch die Besorgnis nicht unterdrücken, daß diese Scheidung zugleich zur Entfremdung der Geister führen könnte.

Fünf Jahre Rapallovertrag.

Telegrammwechsel Litwinow-Stresemann.

Berlin, 16. April.

Amtlich wird gemeldet: Der stellvertretende Volkskommissar des Auswärtigen der Sowjetunion, Herr Litwinow, hat gestern an den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Am fünften Jahrestage der Unterzeichnung des Rapallovertrages, welcher die Grundlage der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Union festgelegt hat, betrachte ich es als meine angenehme Pflicht, Sie, Herr Reichsaußenminister, sowie die Reichsregierung zu begrüßen. Unsere beiden Regierungen haben stets an den Prinzipien des Rapallovertrages festgehalten, was besonders auch beim Abschluß des Vertrages vom 12. Oktober 1925 und des Berliner Vertrages vom 24. April 1926 zum Ausdruck gekommen ist. Die Regierung der Union ist der vollen Ueberzeugung, daß die Befestigung und der Ausbau der freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Union vollkommen den Interessen beider Länder entsprechen. Ich bin fest überzeugt, daß die im Laufe der fünf Jahre sich so gut bewährten Grundsätze des Rapallovertrages auch im weiteren die Voraussetzung für die günstige Entwicklung der sowjetdeutschen Beziehungen bleiben und für die Wahrung des Friedens, der für die Völker der ganzen Welt so nötig ist, dienen werden."

Der Reichsaußenminister hat Herrn Litwinow darauf mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Für die freundlichen Worte, die Sie, Herr Volkskommissar, aus Anlaß des fünften Jahrestages des Vertrages von Rapallo an mich gerichtet haben, danke ich Ihnen verbindlich. Sie können überzeugt sein, daß die Gedanken, die Sie in Ihrem Telegramm zum Ausdruck bringen, nicht nur bei mir persönlich, sondern auch bei der Reichsregierung lebhaften Widerhall finden. Ich teile Ihre Ueberzeugung, daß die auf der Grundlage des Vertrages von Rapallo eingeleitete und durch den Vertrag vom 12. Oktober 1925, sowie durch den Berliner Vertrag vom 24. April 1926 bekräftigte freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Deutschland den Interessen der beiden Länder dient und hege den aufrichtigen Wunsch, daß die in diesen Verträgen festgelegten Grundsätze sich auch in Zukunft bewähren und zur Erhaltung des allgemeinen Friedens beitragen mögen.

Mussolini auf der Mailänder Messe. Mussolini, der die Feiertage im Kreise seiner Familie in Mailand verlebte, besuchte am Montag die Mailänder Messe, über die er sich sehr anerkennend aussprach.

Zuspitzung des italienisch-südslawischen Streitfalles

Paris, 18. April.

„Petit Parisien" läßt sich aus Belgrad melden, daß die friedliche Regelung des italienisch-südslawischen Streitfalles durch die hartnäckige Haltung der italienischen Regierung aufgegeben zu sein scheint. Das offizielle Kommuniqué, in dem Rom seine Absicht bekundet, keine Interpretation des Tirana-Abkommens zuzulassen, komme einem Bruch gleich. Die Regierung von Belgrad, die sich an die Anregungen der Großmächte halte, werde ihren Standpunkt in der Frage der internationalen Lage Albaniens nicht ändern. Das Problem scheine also unlösbar und der Horizont des Balkans verdüstere sich aufs neue. Die Regierung in Rom scheine zu den schlimmsten Eventualitäten bereit zu sein. Die Großmächte müßten in dem Konflikt intervenieren, dessen Ernst man sich nicht verhehlen könne.

Ostbefestigungen und Rückwirkungen.

London, 18. April.

Im Zusammenhang mit den Meinungsverschiedenheiten der ausländischen Militärattachés in Berlin in der Frage der Zerstörung der deutschen Ostbefestigungen schlägt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" heute in einer längeren Betrachtung den Ausweg vor, daß den Militärattachés nach den erfolgten Zerstörungen eine ungehinderte Besichtigung gestattet werde. Nach der Auffassung des Korrespondenten liegt keine Notwendigkeit vor, den eigentlichen Zerstörungsvollzug zu überwachen, wenn dieser Prozeß bald und wirksam durchgeführt wird, und den alliierten Militärattachés nach erfolgter Durchführung gestattet ist, sich von der Durchführung der Arbeiten zu überzeugen.

In deutschen politischen Kreisen sei eine stetig zunehmende Ungeduld über den vollkommenen Stillstand wahrzunehmen, den die Nach-Locarnoverhandlungen infolge der Ablenkung Großbritanniens und anderer Mächte durch die chinesischen Angelegenheiten erlitten.

Der Korrespondent weiß weiter zu berichten, daß der deutsche Botschafter in Paris beauftragt werden würde, die französische Regierung um eine baldige und wesentliche Verminderung der französischen Besatzungsarmee im Rheinlande zu ersuchen und gleichzeitig Briand darauf hinzuweisen, daß Deutschland nicht mehr länger mit der Verschiebung des Räumungsproblems einverstanden sein könne.

Schweres Bergwerksunglück in Belgien. Am Sonnabend ereignete sich auf der Grube „Ostinnes Agal" bei Mons ein schweres Bergwerksunglück durch schlagende Wetter. Nach den letzten Nachrichten sind 27 Bergleute getötet und vermißt und 43 Bergleute verletzt worden.

Von einer Granate zerrissen.

Auf dem Schlachtfeld bei Dirmuiden fanden drei Maurer eine Granate. Als sie diese berührten, explodierte das Geschoß und tötete die Maurer.

Udets Zugspitzenflug durch einen Unfall verzögert.

Bei dem Versuch, das auseinandergenommene Segelflugzeug, mit dem Udet seinen Abflug von der Zugspitze ausführen wollte, vom Zugspitzgrat zum Zugspitzplateau zu bringen, entführte gestern eine Windhose die Flugzeugfläche, die an den Felsen geworfen wurde und schließlich stark beschädigt niederfiel. Die Ausführung des Udetschen Unternehmens dürfte dadurch zunächst verhindert sein.

*

Klems' Berufung verworfen. Die Pariser Strafkammer hat den Antrag des Fremdenlegionärs Klems auf Kassation des Urteils des Kriegsgerichts von Meknes, durch das er wegen Desertion und Bekämpfung Frankreichs mit Waffen zum Tode und zur militärischen Degradation verurteilt worden war, verworfen.

Letzte Radiomeldungen.

Die Antwort der Mächte an Tschen.

London, 19. April.

Der telegraphische Meinungsaustausch zwischen den fünf Regierungen über die auf die Note Tschen zu ergreifenden Schritte wird durch die Kabinettskrise in Japan etwas gehemmt. Es scheint aber, daß diese Verzögerung London nicht ungelegen kommt, da man in weiteren Kreisen die Hoffnung ausdrückt, daß das neue japanische Kabinett eine Politik der starken Hand in China treiben werde. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" erklärt heute, die Note der Mächte werde in jedem Falle kurz und sehr scharf gehalten sein. Sie werde praktisch einem Ultimatum gleichkommen.

*

Die japanische Kabinettskrise.

London, 19. April.

Wie aus Tokio gemeldet wird, ist die politische Situation in Japan noch nicht geklärt. Prinz Saionji hat die Annahme der Ministerpräsidentschaft abgelehnt. Als wahrscheinliche Ministerpräsidenten kommen jetzt in Frage Baron Yamamato oder Baron Tanaka. Für den Fall der Uebernahme der Macht durch den letzteren wird eine erhebliche Verschärfung der Politik in China erwartet.

*

Rücktritt des ägyptischen Kabinetts.

London, 19. April.

Wie aus Kairo berichtet wird, ist das ägyptische Kabinett nach der Kammerabstimmung über eine verhältnismäßig untergeordnete wirtschaftliche Frage zurückgetreten. Das Abstimmungsergebnis wurde von der Regierung als Mißtrauensvotum ausgelegt. Adly Pascha, der Ministerpräsident, erklärte gestern abend, daß die Zaghulistische Mehrheit in der Kammer das Kabinett aus grundsätzlichen Gründen bekämpft habe. Er werde dem König morgen formell die Demission des Kabinetts überreichen.

*

Sprechversuche der „Norag" zwischen Taucher und Flugzeug.

Hamburg, 19. April.

Die Sprechversuche der „Norag", die am zweiten Osterfeiertage in der Nähe der Insel Sylt zwischen Taucher und Flieger angestellt wurden, sind mißglückt, da offenbar die Senderanlage des Flugzeuges nicht in Takt war. Während eine Unterhaltung von Bord des Dampfers „Kehrwieder" mit dem Taucher sehr gut möglich war, gelang es nicht, eine Verbindung mit dem Flugzeug herzustellen. der Taucherhelm war mit Fernhörern und einem Mikrophon ausgestattet, durch das der Taucher über ein Kabel an Bord des Dampfers „Kehrwieder" sprach. Von Bord des Dampfers führte ein Unterseekabel zur Poststation Westerland und von dort zum Kieler Rundfunksender, der wiederum mit den größten deutschen Sendern verbunden war.

Am ersten Osterfeiertage schwamm der bekannte Schwimmer Kemmerich von Westerland nach List, der nördlichsten Spitze der Insel Sylt. Er wurde von einem Boot begleitet, das einen Radioempfangsapparat an Bord hatte. Durch eine leichte Kabelleitung stand Kemmerich mit der Empfangsanlage in Verbindung und lauschte dem Hamburger und Kieler Sender.

Das Flugzeug „America" beim Landen verunglückt.

Das für den Flug von Newyork nach Paris bestimmte Flugzeug „America" überschlug sich gestern bei einem Probeflug bei den Landungsmanövern in der Nähe Newyorks infolge zu starker Vorderbelastung. Die Insassen, die Nordpolflieger Byrell und Bennet, sowie Leutnant Noville, wurden durch Arm- und Beinbrüche verletzt. Der vierte Insasse, der Erfinder Fokker, blieb unverletzt. Der Newyork-Paris-Flug wird durch das Unglück nur um einige Wochen verschoben.

„Der Patriot".

Drama in 5 Akten von Alfred Neumann.

In Szene gesetzt von Hans Preß.

Ein Kapitel aus der an Blut und Tränen reichen Geschichte Rußlands: die Ermordung des Zaren Paul I. im Jahre 1801. Als ein von Verstand gekommener, eine blindwütige Knutenherrschaft ausübender, jähzorniger Tyrann wird er uns in dem Drama geschildert, als ein vom Verfolgungswahn gequälter Irrsinniger, der eigentlich längst nicht mehr frei hätte herumlaufen dürfen. Diesem kranken Feigling gegenüber, den seine ewige Angst vor Nachstellung hineintreibt in die brutalste Barbarei, haben die Gegner von vornherein gewonnenes Spiel; die gesamte Volksmeinung wird und muß geschlossen auf ihrer Seite sein.

Der Führer der Umsturzbewegung Graf Pahlen, der Kriegsgouverneur von Petersburg. Kein Usurpator, der höher hinauf kommen will, als die Gunst seines Fürsten ihn zu erheben vermag, sondern ein von der ehrlichen Sorge um Reich und Volk zur Tat genötigter Patriot. Der innere Konflikt für ihn ergibt sich aus dem, trotz zeitweilig krankhafter Zweifel, immerhin tiefen Vertrauen dessen, den er verderben muß. An diesem Rest Menschlichkeit, den auch der Staatsmann nicht von sich abzutun imstande ist, geht mit dem Opfer zugleich der Opferer in den Tod. Nachdem er den Zaren mit seinen eigenen Händen erwürgt hat, um gleich darauf in stillem Gebet bei dem Ermordeten niederzuknien, läßt sich Graf Pahlen von der ihm treu ergebenen Ordonnanz Stepan erschießen. Der Weg zum Thron für den jungen Zaren Alexander ist frei; das Werkzeug kann und muß gehen. Das Gewissen des Zarewitsch hat Graf Pahlen zu seinem eigenen auf sich genommen; der neue Zar darf und soll nicht vor die Wahl der Notwendigkeit gestellt werden, den Gouverneur in den Fürstenstand zu erheben oder ihn vor das Kriegsgericht zu stellen.

Dies in knappen Zügen die einfache Handlung, die lediglich durch das Hineinspielen der Intriguen einer Courtisane eine gewisse Verschränkung und durch die Unschlüssigkeit des Thronfolgers sowie des Vizekanzlers Grafen Panin ihre retardierenden Momente erhält. Kein eigentlich starkes, von innen bewegtes Drama — dazu ist das Gegenspiel der Kräfte allzu betont schwarz-weiß gehalten. Drama — das wäre Kampf. Ein Kampf jedoch im eigentlichen Sinne des Wortes besteht hier nicht. Einem gekrönten, rein animalischen Scheusal steht die Staatsraison gegenüber, deren Forderung nach Beseitigung dieses verkörperten bösen Prinzips eine Selbstverständlichkeit ist. Der Fall dieses Zaren Paul — mehr eine Angelegenheit für den Psychiater, als daß unsere menschliche Anteilnahme geweckt werden könnte.

Gleichwohl hat das Stück — als Buch erschienen in der Deutschen Verlagsanstalt zu Stuttgart, Berlin und Leipzig —, seine unbestreitbaren Vorzüge: gibt es auch keine dichterisch gesehene und gestaltete Menschlichkeit, so doch der Wirkung sicheres, geschickt angelegtes Theater. Und weil dieses heute so selten ist, mag der weit reichende Erfolg, der sogar ins Ausland hinübergreift, begründet und auch — berechtigt sein. Im Berliner Lessing-Theater hat dieser „Patriot" die fünfzigste Aufführung schon erfahren.

Ein weiterer Vorzug, der mit dem erst genannten zusammenhängt: Rollen sind hier gegeben. Man stelle sich die Berliner Wiedergabe mit Kortner als Paul I. und Wegner als Grafen Pahlen vor. Zwei für die Verkörperung beider Aufgaben geradezu berufene Darsteller. Wer Kortner als Richard III. gesehen hat, wird sich seine Ausdeutung des in verwandten Zügen gedachten gekrönten Tiermenschen unschwer ausmalen können. Dazu Paul Wegner: hart und robust, an Wucht der Persönlichkeit wie der Erscheinung ins Mythische reichend: Prinzip der ihr Lebensrecht behauptenden Staatsmaschinerie.

Das Landestheater hat den Vorzug, daß es für den Kriegsgouverneur Grafen Pahlen jedenfalls einen Vertreter von ungewöhnlicher Eignung besitzt: Carl Heinz Worth. Aus allem fast, was wir bislang von ihm sahen, im besonderen aber nach dieser letzten Leistung, gewinnt man die Ueberzeugung, daß diesem Mitglied unserer Bühne ein wohl noch recht verheißender Aufstieg vorbehalten sein dürfte. Hier ward weit mehr gegeben, als äußerlich angelernte Rolle — hier erstand ein Charakter, eine Realität in körperhaft und seelisch erschöpfenden Umrissen, ein Uebermensch der rettenden Tat. Allein von der die Umgebung um Haupteslänge überragenden, männlich kraftvollen, starken Erscheinung geht etwas Faszinierendes aus. Man begreift die Gewalt, die dieser Mächtige ausübt, den unumschränkten Einfluß auch auf den kranken, haltlosen Kaiser. Das ist der Mann, der die anderen an Fäden führt, dem sie sich blind unterwerfen, der von sich sagen darf: Falle er, so sei Rußland verloren. Einer der nachhaltigsten darstellerischen Eindrücke, die uns in diesem Winter vermittelt wurden.

Einen Schauspieler, dem der Zarl Paul sozusagen in Fleisch und Blut geschrieben wäre, besitzen wir nicht. Clemens Schubert wird die Rolle kaum als ihm besonders gelegen für sich in Anspruch genommen haben. Wie schon wiederholt, sprang er jedoch bereitwillig in eine sonst offene Bresche. Sein Zar ist eine ins Affenhafte verzerrte menschliche Karikatur, schiefschultrig geduckt, mit ungeraden, lauernden Blicken, in denen der Irrsinn flackert, ein unbeherrscht rohes Tier. Nur daß ihn die Rolle nötigt, die ihm zur Verfügung stehenden stimmlichen, wie auch die Mittel des Ausdrucks bisweilen zu übersteigern. Dann tritt Schrille ein, aber dieses Rasen eines selber todwunden Gehetzten erschreckt und erschüttert nicht. Dies rein kritisch bemerkt. Daß Clemens Schubert die Aufgabe überhaupt auf sich nahm, muß ihm im übrigen gedankt, die Art, wie er sie löste, voll anerkannt werden.

Maria Martinsen stattet die Courtisane Anna Petrowna Ostermann mit allen Reizen der Verführung und mit berechnender Intelligenz aus. Darüber hinaus ergreift sie, wo die Tragödie des Weibes einsetzt, das von dem, den sie in ihrer Weise wahrhaft liebt, zu Zwecken der Staatsintrigue mißbraucht wird. — Der weiche Zauderer Graf Panin wird von Carl Randt in vornehmer, feinsinniger Menschlichkeit gegeben, Hans Simshäuser in guter Maske ein sympathischer Zarewitsch. Vorzüglich getroffen der Stepan des Werner Hinz, versehen mit allen „guten Eigenschaften" der „exekutiven Instanz": „wortkarg, zuverlässig und muskulös." „So steht das Schicksal des Reiches aus!" sagt Graf Pahlen. — Gelungene Chargen die beiden Hofschranzen der Herren Sellner und Gußmann.

Hans Preß leitet das Spiel, mit Gefühl für dynamische Schwingung und Stimmung bis in die Fingerspitzen. Ausgezeichnet die schwere, massige Bühnenarchitektur, die in dunkel-fahlen und drohenden Farben gehaltene Beleuchtung.

A. Wi.

Eigenartige Ankündigung. Eine nicht ungewöhnliche Ankündigung hat, wie in der „Literarischen Welt" erzählt wird, ein italienischer Verleger der italienischen Ausgabe eines neuen Romans von Blasco Ibanez mit auf den Weg gegeben. Sie lautet: „Der Verlag La Voce, wiedereröffnet von Curzio Malaparte, publiziert wider Willen, lediglich aus Achtung vor den Verträgen, ein neues, sehr unterhaltsames Buch des antifaschistischen Schweins Blasco Ibanez."

Landesbibliothek Oldenburg

Sport der Festtage.

Karfreitags-Sport.

Am Orte trafen sich Viktoria und SVO. im Gesellschaftsspiel, Viktoria knapp 5:3, Rasensport 3—VfB. 5 1:0.

OTV. weilte, wie bereits mitgeteilt, mit den ersten beiden Handballmannschaften in Geestemünde, mußten sich aber infolge starker Ersatzeinstellung 6:3 bzw. 5:0 geschlagen bekennen.

*

Fußball in Norddeutschland.

Hamburger SV.—Penarol-Montevideo 3:2 (2:1).

Vor 18 000 Zuschauern konnte HSV. den Meister von Uruguay, der die auf ihn gesetzten Erwartungen ganz erfüllte, in einem selten schönen Spiel einen knappen Sieg erringen. Der Siegertreffer resultiert aus einem Elfmeter wegen Hand. Bei dieser Entscheidung kam das südländische Temperament der Gäste zum Durchbruch. Der gute Schiedsrichter Birlem aber blieb fest. Eckenverhältnis 9:3 für HSV.

Pokalspiel:

Borussia-Harburg—Einigkeit-Wilstorf 6:1 (5:0).

Holstein Kiel—Young Fellows-Zürich 4:0 (2:0).

Holstein bewies gegen den Tabellenzweiten der Ostschweiz eine ausgezeichnete Form.

Bremer SV.—CfR. Köln 1:1 (1:0).

Die Gäste mit mehrfachem Ersatz. U. a. spielt der bekannte Torwart Zolper als Mittelstürmer. BSV. geht durch einen Kopfball Kempers in Führung.

Arminia Hannover—Cambridge-University 0:2.

Eintracht Braunschweig—Utrechtsche Football-Vereenigung 2:2.

SC. Parchim—Eintracht Hannover 1:3 (0:2).

Karfreitagssport im Reiche.

In Westdeutschland

spielten verschiedene ausländische Amateurmannschaften ohne größeren Erfolg. Der FC. Woking Kökn wurde in Köln von einer Kombination KBC./Sülz mit 6:0 geschlagen; eine kombinierte englische Elf unterlag Kassel 03 mit 4:6, während Ilford London gegen Sport Kassel mit 1:2 gewann. Die holländischen Vereine HBS. Haag und RC. Haarlem wurden in Düsseldorf von Turu/BVO. 0:4 bzw. von dem SC. 99 beide 4:2 geschlagen. Der 1. FC. Nürnberg gewann in Meiderich gegen eine kombinierte Mannschaft Spielvgg. Oberhausen/Styrum—Meidericher SV. mit 6:0.

In Mitteldeutschland

unterlag der VfB. Leipzig der tschechischen Berufsspielermannschaft Teplitz mit 1:3. Der Dresdner SC. besiegte Altona 93 mit 7:1. Die englische Mannschaft Runead London gewann in Erfurt gegen den SC. Erfurt mit 5:3. Ein Städtespiel Magdeburg—Gau Anhalt endete mit 3:1 für Magdeburg.

In Berlin

spielten zwei tschechische Amateurmannschaften. Union Zizkow wurde von Tennis Borussia mit 6:0 geschlagen, dagegen konnte Cechoslovan gegen Norden Nordwest mit 2:1 gewinnen.

In Süddeutschland

fand in Frankfurt das Meisterschaftsspiel der Runde der Ersten FSV. Frankfurt—VfL. Neckarau statt, das von den Frankfurtern vor 28 000 Zuschauern mit 4:1 gewonnen wurde.

Uhlenhorster HC. in England erfolgreich.

Im ersten Hockeyspiel des internationalen englischen Turniers in Folkestone konnte der Uhlenhorster HC. Hamburg gegen die Old Rossalions mit 6:2 gewinnen. — DHC. Hannover gegen Old Feldestians 2:2 (0:2). Leipziger SC.—London University Occasionals 6:2.

Berliner Oster-Hockey-Turnier.

Harvestehude—Berliner HC. 3:3.

Uhlenhorster Reserve—Berliner Auswahlmannschaft 1:4 (0:3). Hannover 78—Berliner SV. 1892 1:1.

*

Oldenburger Oster-Sport.

Fußball.

VfB.—SV. Harburg 2:6 (1:4).

VfB. mußte den Gästen den in dieser Höhe nicht verdienten Sieg überlassen, da sich der Sturm nicht durchzusetzen wußte.

Frisia—Helios Lloyd Hamburg 5:2 (3:0).

SVO. 2—VfB. 3 4:2.

VfR. 3—VfB. 5 1:0.

Jugend VfB.—Hamburger SV. 2:3.

Jugend Frisia—Husum 6:1 (!).

Ein schöner Erfolg der Friesenjugend.

Schüler VfR.—Frisia 0:3.

Stiftungsfestspiele bei Viktoria.

VfB. Liga—Viktoria 1 4:2 (2:1). Viktoria 2—SVO. 1 3:1. Viktoria 3—Germania Leer 3 3:2. Jugend Viktoria—S.u.S. Delmenhorst 2:8.

*

Schlagball.

Jahn—OTV. 54:49 (37:13).

*

Norddeutsche Oster-Fußball-Rundschau

Bremer Bezirk.

ABTS.—VfB. Leipzig 0:3 (0:1).

Obwohl die Gäste mit 5 Ersatzleuten antraten, konnte es der ABTS. mangels einheitlicher Stürmerleistungen zu keinem einzigen Erfolg bringen.

VfB. Komet—SV. Harburg 1:4.

Der SV. Harburg, der gegen VfB. einen in der Höhe von 6:2 nicht gerechtfertigten Sieg davongetragen hatte, stellte seine Spielstärke gegen den Bezirksmeister Komet erneut unter Beweis. Das schnelle Spiel der Gäste ließ Komet gar nicht zur Entwicklung kommen.

Woltmershausen—Borussia-Harburg 1:4 (1:1).

A-Klassen-Fußball im 6. Bezirk.

An der Unterweser empfing VfB. Lehe die Liga von Hannover-Linden 07 und blieb überraschend sicher mit 4:0 (3:0) siegreich. Sparta 1 konnte gegen Wulsdorf 1, die ersatzgeschwächt antreten mußte, knapp 2:1 gewinnen. In Delmenhorst blieb Roland am 1. Ostertage knapper 3:2-Sieger über Sp. u. Sp.-Emden, während sie am 2. Feiertage vom DBV. eine 1:2-Niederlage einstecken mußten. Im Bremer Kreis siegte Lloyd über Helios mit 5:4.

Cloppenburg—ABTS. (Ref.) 2:1.

Hamburg-Altona:

1. Feiertag: Viktoria—LBV. Phönix-Lübeck 4:1 (2:0). Blankenese—Nienstedten 7:4 (2:1).

2. Feiertag: Viktoria—Union-Altona 3:2 (3:0).

Harburg:

1. Feiertag: Rasensport—Wandsbek 6:4. Eintracht—Lüneburg—Utrechtsche VV. 4:7 (3:1).

2. Feiertag: Wilstorf—Borussia-Kiel 2:2 (1:1). Wilhelmsburger FV.—Eimsbüttel 3:5 (0:2).

Kieler Bezirk:

1. Feiertag: Hohenzollern-Hertha—Kieler Vgg. 2:2.

2. Feiertag: Runde der Ersten: Holstein-Kiel—Kilia-Kiel 2:0 (1:0).

Privatspiele: Preußen-Itzehoe — Alemannia-Hamburg 2:4 (0:2). Rasensport-Neumünster—St. Pauli FC. 1:5 (0:2). Eintracht-Flensburg—Rothenburgsort 4:0.

Hannover-Braunschweig.

1. Feiertag. Sport Rotweiß — CfR. Köln 2:6 (0:2). VfB. Peine — Werder-Hannover 2:7. 2. Feiertag. Arminia-Hannover — VfB. Leipzig 1:3 (0:1). Hannover 96 — Utrechtsche VV. 3:0 (2:0). Leu-Braunschweig — CfR.-Köln 1:1 (0:0. Eintracht-Braunschweig — ASV.-Nürnberg 2:3 (1:1). VfL.-Helmstedt — Cricket-Victoria-Magdeburg 2:4 (1:2). Spvgg.-Hildesheim — Oberhausen 1912 3:1 (2:0).

Lübeck-Mecklenburg.

1. Feiertag: Lübecker SV. — Teutonia-Altona 3:6 (2:2). VfL.-Schwerin — Victoria-Stendal 2:3 (0:2). SV.-Güstrow — Frem Sarkjöbing 0:2 (0:1). Parchimer SC. — Eintracht-Hannover 2:3 (2:1). 2. Feiertag: VfR.-Lübeck — Sperber-Hamburg 3:6 (2:4). Oldesloer SV. — Polizei-Lübeck 3:2 (2:1). Germania-Wismar — Victoria-Stendal 0:3 (0:2). Rostock 99 — Frem Sarkjöbing 0:2 (0:0).

Golf-Osterpreis des Club zur Vahr.

In dem Osterpreis des Club zur Vahr, der als gemischtes Viererspiel mit Vorgaben über 18 Löcher zum Austrag kam, siegte das Paar Frl. Voigt—Schachtirir; 2. Frau Will—G. V. Ahlefeld. Im Frühlingspreis, der als Flaggenwettspiel für Damen und Herren zum Austrag gelangt, siegte bei den Herren Aug. Weyhausen, bei den Damen E. Riedel.

Handball an den Ostertagen.

Die auf einer Gastspielreise durch den 5. Bezirk begriffene Elf des Essener Turnerbundes mußte am 1. Ostertage in Emden eine 5:7-Niederlage vom dortigen Kreismeister Emder TV. einstecken und auch in Geestemünde am 2. Ostertage dem GTV. den Sieg knapp mit 3:4 überlassen.

In Wilhelmshaven kam ein Lokaltreffen zwischen TV. Vorwärts und TV. Einigkeit zustande, das mit 5:5 ein dem Spielverlauf entsprechendes Resultat wiedergibt.

Im Bremer Gau unterlag TV. Grambke gegen den Harburger Turnerbund von 1865 knapp mit 1:2 (0:1).

Hockey in Norddeutschland.

Hamburg: 2. Ostertag: Harvestehuder THC.—Halifax 2:2 (1:0). Dem Siegeslauf der Engländer wurde in Hamburg zum ersten Male ein Halt gemacht.

Bremen: Ostersonnabend: Cl z. Vahr—Halifax 3:4 (1:2). Ostersonntag: Etuf Essen—Halifax HC. 1:5 (0:2). Ostermontag: Club zur Vahr—Etuf Essen 1:4 (0:2).

Delmenhorst: Bremer HC.—Düsseldorfer SC. 99 2:2.

Werbe-Hockeyturnier des Hanseat. H.C. Bremen.

Cuxhaven—VfB. Oldenburg 3:2 (1:1).

Die Auslosung brachte die Oldenburger Gäste sogleich wieder gegen den Hanseat. H.C. ins Feld, von dem sie eine 0:3 (0:2)-Niederlage einstecken mußten. Schlußspiel: Schwarz-Weiß Cuxhaven—Hanseat. H.C. 3:0 (1:0).

*

Das Wichtigste aus dem Reiche.

FC. Penarol kann nicht gewinnen.

Der Meister von Uruguay wurde am 1. Ostertag vom Dresdener SC. 1:2, und am Ostermontag vom Berliner Meister Hertha-BSC. 0:1 geschlagen.

Duisburger FV. Westdeutscher Meister.

Westdeutscher Fußballmeister ist der Duisburger FV. geworden, da Schalke 04 gegen Fortuna-Düsseldorf mit 3:4 unterlag.

Der Deutsche Fußballmeister Sp.-Vg. Fürth konnte in München gegen Wacker nur 0:0 spielen bei einem Eckenverhältnis von 7:2 für die Fürther.

VfR. Heilbronn wurde von Wacker-München 5:2 geschlagen.

Fußballmeisterschaftsspiele in Süddeutschland: VfB. Fürth—VfB. Stuttgart 4:0. VfR. Mannheim—FV. Saarbrücken 0:3.

Der Berliner Fußball brachte einen 3:1-Sieg der Tennis-Borussen über die Züricher Young Fellows.

Das Fußball-Länderspiel Holland — Tschechoslowakei im Amsterdamer Stadion brachte den Sieg Hollands mit 8:1.

*

Radrennen im Reiche.

Der Große Eröffnungspreis von Dresden-Reick am Ostermontag über 15, 30 und 50 Kilometer endete im Gesamtergebnis mit dem Siege Maronniers 94,555 Kilometer vor Saldow 93,330 Kilometer, Rosellen 92,920 Kilometer, Ruysseveldt 91,77 Kilometer. Das Hauptfahren für Berufsflieger gewann Frankenstein vor Buschenhagen.

Die Oster-Radrennen auf der Berliner Rütt-Arena hatten folgende Gesamtergebnisse: Den Großen Frühlingspreis für Steher in zwei Läufen über je 25 Kilometer gewann der Franzose Miquel vor Koch, Reffati und Duffy, den Großen Osterpreis für Flieger Chilles (Frankreich) 12 P. vor Schamberg-Krefeld 7 P., Fricke-Hannover und Kaufmann-Schweiz. Im Stunden-Mannschaftsfahren für Amateure siegte die Mannschaft Wette-Kühl 40,250 Kilometer.

Eröffnungsrennen in Magdeburg. Großer Osterpreis über 40 Kilometer: 1. Erxleben-Magdeburg 38:57,6, 2. Dobe-Berlin 320 Meter zurück, 3. Northe-Magdeburg 4000 Meter zurück. Kleiner Osterpreis, 20 Kilometer: 1. Erxleben 19:17,1, 2. Dobe 200 Meter zurück, 3. Kuschkow 320 zurück. Im Fliegerzweikampf siegte Kaufmann vor Chilles-Frankreich mit einer halben Vorderradlänge.

Oster-Radrennen in Braunschweig. Eröffnungspreis über 10 Klm.: 1. Möller-Hannover 8:35, 2. Miquel-Frankreich 100 Meter zurück, 3. Rosellen-Dresden 250 Meter zurück. — Kleiner Osterpreis, 20 Klm.: 1. Miquel-Frankreich 17:17, 2. Rosellen 400 Meter zurück, 3. van Ruysseveldt 640 Meter zurück. — Großer Osterpreis, 30 Klm.: 1. Möller 41:18,4, 2. Miquel 30 Meter zurück, 3. Ruysseveldt 1100 Meter zurück.

Leipziger Eröffnungsrennen: Im Großen Osterpreis in drei Läufen über 15, 25 und 50 Klm. ist das Gesamtergebnis: 1. Lewanow-Berlin 89,880 Klm., 2. Saldow-Berlin 89,300 Klm., 3. Rommel-Leipzig 84,120 Klm., 4. Thomas-Breslau 83,480 Kilometer.

14 kar. Gold-Füllfederhalter nur M. 4.50 Bestellen Sie noch heute! Nachn. 20 Pf. mehr
Joh. Onken Oldenburg, Langestr. 36

Gesundes Mädchen,
5 Monate alt, gegen Vergütung in gute Pflege zu geb. Angebote unt. Nr. 5025 an den „Ammerld." in Westerstede erbet.

Uebernehme billig Landgraben u. Gartenarbeit.
Am Schützenplatz 57, bei Bölts A.-G.

Streekermoor. Zu verk. ein Weiderind.
C. Barkemeyer.

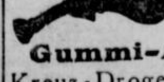
Joh. Onken Oldenburg Langestr. 36 Gegr. 1868 Lieferung von Kautschuk-Stempeln.

Das beste Bohner-wachs bleibt meine selbsthergestellte Ware, gelb, weiß und braun
Ernst Klostermann Farbenhandlung Staustraße 14.

Weinrichs Beerdigungs-Institut,
Oldenburg. Donnerschweer Straße 31. Fernsprecher 1253.

Großes Lager in fertigen Särgen.
Uebernehme auch von Mitgliedern der Begräbnis-Kassen die Beerdigungen.
Überführung Verstorbener mit einem neuen, modernen Leichenauto.
Neuer moderner Leichenwagen.
NB. Sämtliche Särge von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung innerhalb einer Stunde lieferbar, auch nach auswärts. Garnituren Steppdecken, Kissen und Sterbekleider in großer Auswahl.
Größt. Sargmagazin Oldenburgs

In 1 Tag streichen Sie Ihren Fußboden mit „Enormschnell" Grundierfarbe u. Fußbodenlack
Fr. Spanhake, Farbenhandlung
Lange Straße 48, beim Rathaus



und andere hygienische Gummi-Artikel
Kreuz-Drogerie J. D. Kolwey Lange Str. 49

Städtische Gewerbeschule
Die Anmeldung der neueintretenden Schüler und Schülerinnen findet am Donnerstag, d. 21., Freitag, d. 22., und Sonnabend, d. 23. April, von 9—1 Uhr, im Geschäftszimmer, Blumenstraße 6/7, statt.
Schulpflichtig sind alle in der Stadtgemeinde Oldenburg und in den Landgemeinden Ohmstede und Osen beschäftigten männlichen und weiblichen Handwerks- u. Fabriklehrlinge ohne Rücksicht auf das Lebensalter.
Schulzeugnisse und möglichst auch Arbeitsbuch sind mitzubringen.
Jahn.

Extrachor Lohengrin
Heute, Dienstag, 8¼ Uhr Chorprobe für alle mitwirkenden Damen und Herren im Musiksaal.
Landestheater.

Ofen Vortrag-Abend des Kirchenchors am Freitag, d. 22. April. Anfang 7½ Uhr im „Ofener Krug"

Aufwertungshypotheken Goldmarkhypotheken kauft ständig
Aukt. Hillie (M. d. A.) Tel. 948 Nadorster Chaussee 8.

Von einer eingetroffenen Ladung Salzhemmendorfer Kalk kann noch abgegeben werden.
August Cassens, Baustoffgroßhdl. Kl. Bahnhofstr. 10. — Fernspr. 1426.

Oldenburger Landestheater

Dienstag, 19. 7¾—10 Uhr	121	II	Der Patriot
Mittwoch, 20. 3¼—5¾ Uhr	Ausw. 15	I	Gespenster
7½—10½ Uhr	—	I	1. Gastspiel der Italienischen Opernstagione Der Troubadour
Donnerst., 21. 7¾—11 Uhr Schülerkart.	122	I	Lohengrin Lohengrin: Pjetur Jonsson, Bremen a. G.
Freitag, 22. 7¾—10¼ Uhr	—	I	2. Gastspiel der Italienischen Opernstagione Rigoletto
Sonnabd., 23. 7½—9¾ Uhr	124	II	Zum ersten Male Der Meisterboxer
Sonntag, 24. 3¾—6 Uhr	—	II	Zum letzten Male Der Garten Eden
7¾—11 Uhr	—	I	Gräfin Mariza

Gut Neu-Lethe, Station Ahlhorn
Abzugeben einige Waggon Roggen- und Haferfutterstroh
Heinr. Gräper

Milchpreise
Milchpreis ab heute um 2 Pfg. ermäßigt.
Molkerei Oldenburg.

Hals- und Brustkranke erhalten hilfreichen Rat
Nachfrage Postbestellkarte 56

Dürerhaus Varel
Varel i. O.
Kunstgewerbe, Indanthrenstoffe beste Qualität, große Auswahl
Indanthrenschürzen für Damen Mk. 4.— für Kinder nach Größe
Auf Wunsch Auswahlsendung

Familien-Nachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt
Anni Ammermann
Henry Peters
Augustfehn. Büttel a. d. Elbe

Ihre Verlobung geben bekannt
Ella Rosenboom
Johann Moed
Bremen Moslesfehn, zzt. Buxtehude
Ostern 1927

Landesbibliothek Oldenburg

Vermählungs-Anzeigen.

Ihre Vermählung geben bekannt
Schiffsingenieur
L. Berger u. Frau
Gerda geb. Helmke.
Oldenburg, den 16. April 1927.

Ihre vollzogene Vermählung beehren sich anzuzeigen
Gerhard Teinolts und Frau
Irene geb. v. Cappeln.
Emden, den 9. April 1927.

Geburts-Anzeigen.

Die Geburt einer kräftigen, gesunden
Tochter
zeigen hocherfreut an
Dr. med. **Hans Barghorn u. Frau**
Gretel geb. Krabbe.
Strückhausen, den 15. April 1927.

Die Geburt eines gesunden
Ostermädels
zeigen hocherfreut an
Pol.-Zugw. H. Höpken und Frau
Dora geb. Meyer

Oldenburg, den 16. April 1927,
Schäferstraße
Uns wurde ein
Töchterlein
geboren
Paul und Ida Rath geb. Bühring.

Gesunder, kräftiger
Osterjunge
angekommen, in dankbarer Freude
Wilh. Hippen und Frau
Martha geb. Liebes.
Oldenburg, den 18. April 1927.

Todes-Anzeigen.

Wesermünde, den 17. April 1927.
Plötzlich und unerwartet traf uns der harte Schlag, meinen lieben Mann, meinen lieben Vater, Schwiegervater und Opa, unsern lieben Bruder, Schwager u. Onkel,
den Stuckateurmeister
Hermann Brüggemann
durch den Tod zu verlieren.
Er starb im 66. Lebensjahre in seinem Elternhause in Oberlethe, wo er zu Besuch weilte, an Herzschlag.
In tiefem Schmerz im Namen aller Angehörigen:
S. Brüggemann Witwe
geb. Wellmann.
Die Beerdigung findet statt am Donnerestagnachmittag 3 Uhr auf dem Friedhof in Wardenburg. — Um 2 Uhr Trauerandacht im Sterbehause.

Kirchhatten, den 16. April 1927
Nach einem rastlos tätigen Leben starb heute abend um 7½ Uhr nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser teurer Vater, Schwieger- und Großvater Bruder und Onkel,
der Landwirt
Heinrich Bartels
in seinem 66. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Wwe. Meta Bartels
geb. Schweers
nebst Kindern
und Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Freitag, d. 22. April, nachm. 2 Uhr, auf dem neuen Friedhof in Hatten. Vorher Trauerandacht im Sterbehause.

Tweelbäke, den 15. April 1927.
Heute morgen entschlief sanft u. ruhig nach langem, schwerem Leiden in ihrem 58. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Meta Bohlen
geb. Müller.
In tiefer Trauer:
Gerhard Bohlen u. Angehörige.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 20. April, 3 Uhr, auf dem alten Osternburger Kirchhof.

Statt besonderer Anzeige.
Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,
Frau Witwe
Gerhardine Menke
geb. Wemken,
ist am Sonnabend, dem 16. April d. J., nach langer, mit bewunderungswürdiger Geduld ertragener Krankheit sanft entschlafen.
In tiefer Trauer:
Frau Johanne Wittenberg geb. Menke, **Oldenburg.**
Gerhard Menke u. Frau Grete geb. Marburg,
nebst 3 Enkelkindern, **Danzig.**
Anna Menke, Oldenburg.
Frieda Menke, Oldenburg.
Beerdigung am Mittwoch, dem 20. April, nachm. 1½ Uhr, auf dem Friedhof in Rastede. Um 10½ Uhr vorm. Trauerandacht im Sterbehause in Oldenburg, Infanterieweg 25.

Oldenburg, den 15. April 1927.
Heute starb plötzlich nach kurzer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein
Gesine Paradies
im 72. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Otto Busch und Frau
geb. Paradies
Herm. Trölsch und Frau
geb. Paradies **Emrimitschau**
nebst Angehörigen
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 20. April, 9 Uhr, von der Kapelle des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals.
Andacht daselbst um 8.45 Uhr.

Oldenburg, den 17. April 1927
Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater,
der Gendarmerie-Inspektor
Wilhelm Wintermann
im Alter von 63 Jahren in ein besseres Jenseits sanft hinübergeschlummert.
In tiefer Trauer:
Frau Sophie Wintermann
Frau Erna Helmerichs
geb. Wintermann
Wilhelm Wintermann
Walter Wintermann
Frau Hanna Wintermann
geb. Burghard
Carl Helmerichs
Grete Helmerichs
Wer ihn kannte, wird unsern tiefen Schmerz ermessen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 20 d. M., vorm. 10½ Uhr, vom Hause Heiligengeiststraße 23 aus auf dem neuen Friedhofe statt. Vorher Trauerandacht.

Nachruf.
In der Nacht zum 17. d. M. ist unser Mitglied
Herr Gendarmerie-Inspektor
Wilhelm Wintermann
im Alter von 62 Jahren, von einem langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.
Der Verstorbene hat durch rastlose, unermüdliche, langjährige Arbeit bei unserer Dienstaufsichtsbehörde, sowie durch seine Mitarbeit als Vertreter des Kommandos uns allen große Dienste erwiesen. Durch sein Scheiden ist in unsere Mitte eine große Lücke gerissen, deren Ausfüllung uns fast unmöglich erscheint.
Sein aufrichtiger Charakter, sowie seine edle Gesinnung und seine große Schaffenskraft waren für uns stets vorbildlich; ferner war er uns immer ein gerechter Vorgesetzter und ein guter Berater.
Er verband aufopfernden Fleiß mit einem offenen, liebenswürdigen Wesen, das ihm weit über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken aller sichern wird, die mit ihm in Berührung kamen.
Der Vorstand des Gendarmerie-Vereins.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 20. d. M., 10½ Uhr vormittags, vom Trauerhause, Heiligengeiststraße 23, ab zum neuen Friedhof.

In letzter Nacht entschlief sanft unser langjähriger Kassenführer,
Herr Gendarmerie-Inspektor
Wilhelm Wintermann
Wir verlieren in ihm einen lieben Kameraden und einen pflichttreuen Mitarbeiter, dessen Arbeit uns Vorbild bleiben soll.
Oldenburg, Ostersonntag 1927.
Der Vorstand des Oldenbg. Landeskriegerverbandes und des Oldenburger Kriegerbundes.
Riesebieter.

Oldenburg, 17. April 1927.
Am ersten Ostertage, morgens 1½ Uhr, entschlief nach langem Krankenlager unser lieber Sohn und Bruder
Werner Raster
im Alter von 25 Jahren.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
August Raster und Frau
Emma geb. Jünemann
Arthur Raster.
Beerdigung Donnerstag, 21. d. M., morgens 9¼ Uhr, vom Sterbehause, Friedensplatz 1, aus.
Vorher Andacht.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Heute früh entschlief sanft nach schwerem Leiden unser herzensguter Vater, lieber Bruder, Schwager, Onkel und Großvater, der
Kaufmann und Reeder
Hillrich Arnold
in seinem 71. Lebensjahr.
In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen
Hillrich Arnold und Frau
Helene geb. Ahlers
Wilh. Dittien und Frau
Magda geb. Arnold
Hans Arnold
und 2 Enkelkinder.
Brake, den 16. April 1927.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 20. d. M., nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause.

Oldenburg, 16. April 1927.
Heute nacht entschlief sanft im 78. Lebensjahre mein lieber Vater, unser guter Bruder u. Schwager, der
Stadtoberbaumeister a. D.
August Rieken
Im Namen aller Angehörigen:
Theodor Rieken.
Die Beerdigung findet am 20. d. M., 9¼ Uhr vormittags, vom Hause Teichstraße 4 aus statt. — Trauerandacht vorher um 9 Uhr.

Ranzenbüttel, den 18. April 1927.
Heute morgen entschlief sanft nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber Mann, meines Kindes treusorgender Vater, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager
Johann Hinrich Meyer
in seinem 30. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Frieda Meyer geb. Wenke
und Tochter nebst allen Angehörigen.
Beerdigung am Donnerstag, dem 21. April, um 4 Uhr, auf dem Friedhof zu Berne. Andacht ¼4 Uhr im Trauerhause.

Sonnabendabend 10 Uhr entschlief sanft in Gott Pastor
Maximilian Kuhlmann
Ella Kuhlmann
geb. von Münster
Paula Spaffen
geb. Kuhlmann
Christa Kuhlmann
Max Kuhlmann
Ruth Kuhlmann
Gerd Kuhlmann
Richard Spaffen
Beerdigung Donnerstag, 21. April, nachmittags 5 Uhr, in Strückhausen.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste, von dem wir betroffen wurden, besonders Herrn Pastor Hoyer für die trostreichen Worte, sagen wir auf diesem Wege
herzlichen Dank
Heinrich Mohr u. Fam.

Neuenbrok, 16. April 1927.
Allen, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders so herzliche Teilnahme entgegenbrachten, seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, sowie Herrn Pastor Ahme für die tröstenden Worte, sagen wir unsern
innigsten Dank
Franz Paradies u. Familie.

Oldenburg, den 16. April.
Für die unzähligen Beweise von Liebe und Hochschätzung, die meinem lieben Manne zuteil wurden, dem Stadtheim, der ihm das letzte Geleit gab, sowie Herrn Pastor Wieckmann für seine trostreichen Worte, sage ich allen meinen
herzlichsten Dank
Ida Johannsen geb. Proescholdt.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme aus Anlaß des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Groß- u. Urgroßvaters, des Eisenbahnbrückenwärters a. D. Wilhelm Fischer, sagen
herzlichen Dank
Frau Wwe. Wilhelmine Fischer,
nebst Angehörigen.
Eversten, Hundsmühler Chaussee 29.

Stiller Teilhaber
(evtl. tätig. Kellner od. Büfettier) f. ein gutgehd. Konz.kaffee (Nordseebad) mit 2- bis 3000 ℳ gesucht. Verdienst 25 Proz. mit mon. 200 ℳ garantiert. Langfristig. Vertrag. Angeb. kurz entschiff. Reflektant. unter B 9778 an H. Wülker, Annoncen-Exp., Bremen, erb.

Korrespondenzbüro »Rekord«.
Ausführung aller Schreibmaschinenarbeiten, Vervielfältigung, usw. schnell, gewissenhaft, sauber.
Lange Straße 2.
Zimmer 28.

D. bek. Astrologe, Graphologe, Chiromant, Phrenol. H. Jutas sagt Ihnen alles. Zu sprch. zum Frühlingsmarkt.

Am Sonntag, dem 17. d. M., verschied in Oldenburg nach langer, schwerer Krankheit, aber doch unerwartet, der
Gendarmerie-Inspektor
Wilhelm Wintermann
Der Verstorbene hat seit 36 Jahren dem Oldenburgischen Gendarmerie-Korps in den letzten 14 Jahren in der Stellung des Gendarmerie-Inspektors angehört.
Ein Beamter von altem Schrot und Korn, voller Hingabe für seinen Beruf, den er über alles liebte, ein Vorbild treuester Pflichterfüllung, getragen von dem Vertrauen aller Angehörigen des Korps, so wird er in unserer Erinnerung fortleben!
Im Namen des Gendarmerie-Korps
Wantke, Oberst.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 104 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 19. April 1927

Osterfeuer.

Osterfeuer hatte die Schuljugend in diesem Jahre wieder in großer Zahl aufgebaut. Beim „Gertrudenheim“ und bei „Friedas Frieden“ wurde auch wieder nach altem Brauch für die Pfleglinge ein Osterfeuer abgebrannt. Vermißt wurden die großen Osterfeuer bei Bölts und im Schloßgarten, die in früheren Jahren eine so große Anziehungskraft auf jung und alt ausübten. Ein stattliches Osterfeuer hatten die Jungen auf dem Dobben, auf dem freien, westlichen Gelände an der Hindenburgstraße, zusammengebracht. Dort waren schon seit längerer Zeit Abfälle, die beim Beschneiden der Bäume, Sträucher und Hecken sich ergeben, abgelagert worden, so daß die Sträucher nur aufgestapelt zu werden brauchten. Ein sehr hohes Osterfeuer hatte die Jugend im Eversten auf der Schützenhofwiese. Schließlich mußte die längste Leiter, die zu haben war, herbeigeschafft werden, um die Sträucher nach oben zu bringen. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde scharf Wache gehalten, um etwaige Brandstifter zu verscheuchen, die das Osterfeuer vorzeitig in Brand stecken wollten. Stellenweise sah man die Jungen auch nach altem Brauch von Haus zu Haus ziehen und unter Absingung des bekannten Reimes „Wi sammelt wat to't Österfüer“ um eine Gabe für Feuerwerkskörper bitten, die ihnen gern gewährt wurde. Glücklicherweise war das Wetter am Abend des ersten Ostertages günstig, so daß alle Zuschauer auf ihre Rechnung kamen.

*

Das Osterfeuer in Osternburg.

Ein Ereignis von ganz besonderem Reiz und anheimelnder Wirkung, nicht nur für den Stadtteil Osternburg, sondern auch für die ganze Stadt, wurde am Abend des ersten Ostertages das Abbrennen eines Osterfeuers auf auf dem neuen Sportplatz an der Stedinger Straße durch das Reichsbanner, Abteilung Osternburg. Rauhe Hände der Arbeit hatten es sich nicht nehmen lassen, in den Feierabendstunden einen großen Haufen Sträucher zusammenzutragen und zu schichten: 7 Meter im Durchmesser, 7 Meter hoch, bekrönt von der üblichen Teertonne. Um nun den Abend zu einem allgemeinen

Volks- und Heimatfeste

auszugestalten, hatte das Reichsbanner im Verein mit den Gesangvereinen „Drielake“ und „Liederkranz“, beide Osternburg, dem Arbeiter-Turn- und Stemmverein „Einigkeit“, Osternburg, und der „Arbeiterjugend“, Osternburg, für die sinnig im Hintergrund des großen Sportplatzes aufgebaute Freilichtbühne eine Vortragsfolge mit Gesang, Tanz und turnerischen Leistungen ausgearbeitet. — Schon lange vor Beginn der Osterfeier strömten Schaulustige in großen Scharen herbei, so daß die Ordner, unterstützt durch die amtliche Stpo, und die Mitglieder der „Freiwilligen Sanitätskolonne Osternburg“ keinen leichten Stand hatten. Zu Beginn der Dunkelheit zählte die Menge schätzungsweise an die Zehntausend. Die Beteiligung aller Volkskreise übertraf also alle Erwartungen. — Markige Worte der Begrüßung richtete Abteilungsführer G. Evers, Osternburg, an die Menge. Er betonte, daß übergroße Liebe insbesondere zur heutigen Jugend und zur Heimat die Veranstalter bestimmte, mit dem Anbrechen des Frühlings in der Natur nach altem Brauch Flammen gen Himmel zu schicken, um durch dieses Schauspiel in erster Linie die Kinderherzen zu beglücken und die älteren Generationen an die goldene Jugendzeit zu erinnern. Redner schloß mit einem dreifachen „Frei Heil“ auf Volk und Vaterland. Bei den Worten: „So gehet denn hin, ihr kleinen Jungen, und entzündet das Feuer!“ liefen ein halbes Dutzend sechsjähriger Knaben geschäftig zum Sträucherstoß und entfachten mit ihren brennenden Fackeln die dürren Reiser. Im Nu zeigten sich Flammen, gewaltige Rauchwolken zogen weithin übers Land, die Flammen züngelten ringsum an dem Haufen in die Höhe und bald loderten strahlende Flammen knisternd und funkensprühend, hoch und weithin leuchtend, zum Himmel. Das wundervolle alte Schauspiel, und doch in feiner schaurigen Schönheit alle Jahre neu, fesselte jung und alt. Raketen stiegen auf, Hörner blieben, und gleichzeitig wurde die Freilichtbühne in ein Lichtmeer getaucht. Auf einem Katafalk ringelte Flamme um Flamme empor, ein überwältigendes Bild erwirkend. Jugendliche Mädchen in lichten Gewändern führten rhythmische Freiübungen graziös vor. Es folgten alte Volkstänze. Und als das vielstimmig und mächtig zu Gehör gebrachte Lied „Sei gegrüßt, holder Frühling“ verklungen war, da brauste ein unendlicher Beifallssturm über den Platz. Es folgten weiter in bunter Reihe Feuerwerk, Volkstänze, Gesang, turnerische und akrobatische Leistungen in höchster Vollendung. Als die Vortragsfolge abgespielt war und das Osterfeuer nur noch ein Häufchen glühender Asche war, da wurde als glanzvoller Abschluß der Frühlingsfeier gegen 10 Uhr ein Brillant-Feuerwerk abgebrannt, wie es in Osternburg wohl noch kaum gesehen worden ist. Ein immerfort abwechselndes Leuchten und Auftauchen glänzender, schillernder, farbiger Feuerpracht von künstlerischem Geschmack zog unbewußt den Kreis der Zuschauer in den Bann überwältigenden Staunens, der erst gebrochen wurde, als der letzte Feuerwerkskörper prosaisch zischend verlöschte.

*

Das Osterfeuer in Eversten.

Eine sehr stimmungsvolle Osterfeuerfeier, die eine nach Tausenden zählende Menschenmenge herbeigelockt hatte, veranstaltete die Abteilung Eversten des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold am Schießstand. In seiner Begrüßungsansprache betonte der Abteilungsführer Sandelmann, daß die Feier veranstaltet wäre, um Volksbrauch und Volkssitte unter Hintanstellung jeder Parteipolitik zu pflegen. Die Festrede des Lehrers Grummer war von demselben leitenden Gedanken getragen. Geschickt skizzierte er die geschichtliche Ueberlieferung der Osterfeuerfeier und schloß mit dem Wunsche, daß die heutige Feier dazu beitragen möge, das deutsche Volk in seinen Stämmen, in seiner Gesamtheit zusammenzuschließen. Nachdem das Osterfeuer zum Himmel loderte, begannen die Vorführungen auf der eigens für diesen Zweck hergerichteten Freilichtbühne mit Bogenlampenschein. Der Oldenburger Sängerchor, Sänger und Sängerinnen, trug durch wirkungsvoll vorgetragene Lieder sehr zum Gelingen des Ganzen bei. Die Männer-Abteilung des freien Turn- und Sportvereins unter Leitung ihres Turnwarts Pfeifer führte gediegene Stab- und Hammerübungen sehr exakt vor, die beim Feuerschein einen magischen Anblick gewährten und die daher viel Beifall fanden. Das Brillantfeuerwerk, das vorzüglich gelang, löste einen wahren Beifallssturm aus. Erwähnt seien auch noch die Freiübungen der Damen des freien Turn- und Sportvereins, die sehr schneidig ausgeführt wurden. Die erhebende, eindrucksvolle Feier, die in jedem Teilnehmer alte Jugenderinnerungen wachgerufen haben wird, wurde mit dem Deutschlandlied geschlossen.

Aus dem Oldenburger Lande

* **Oldenburg**, 19. April 1927

Landestheater.

Alfred Neumanns am vergangenen Sonnabend erstaufgeführtes Schauspiel „Der Patriot“ wird heute abend, 7.30 Uhr, zum ersten Male wiederholt. Regie: Dr. Hans Preß. Hauptrollen: Clemens Schubert, K. H. Worth, Maria Martinsen, Carl Randt, Hans Simshäuser usw.

Gastspiel der Italienischen Opernstagione.

Morgen abend, 7.30 Uhr, beginnen die Italiener mit Verdis „Der Troubadour“ ihr Gastspiel im Landestheater. Die musikalische Leitung hat Maestro Egisto Tango, von dem die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben: „Egisto Tango verdient in der Tat seinen Maestro im umfassenden Sinne des deutschen Begriffes „Meister“. Wie er mit leichter, doch fester Hand Orchester und Sänger führt und unter seinen Willen zwingt, muß schon als technische Leistung gerühmt werden. Noch mehr aber ist das Geistige seiner Dirigierkunst zu bewundern. Nicht nur, daß Tango das Orchester in wundervollem Ebenmaße mit dem Gesang verbindet, sondern vor allem auch, wie er in freiestem und doch stets rhythmisch aufs genaueste abgewogenem Vortrage das dramatische Wesen der Musik Verdis enthüllt.“ Von den Mitgliedern der Stagione singen in der Aufführung des „Troubadour“: Antonio Formigatti, Carlo del Corso, Viorica Tango, Agadina Celi, Antonietta Balzani, Fernando Autori, Enrico Percuocco und Alfredo Mattioli.

Auch „Rigoletto“ am Freitag, dem 22. April, findet außer Abonnement statt.

Extrachor Lohengrin.

Alle mitwirkenden Damen und Herren werden heute abend 8.15 Uhr zu einer Chorprobe gebeten. (Siehe Anzeige.)

*

* **Personalien.** Beim Versorgungsamt Oldenburg sind mit Wirkung vom 1. April 1927 befördert: Reg.-Med.-Rat Dr. Lindner zum Oberregierungs-Medizinalrat. Verwaltungsinspektor Bredlow zum Verwaltungs-Oberinspektor. Verwaltungssekretär Paetel zum Ober-Verwaltungssekretär. Verwaltungsassistent Barutta zum Verwaltungssekretär. Der Ober-Verwaltungssekretär Mai ist zur Versorgungskuranstalt Borkum, der Amtsobergehilfe Augustin zum Versorgungsamt Lübeck versetzt.

* **Aus dem Landtage.** Die Ausschüsse des Landtages nehmen am morgigen Tage ihre Arbeiten nach der Osterpause wieder auf. Die Schlußsitzungen sollen in der nächsten Woche stattfinden.

* **Handwerkertag.** Der Niedersächsische Handwerkerbund, Landesverband Oldenburg, hält am 2. und 3. Juli in Delmenhorst einen Handwerkertag ab. Der erste Tag bleibt der Delegiertenversammlung und den Beratungen der niedersächsischen Landesverbände vorbehalten, während am zweiten Tage Fachverbände tagen und in einer Massenversammlung namhafte Redner sprechen sollen. — Außerdem findet ein Festzug durch die Straßen Delmenhorsts statt.

* **Das Platzkonzert auf dem Paradewall** hatte am ersten Ostertage viele herbeigelockt. Der lachende Sonnenschein des Ostertages überstrahlte eine bunte festlich gekleidete Menge. Soldatenuniformen, Marinerblusen, Schülermützen und, nicht zu vergessen, die farbenfrohe Kleidung der holden Weiblichkeit leuchteten im unregelmäßigen Auf und Ab der Promenade. Nahe bei der Musik war meistens ein beängstigendes Gedränge; aber die Ostersonne duldete keine Falte des Unmuts auf der Miene auch des eingefleischten Philisters. Manches Paddelboot und Kanu kreuzten auf der Hunte. Doch die blassen in den Schal gedrückten Gesichter der Damen zeigten, daß man von einer unbeschränkten Gewalt der Sonne auf dem Wasser noch nicht reden konnte. Und über allen Obermusikmeister Jung mit seiner wackeren Schar. Ob Regenwetter, ob Sonnentag, die Reichswehrkapelle spielt immer so meisterhaft, das selbst das Osterfest ihre Leistungen nicht zu erhöhen vermag.

* **Die Kurzstunde,** die 45 Minuten dauert, wird mit dem Beginn des neuen Schuljahres im Einverständnis mit dem Oberschulkollegium versuchsweise an der Knaben-Mittelschule durchgeführt. Bis jetzt hatten nur die höheren Schulen die Kurzstunde, die es ermöglicht, jeden Morgen sechs Lektionen, in der Woche also 36 Lektionen, zu geben, so daß der Nachmittagsunterricht, ausgenommen der Werkunterricht, ausfallen kann, eine Neuerung, die jedenfalls von den Eltern freudig begrüßt werden wird, namentlich von den auswärtigen, deren Kinder jetzt jeden Mittag nach Hause fahren können. Sollte sich die Neuerung bewähren, so dürfte die Kurzstunde später für alle Schulen der Stadt zur Durchführung kommen.

* **Das Ministerium der sozialen Fürsorge** hat eine weitere Muster-Bauzeichnung, Typ V, herausgegeben. Die Wohnung enthält Küche, Stube, vier Kammern, Waschküche, Stall und Keller. Die Baukosten werden etwa 9000 Mk. betragen. Der Entwurf ist für Ausführung in Bruchstein gedacht, jedoch ist der Typ mit geringen Aenderungen der Maße für Ausführung in Backsteinmauerwerk zu verwenden.

Frühlingsfest.

Mißtrauisch umschleicht der biedere Bürger die Zeltstadt, die sich auf dem Pferdemarkt aufgetan hat. Es ist doch kein Kramermarkt? Nein, in der Stadt ist alles ruhig. Kein schreiender Verkäufer stört die Osterstille. Auch nur eine Seite des Pferdemarktes ist bebaut. Auf der anderen treiben, wie jeden Sonntag, zwei Vereine ihr gewohntes Fußballspiel. Kein wildes Jahrmarktstreiben ladet ein. Aber dann entschließt sich groß und klein, den ungewohnten Obolus zu entrichten, um das Zwitterding etwas näher in Augenschein zu nehmen. Die Straßen, die durch das Gewirr der Zelte ziehen, sind breiter, als auf dem Kramermarkt. Alles ist freier, nicht so eng, wie man es sonst gewohnt ist. Dennoch sind die Hauptwege von der hin- und herwogenden Menge nahezu ausgefüllt.

Viele bekannte Unternehmen sind auf dem Platze. Die Schmid-Lambertsche Berg- und Talbahn, das russische Luftrad, die Krinoline, die lustigen Tonnen, das Hippodrom, Schiffsschaukeln und Schaubuden. Mit einem gravitätischen Ernste und einer würdevollen Gemessenheit, wie sie beim Kramermarkte unmöglich wäre, wird alles in Augenschein genommen und gemustert. Selbst Bölts' Würstchenbuden haben erst wenig zu tun. Nur die Ausschankbuden sind belagert.

Hier und da flackert ein wenig Leben auf. Die „lustigen Tonnen“ haben großen Zulauf. Die Zuschauerplätze sind voll besetzt. Ab und an ertönt ein kräftiges Lachen wegen einer mißglückten Durchreise durch die heimtückischen Röhren. Etwas neidisch wird es von den Vorübergehenden festgestellt. In den Schiffsschaukeln zeigen Soldaten, Matrosen und andere ihren Schönen ihre Kräfte. Im Luftrade kreischen die Bauernmädchen wie auf dem Kramermarkte, nur daß es nicht so voll ist. Auch in Haberjans Hippodrom werden die Pferde nicht überanstrengt.

Die Schaubuden bieten manches Neue. Harry Schelldon erbietet sich, einen Menschen an einem Haken zu tragen, der durch seine Zunge geht. Eine Madagaskarin führt heimatliche Sitten und Tänze vor. Raubtierdressuren, Skeletimenschen, Schönheitskonkurrenzen, Marionettentheater, Illusionsbühnen und Kraftmenschen ergänzen sich zu einem bunten Allerlei.

Wie immer ist die Berg- und Talbahn der bedeutendste Punkt des Platzes. Sie macht ganz gute Geschäfte. Aber so wie Kramermarkt ist es doch lange nicht. Alles ist dezenter, gesetzter, viel langweiliger. Erst langsam gewinnen die Schüler die Oberhand auf der Bahn. Der Schüler betrachtet das „Frühlingsfest“ eben auch nur als willkommene Gelegenheit, sein Geld los zu werden. Während es Kramermarkt die größte Freude für den Backfisch ist, so recht von Jungenshänden mit Konfetti überschüttet zu werden, wird solches auf dem Frühlingsfeste möglichst vermieden. Hinter der Bahn unterzieht man sich erst einer Säuberung. Es darf in der Stadt doch um Gottes Willen niemand merken, daß man zum Frühlingsfest war. Manchmal bricht das Temperament der Jugend durch, aber dann wieder ein plötzliches Besinnen, es ist ja nicht Kramermarkt.

Ein alter Bauer hatte schon recht, wenn er sagte: „Und wenn sie noch so viel Buden auf dem Pferdemarkte aufbauen, dann ist doch noch lange kein Kramermarkt“.

*

* **Der Bau einer Eisenbahnstrecke von Dinklage nach Osnabrück,** der aus Kreisen der Industrie, der Landwirtschaft wie des Handels angeregt war, weil auf dieser Strecke eine Eisenbahnverbindung nicht vorhanden ist, ist jetzt von der Reichsbahnverwaltung abgelehnt. Die Reichsbahn hat die Ablehnung damit begründet, daß die finanzielle Lage der Eisenbahn nur den Bau von dringend notwendigen Bahnlinien ermögliche. Eine Durchführung würde eventl. nur dann in Betracht gezogen werden können, wenn die Gründung eines Bahnverbandes erfolge, der eine genügende Rentabilität der geplanten Strecke verbürge. — Wie uns mitgeteilt wird, sollen seitens der interessierten Kreise weitere Schritte in dieser Angelegenheit unternommen werden.

* **Uebel zugerichtet** wurde am Abend des ersten Ostertages ein Kassierer auf dem Frühlingsfest, der das Eintrittsgeld erhebt. Zehn junge Burschen, die angetrunken waren, versuchten, ohne Eintrittsgeld zu zahlen, auf den Platz zu kommen und griffen den Kassierer tätlich an, als er sie zurückhalten wollte. Leider gelang es den Angreifern, zu entkommen.

Landesbibliothek Oldenburg

Geheimrat Püschelberger 80 Jahre alt.

Geheimer Kirchenrat Georg Püschelberger vollendet heute sein 80. Lebensjahr. Wenn ein Mann sein Leben bis auf diese Höhe gebracht hat, so ist ein solcher Tag nicht nur eine Angelegenheit seiner nächsten Angehörigen, sondern, wenn er so, wie Geheimer Rat Püschelberger, mitten im Leben unseres Landes gestanden und gewirkt hat, so nehmen weite Kreise an dem Rückblick teil, den die Nahestehenden auf seine Wirksamkeit tun. Und wenn dieses Wirken dann noch an so manchen Orten und in so vielseitiger Weise erfolgt ist, so hat die Oeffentlichkeit um so mehr Grund, dankbar sich mit zu freuen, wenn ein Diener der Oeffentlichkeit auf dieser Höhe des Lebens Rückschau halten kann.

Im Lande Wursten, jenem kleinen Stück Oldenburg jenseits der Weser, stand seine Wiege. Dort war sein Vater Pfarrer. Nach dem Abiturium auf dem Realgymnasium in Osnabrück, und einem Studium auf den Universitäten Tübingen, Berlin und Leipzig in den Jahren 1867 bis 1870, wurde 1871 das erste und 1873 das zweite Examen bestanden. Nach einem Monat folgte die Ordination. Nach kurzer Vakanzpredigerzeit in Stuhr wurde der Sechsundzwanzigjährige Pfarrer in Neuenkirchen, ganz im Süden unseres Landes. Von 1877 war er in Bardewisch und kam von dort 1885 nach Zwischenahn, wo er bis zu seiner Pensionierung am 1. Mai 1923 gewesen ist. Schon seit 1890 war er wegen seiner wissenschaftlichen Befähigung Mitglied der theologischen Prüfungskommission geworden, und so sind viele Pastoren unseres Landes von ihm — zwar scharf, aber immer sachlich und wohlwollend, geprüft worden. Was er seiner Gemeinde gewesen ist, das bleibt dort für Generationen im Gedächtnis. Was er für die verschiedenen caritativen Einrichtungen der evangelischen Landeskirche und für ihre Vertretung und Gesetzgebung bedeutet hat, das wissen seine Mitarbeiter und bleibt in seinen Wirkungen verankert. Ist doch auch jetzt sein Lebensabend Unter den Eichen des ihm so nahen Eversenholzes trotz mancher körperlichen Behinderung mehr als ein Feierabend. So sei ihm noch manches Jahr beschieden! „Und seine Blätter verwelken nicht." ewk.

*

Interessante Sprachaufnahmen in Varel.

w. Varel, 16. April.

Für wissenschaftliche Zwecke fanden hier im Viktoria-Hotel Sprach-Aufnahmen statt, um die altfriesische Sprache sowie die saterländische Sprache, die mehr und mehr durch die plattdeutsche Sprache verdrängt werden, für die Nachwelt zu erhalten. Die Aufnahmen erfolgten für die Laut-Abteilung der Preußischen Bibliothek in Berlin und wurden von Professor Dr. Doegen, dem Direktor dieser Anstalt, sowie von Professor Dr. Siebs von der Universität Breslau mit seinem Assistenten Dr. Steller geleitet. Eingeladen waren zu diesen Sprach-Aufnahmen Gemeindevorsteher Eilers aus Strückltigen, Sparkassen-Rendant Hinrichs aus Strücklingen, die Landwirte Kramer und Deddens aus Ramsloh, Gemeindevorsteher Awick aus Scharrel und Landwirtschaftslehrer Meenens aus Scharrel. Eigenartig ist, daß sich die saterländische Sprache in diesen drei Dörfern noch ziemlich rein gehalten hat, während sie in den umliegenden Orten sich schon vermischt hat. Jeder Herr hatte vierzig Sätze in saterländischer Sprache in den Apparat zu sprechen, der von Herrn Tempel, dem Techniker der Laut-Abteilung, bedient wurde. Aufgenommen wurden 16 Platten. Von einzelnen Platten wurde eine sofortige Wiedergabe gemacht, so daß die Herren in klarer Sprache und Tonfall sich selbst wiederhören konnten. Nach den Herren aus Saterland kamen Kapitän a. D. Willis, sowie Frau Jünemann an die Reihe, zwei Alters-Veteranen, die die Wangeroger Sprache in den Apparat gaben. Den sehr interessanten Aufnahmen wohnten Geheimrat Bartel und Medizinalrat Dr. Rieberding bei, ebenfalls Oberzollsekretär a. D. Christians, der die Vorarbeiten für die hiesigen Aufnahmen erledigt hatte. Nachdem noch Photograph Evers alle Teilnehmer auf die Platte vereinigt hatte, trennten sich alle in dem Bewußtsein, der Wissenschaft einen großen Dienst erwiesen zu haben.

*

* Neue Klassenmützen mit recht lebensfrohen Farben, die von den Schülern gern getragen werden, hat die Knaben-Mittelschule an der Gertrudenstraße eingeführt.

* **Die Reichswohnungszählung.** In dem Reichsministerialblatt wird jetzt die Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Reichswohnungszählung und die Feststellung der Zahl der Wohnungssuchenden veröffentlicht. Die Erhebung soll am 16. 5. stattfinden. Für die Zählung sollen drei besondere Arten von Zählblättern benutzt werden, und zwar eine Grundstückskarte, eine Wohnungskarte und ein Meldebogen zur Feststellung der Zahl der Wohnungssuchenden. Das sich bei der Zählung ergebende Material soll so schnell verarbeitet werden, daß dasselbe bei der Wohnungspolitik des laufenden und des nächsten Baujahres noch berücksichtigt werden kann. — Zu dieser Zählung hat das Ministerium angeordnet, daß die Zähler im Landesteil Oldenburg durch die Stadtmagistrate oder Gemeindevorstände bestimmt werden. Zur Ablehnung des Amtes eines Zählers berechtigen nur folgende Gründe: Krankheit, Alter von 65 Jahren und darüber und Abwesenheit.

* **Am Gebäude der Mädchenmittelschule an der Milchstraße,** das, wie berichtet, einem bedeutenden Umbau bzw. Erweiterungsbau unterworfen werden soll, da die dortige Mittelschule mit der Mädchenmittelschule an der Brüderstraße vereinigt wird, und im freigewordenen Gebäude eine Berufsschule für hausmütterlichen Unterricht nebst einer Grundschule untergebracht werden, ist mit den Erd- und Maurerarbeiten im Kellergeschoß und dem Durchbruch der Außenmauern an der Milchstraße und am Spielplatz bereits begonnen worden. Auch ist der Bedarf an Mauersteinen schon auf dem Schulplatz angefahren. — Für den Um- und Erweiterungsbau der Schule an der Milchstraße wurden kürzlich vom Stadtmagistrat die Erd- und Maurerarbeiten ausgeschrieben. Die Preisangebote bewegten sich von 17 073 Mark bis 23155 Mark. — Der Zuschlag ist erteilt an die Bauhütte „Zukunft" in Oldenburg.

* **In der Siedlung auf dem Klosterland** hinter der früheren Hoyerschen Brauerei ist nunmehr auch mit der Bebauung der südlichen Seite der Klosterstraße an der Ecke der Bürgerescheststraße der Anfang gemacht worden. Laut Anschlag stehen daselbst in östlicher Richtung nach der Bürgerstraße zu, noch mehrere Bauplätze zum Verkauf. Die Nordseite der Klosterstraße ist, wie berichtet, mit neun Neubauten, bis auf ein schmales Zwischenstück, lückenlos mit Häusern besetzt. — Der Zustand der Klosterstraße läßt, so wird uns weiter geschrieben, leider viel zu wünschen übrig. Eine Beschotterung der Fahrstraße und Fußwege mit Schlacken, Steinschlag und Sand wäre dringend zu wünschen.

* **Die Korrektion der oberen Hunte.** Zu dem Streit zwischen Oldenburg und Preußen wegen der Korrektion der oberen Hunte wird jetzt mitgeteilt, daß Preußen einen Teil des oberen Huntewassers, das nach der Korrektion den oldenburgischen Gebieten lästig wird, in den Mittellandkanal ableiten will. Ob Oldenburg sich damit einverstanden erklären kann, ist allerdings fraglich. Eine Entlastung könnte wohl bei Hochwasser in Frage kommen, im übrigen aber ist das Kraftwerk in der oberen Hunte auf regelmäßigen Zufluß angewiesen.

* **Durch einen merkwürdigen Zufall** bekam ein junger Beamter aus der Stadt sein vor geraumer Zeit gestohlenes, fast neues Rad wieder. Er hatte es einen Augenblick vor einem Hause an der Heiligengeiststraße stehen lassen. Als er wieder herauskam aus dem Hause, war das Rad fort. Alle Nachforschungen blieben vergebens. Nun kam in eine Wirtschaft im Bahnhofsviertel ein junger Mann mit einem Rade und ließ sich Speisen und Getränke vorsetzen. Als der Wirt um Bezahlung ersuchte, erklärte der junge Mann, er habe sein Geld vergessen und wolle es holen. Er könne ja das Rad zur Sicherheit dalassen, bis er das Geld gebracht hätte. Damit war der Wirt einverstanden. Der junge Mann kam aber nicht wieder. Der Wirt brachte deshalb das Rad zur Polizei und hier stellte es sich heraus, daß es dem Beamten A. gehörte.

Ministerialbaurat Rauchheld über „Farbige Ausgestaltung der Häuserfronten"

im Bürgerverein Oldenburg-Süd.

Der Bürgerverein Oldenburg-Süd hatte eine Generalversammlung nach der „Harmonie" einberufen, die leider nicht den erwarteten Massenbesuch zu verzeichnen hatte. Den Vorsitz führte zunächst Herr Baake, der sofort die Erledigung der Tagesordnung, Wahlen, Bericht, Anträge, in Angriff nahm. Mit warmen Worten der Anerkennung gedachte er des freiwillig ausscheidenden Vorsitzenden Dr. Linnemann, der in selbstloser Weise viel für den Verein mit Erfolg gewirkt habe. Als Vorsitzender wurde der bisherige Kassenführer Landwirt Mohr, und als Kassenführer Lehrer Precht einstimmig gewählt. Herr Mohr erstattete den Arbeitsbericht und streifte dabei die wichtigsten kommunalen Fragen des Stadtteils Osternburg. Das Wirken des Vereins für die Bürger wurde von der Versammlung allgemein anerkannt, und zu den einzelnen Punkten wurden entsprechende Anträge gestellt. Herr Baake betonte die segensreiche Wirkung des Kinderhortes an der Eichstraße und erbat Stiftungen und Zuwendungen an Spielsachen usw.

Anläßlich des Vortrages des Ministerialbaurats Rauchheld über farbige Ausgestaltung der Häuserfronten waren die Wettbewerbs-Entwürfe über farbige Behandlung des Schloßplatzes von der Oldenburger Malerinnung ausgestellt. Die Dekoration und den geschmackvollen Blumenschmuck lieferte Gärtnermeister Engels. Baurat Rauchheld fesselte durch seinen Vortrag über 1½ Stunden die Zuhörer, ein Zeichen dafür, daß die Worte allgemeine Beachtung fanden und von besonderem Interesse waren. Die farbige Behandlung der Häuserfronten ist erst seit ganz kurzer Zeit in den Vordergrund gerückt, so führte Redner aus, obgleich ein Hang zur Buntheit bereits bei den Naturvölkern erkenntlich war. In unserm Vaterland ist die Farbe im Stadtbild jahrhunderielang unterdrückt worden. Erst mit dem Expressionismus wurde auch hier der Farbendrang geweckt. Leider wurde Farbigkeit zu oft mit Buntheit verwechselt. Bahnbrechend wirkte der Architekt Bruno Taut aus Magdeburg, der vorbildlich die entstandenen Gegensätze zwischen Stärke und Feinheit der Farben auszugleichen verstand und der Stadt Magdeburg mit kühnem Handstrich ein farbiges Gewand verlieh. Frankfurt am Main folgte, und so setzte sich der Gedanke, durch Malerei Schönheit im Stadtbild zu erzielen, in allen Gemeinwesen fort. Gesetze und Regeln für die farbige Behandlung von Häuserfronten gibt es nicht. Der leitende Gedanke muß beherrschte Ordnung sein unter möglichster Verwendung bodenständigen Materials: Backsteinfassaden im düstern Norddeutschland, Putzflächen im sonnigen Mittel- und Süddeutschland, farbige Werksteine im Gebirge. Im Stadtbilde gilt die Straße als geschlossener Raum. Die Aufteilung in Flächen und Linien muß trotzdem ein einheitliches Gebilde erstehen lassen, wobei gerade im Anfang die richtige Wahl zwischen warmen und kalten Farbtönen zu treffen ist, um später ein harmonisch abgestimmtes Bild zu erhalten, welches wohltuend auf das Auge wirkt. Farbe und Architektur bilden ein einheitliches Ganzes: da ist der Zweck erreicht, wo rhythmisch empfundene Flächen- und Farbenerscheinungen sich verbinden und krasse Gegensätze vermieden werden, so daß sich dem Beschauer keine besonders auffälligen Einzelheiten aufdrängen. — Buntheit ist nicht Farbigkeit! Nicht in vielen und grellen Tönen und schroffen Gegensätzen liegt die Wirkung, sondern darin, trotz Mindestmaß von Buntheit eine freundliche Farbigkeit zu erzielen.

Reicher Beifall wurde dem Redner für seine lehrreichen Ausführungen gespendet. In der anschließenden Aussprache wurden aus der Versammlung einige Fragen hinsichtlich der Ausgestaltung des Stadtteils Osternburg gestellt, die Redner dahin beantwortete, daß im Einzelfall nur nach der Oertlichkeit die Farbenwahl getroffen werden könne, und am besten ein Fachmann um Rat gefragt werde. Zu empfehlen seien nur lichtechte und kalkechte Farben, wolle man Freude am Werk haben. i.

*

* **Im Säuglingsheim des Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz in Oldenburg,** Alexanderchaussee 200, sind Besucher jetzt wieder sehr willkommen. Jeden Dienstagnachmittag um 4 Uhr finden Führungen statt. Wer die Entfernung scheut, kann um 3.30 Uhr ab Marktplatz bis vor das Haus fahren. Die Anstalt bietet Platz für 45 bis 50 Kinder bis zu zwei Jahren. — Neben den Dauerpfleglingen werden Kinder auch vorübergehend aufgenommen, deren Mütter verreist, erkrankt oder aus irgendeinem anderen Grunde verhindert sind, sie zu betreuen. — Alles Nähere darüber ist durch die leitende Schwester, Tel. 311, oder auch durch Frl. Thorade, Tel. 645, Sprechstunde täglich, außer Sonnabends, von 9 bis 10 und von 2.30 bis 3.30 Uhr, zu erfahren.

* **Der Verein für Feuerbestattung** arbeitet nach wie vor an der Schaffung eines größeren Kapitals zum Bau eines Krematoriums. Der Weg bis dahin ist weit; aber mit Hilfe der Mitglieder ist er zu überwinden, besonders wenn auch die Behörden dem Beginnen geneigt sein werden. Der Mitgliederbestand des Vereins müßte auf die doppelte Höhe gebracht werden; deshalb sollte jedes Mitglied aus Bekannten- und Verwandtenkreisen ein neues jüngeres zuführen. Dann würde es mit vereinten Kräften rascher vorwärts gehen. Auch kann der Verein seinen eingegangenen Verpflichtungen, kostenlose Feuerbestattung zu gewähren, leichter nachkommen, wenn genügender Zufluß jüngerer Mitglieder stattfindet. — Ende dieses Monats wird im Vereinslokal die diesjährige Mitgliederversammlung abgehalten, die viel neue Anregung geben wird und zu der die Erschienenen ihre Anträge stellen können. Die Mitgliedsbeiträge aber können schon jetzt dem Kassenführer (Bankhaus Brandorff & v. Seggern) übermittelt werden.

Gastspiel Käthe Dorsch.

„Flamme."

Schauspiel von Hans Müller.

Die Bezirke, aus denen Hans Müllers Dirnentragödie stammt, sind leicht festzustellen: ein bissel süßes Wiener Madel nach Schnitzler, ein Zuschuß Freudenhaus-Problematik nach Wedekind, dazu etwas Sudermann-Theatralik, abgesehen den weniger hochwertigen Vorbildern, in denen der mitunter auch ganz kraftvoll gestaltende Ostpreuße sentimental und kitschig wird. Der Empfindsamkeitskult, den die Literatur der Jahrhundertwende sehr ernsthaft um die Dirne betrieb, zeitigte diese, vom Verfasser nicht minder ernsthaft genommene, stark epigonale Dramatik. Wie bei Wedekind soll auch hier des „Lasters Kindereinfalt" möglichst ergreifend dargelegt werden, wie bei Bierbaum im „Prinzen Kuckuck" handelt es sich um die Entdeckung der „Seele und reinen Schönheit" im Straßenmädchen; oder — um mit Johannes Schlaf zu reden, wie er es in seinem Roman vom „Dritten Reich" ausdrückt: das Zwitterding von „Unzucht und Holdseligkeit" erscheint auf den Generalnenner der „urliebenden Seele" gebracht. Soweit die — rein akademische — Einordnung.

„Flamme" ist die Geschichte der Liebe zwischen einer Dirne und einem vom Leben recht unberührten Idealisten. Der junge Komponist, der diese Anna irgendwo an einer Kirchenecke kennen gelernt hat, weiß nicht um ihren Beruf; als Telephonistin hat sie sich vor ihm ausgegeben. Ein erster, harmloser Besuch im Absteigequartier des Mädchens bringt einigermaßen brutal die Erkenntnis. Aber auch aufgerüttelt aus seinem zarten Schwärmertum, vermag Ferdinand nicht von Anna zu lassen. In der Gefallenen wittert er die nur auf einen Irrweg geratene, unberührt gebliebene Seele, die er erlösen will. Als Geliebte nimmt er sie in sein Heim, führt sie der Mutter zu, die voller Entsagung dem Sohn das Opfer bringt, die ausgestoßene Fremde als Tochter fast anzusehen. Doch Natur und Gewöhnung verlangen ihr Recht: die aus der Tiefe kam, gleitet zurück in die Tiefe, die Flamme der Sinnlichkeit siegt über die Flamme der Seele. Am selben Abend, an dem des beneidenswert rasch zu Ruhm und Ansehen gelangenden Komponisten symphonisches Tongemälde mit dem Erlösungsfinale zur Uraufführung gelangt, verliert Anna sich auf die Straße, tritt angeheitert, mit dem verdienten Gelde klimpernd, vor den erfolggekrönten Geliebten und stürzt sich dann, nüchtern geworden, aus dem Fenster herab auf die Gasse, damit das unschuldige Wesen, das sie unter dem Herzen trägt, nicht „auch so eine" werde.

Dem Stück, mit dem Käthe Dorsch und gleichzeitig auch Hans Müller vor etwa sieben Jahren im Berliner Lessing-Theater sich die Schauspielbühne erobert haben, ist das Gute wenigstens nachzusagen, daß es sich nicht gerade an die niederen Instinkte wendet. Etwas Psychologie, Form und Aufbau hat sein Verfasser ihm beigegeben. Wer nach dieser ersten Probe von dem jungen Wiener Dramatiker mehr erwartete, ward allerdings enttäuscht. Weder der „Schöpfer", der den Höhepunkt der Handlung Schnitzlers „Professor Bernhardi" entlehnte, noch das Historienschauspiel „Die Sterne", dessen Held Galileo Galilei ist, zeitigten eine Erfüllung etwaiger Hoffnungen, die man in Hans Müller gesetzt haben mochte; und mit „Großmama" glitt er bescheiden ab in die — gleichfalls für Käthe Dorsch zurecht gemachte — Gebrauchskomödie.

Wer Käthe Dorsch kennt und liebt als eine der wundervollsten, beseeltesten Darstellerinnen der heutigen Schauspielbühne, hätte ihrem Gastspiel in Oldenburg eine andere künstlerische Bedeutung gewünscht, als sie, bei selbst vollendeter Verkörperung aus dieser „Flamme" weniger flammt, denn flackert. Ihr Gretchen im „Faust" — die unvergleichlichste Leistung, die ich von ihr gesehen — wäre ein wahres Festgeschenk für Ostern gewesen. Da bot sie etwas, was keine andere wie sie so erschütternd, so rührend und innig deutsch dazureichen vermochte. Das war der eigentliche Höhepunkt, den dieser glänzende Auftrieb nahm, zu dem — nach einem verheißenden Anfangsversuch in einer Fulda-Komödie — ihr Evchen Humbrecht in des Stürmers und Drängers Heinrich Leopold Wagner „Kindesmörderin" beinahe unmittelbar führte. Die Virtuosenrolle der „Flamme" kann von dem Höchsten, was in der selten begnadeten Darstellerin an Kunst- und Menschlichkeitsoffenbarung lebt, nur einen Abglanz vermitteln. Gewiß gestattet sie es der großen, sicheren Könnerin, alle Register zu ziehen, die gesamte Tastatur der Gefühlsschwebungen zwischen — sagen wir ruhig mit Schlaf: Bestie und urliebender Seele wirkungsvoll zu durchlaufen. Und es spricht dabei für ihre Berufung, daß der Eindruck der Seele letzten Endes doch überwiegend ist; sie findet echte, wahrhaft ans Herz greifende Töne auch da noch, wo in dem Stoff, den sie erst durchgeistigt, nichts als Lamento ist.

In Ulrich Beitac, der den musikalischen Ferdinand — im letzten Aufzug etwas nachlassend — sonst recht gewinnend gab, konnten die Oldenburger ein ehemaliges Mitglied des Landestheaters begrüßen. Martha Hartmann lieh der Mutter viel überlegene Wärme — an die Grüning freilich, die seinerzeit in Berlin die Rolle creierte, reicht sie nicht voll heran. Der beste Partner des für das Gastspiel zusammengestellten Ensembles: der Zyniker Herbert des Werner Hollmann. Von erfreulicher Diskretion die Ilonka der Grete Felsing.

Wenn auch kein höheren Sphären entlungenes, so doch ein darstellerisches Theaterereignis, das tosender Beifall umrauschte. A. Wi.

Bei milder Witterung

werden ernährungsgemäß mit Vorliebe Briketts verheizt. Wir empfehlen unsere bewährten

„Union"- und „B"-Briketts

Carl Meentzen

Gottorpstraße 5 — Fernruf 6 und 16

Geschäftszeit: 8—7 Uhr

Landesbibliothek Oldenburg

* **Gendarmerieinspektor Wintermann †.** Zu früh hat der Tod einen pflichttreuen, fähigen Beamten abgerufen, der der Entwicklung unserer Gendarmerie große Dienste geleistet hat. Nachdem er den ganzen Dienstgang durchmachte, war er in der Dienstaufsichtsbehörde tätig und genoß durch seine Pflichttreue und seinen offenen, vornehmen Charakter das allgemeine Vertrauen. Er machte sich auch um die Entwicklung des Polizeibundwesens sehr verdient. Man wird das Andenken des tüchtigen Mannes in weiten Kreisen nicht vergessen.

* **Der Besuch des Landestheaters** zum Feste war durchwachsen, teils — teils: Am Sonnabend, bei der Erstaufführung des Neumannschen „Patrioten" sehr guter Besuch; „Tiefland" am ersten Festtage war bedauerlich leer; aber das Käthe-Dorsch-Gastspiel in Müllers „Flamme" fand ein mehr als ausverkauftes Haus.

* **Mit dem Osterwetter konnte man zufrieden sein.** Nach dem kalten, regnerischen Wetter der Karwoche war nicht allzu viel zu erwarten. Dennoch hatte der erste Ostertag leuchtende Sonne aufzuweisen, und der zweite Tag war auch im ganzen trocken, wenn auch nicht warm. Die Osterausflügler sind auf ihre Kosten gekommen. Die Osterfeuer, über die wir an anderer Stelle berichten, werden leider immer weniger. Im platten Lande sah man sonst immer eine ganze Anzahl ringsum brennen. Diesmal schien ihre Zahl zusammengeschmolzen zu sein. Die Natur ist weit vorgeschritten. Sie bot zum Feste ein rechtes Frühlingsgesicht mit Knospen und erster Blütenpracht. Das Schönste aber ist das Drängen und Treiben in Baum und Strauch, in Wald und Feld, auf Acker und Gartenland, und diese Osterverheißung wird dann das Pfingstfest voll einlösen.

* **Aufhebung der Handelskammer Eutin?** Im Landesteil Lübeck ist bekanntlich vor einigen Jahren eine Zweigkammer der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer gegründet worden. Die Kaufmannschaft möchte diese Kammer, die in der Inflationszeit errichtet wurde, wieder aufgehoben wissen. Die zuständigen Stellen sollen bereit sein, der Aufhebung zuzustimmen, wenn die Mehrzahl der kammerpflichtigen Firmen damit einverstanden ist. Damit ist angeblich sicher zu rechnen. Eine Umfrage im südlichen Landesteil soll ergeben haben, daß sich 90 Prozent aller ins Handelsregister eingetragenen Personen für die Aufhebung der Handelskammer ausgesprochen haben.

* **Reichsverschreibung für Angestellte.** In der Veröffentlichung, den Ortsausschuß betreffend, ist dem Einsender ein Fehler unterlaufen. Als zweiter Schriftführer ist Herr Wilhelm Walther, Buchdruckereibesitzer, gewählt worden, Herr Karl Voß kommt als Revisor in Frage.

* **Auf den Kartoffelmärkten** der vergangenen Woche kosteten die Eßkartoffeln 6 Rm., einzeln noch mehr, der Zentner, und Pflanzkartoffeln 6—8 Pfg. das Pfund. Da rege Nachfrage herrschte, entwickelte sich ein flottes Marktgeschäft.

* **Sühne für einen Revolverhelden.** Mitte Januar gerieten in Edewechterdamm mehrere Arbeiter nach einer Feierei in Streit. Der Arbeiter B. ließ sich dabei zu bösen Ausschreitungen hinreißen. Er stach und schoß um sich und verletzte den Arbeiter W. und dessen Frau durch Stiche und Revolverschüsse an den Armen. Nachdem B. aus der Wohnung des W. herausgeworfen worden war, kehrte er zurück und schlug mehrere Fensterscheiben ein, schoß noch zweimal in die Schlafstube und warf Backsteine durch das Fenster. Er wurde jetzt vom Amtsgericht Westerstede zu 2 Monaten 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Daß er noch so glimpflich davonkam, ist darauf zurückzuführen, daß er selbst auch allerhand Verletzungen aufzuweisen hatte.

*

* **Osen, 19. April.** Auch an dieser Stelle sei hingewiesen auf den Vortragsabend des Kirchenchors am Freitag. Programm sehr reichhaltig.

* **Munderloh, 19. April.** In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde die Wohnung des Ziegelmeisters Koch, der bisher auf der Ziegelei beschäftigt war, arg beschädigt. Sie wurde von der Kantine aus angegriffen, Türen und Fenster wurden demoliert, und auch an den Möbeln wurde viel Schaden angerichtet. Die Polizei ist in Kenntnis gesetzt worden.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung. Zuschriften ohne deutliche Namensunterschrift und Wohnungsangabe werden nicht gedruckt. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Gründe für die Ablehnung eines Eingesandts werden nicht angegeben.

Die Anfrage des Stadtratsmitglieds Lienemann,

betr. Schulbeginn für das erste Schuljahr, in der Stadtratssitzung am 13. April und die darauf gegebene Antwort hat alle Eltern sicherlich nicht befriedigt. Es klingt geradezu lächerlich, daß dem Wunsche nur an einer Schule entsprochen werden sollte. Weshalb wird diese Schule nicht genannt? Es ist eine Rücksichtslosigkeit, daß nicht schon längst eine Bekanntgabe in dieser Sache erfolgt ist. Können denn nur berechtigte Forderungen und Wünsche durch Protestversammlungen und Entschließungen erlangt werden?! F.

*

Warum nicht eine Gewerbelehrerin?

Mit großem Befremden las ich in den „Nachrichten für Stadt und Land", daß als Leiterin für die hausmütterliche Berufsschule eine Lyzealehrerin in Aussicht genommen ist. Als Gewerbelehrerin mit mehrjähriger Lehrerfahrung und als geborene Oldenburgerin, die naturgemäß ein starkes Interesse für oldenburgische Vorgänge hegt, möchte ich gegen diese Wahl meine Bedenken äußern. Die Arbeit an einer Berufsschule erfordert eine wesentlich andere Einstellung als die an einer wissenschaftlichen Schule. Während hier das Prinzip der wissenschaftlichen Allgemeinbildung vorherrscht, tritt bei einer Berufsschule die Ausbildung für den praktischen Beruf (hier also für den der Hausfrau) in den Vordergrund. Dementsprechend kommen für den Unterricht an den Berufsschulen auch nur für diese Schulart vorgebildete Lehrkräfte in Frage, nämlich Gewerbelehrerinnen. Es muß daher auch die Leitung einer solchen Schule in den Händen einer Gewerbelehrerin liegen. Eine wissenschaftlich vorgebildete Lehrerin ist nicht, oder erst nach langjähriger Erfahrung in der Berufsschularbeit in der Lage, die Arbeit von Lehrkräften und Schülerinnen der Berufsschule zu beurteilen und zu bewerten.

Ich bin zwar überzeugt, daß eine Lyzeallehrerin, wenn sie sich um den Posten einer Leiterin bewirbt, der hausmütterlichen Unterweisung der Mädchen das größte Interesse entgegenbringt; aber selbst das eifrigste Interesse und die größte Arbeitsfreudigkeit können nicht die Fachkenntnisse, über die eine Leiterin verfügen muß, ersetzen. Es wäre daher sehr bedauerlich für die Oldenburger Jugend, wenn die so lange herbeigewünschte Schule unter dem Mangel einer fachkundigen Leitung leiden müßte.

Anna Bartholdy, Gewerbelehrerin, Hildesheim.

Auktion

Ipwege. Gast- und Landwirt Heinrich Mohrhusen in Ipwege läßt wegzugshalb.

Dienstag, den 26. April.
nachmittags 3 Uhr:

1 frischmilchende Quene,
1 hochtragende Kuh,
1 Kuhrind,
3 Kuhkälber,
1 angekört. Deckeber »Heideberg«,
3 Säue, alsdann nahe am Ferkeln,
10 ¼ Jahr alte Läuferschweine,
18 beste 7 Wochen alte Ferkel,
15 jg. Legehühner,

1 Ackerwagen, 1 Präd. Dogcart, 1 Dreschmaschine mit Schütter f. Kraftbetrieb, 1 Egge, Luxuspferdegeschirr, Pferdekrippen, Leitern, Kisten, Tonnen, Partie Steine, einige gebr. Fahrräder, Reepe, Taue, Bettchen, 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Kaffeetisch, Tische, Kinderwagen, Kinderstuhl,

2000 Pfd. bestes Kuhheu,
mehr. Ztr. Industrie-Pflanzkartoffeln,

und was sich sonst noch vorfindet,

öffentlich meistbietend auf halbjähr. Zahlungsfrist verkaufen.

Haake & Schmidt, Aukt.,
Großenmeer.

Immobil-Verkauf

Hausmann Herm. Hobbie in Scholt beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs seine in Apermarsch am Wege nach Apen günstig belegenen Grundstücke, zur Gesamtgröße von 6,6494 Hektar, als:

1. Wiese — Flur 4, Parzellen 19 und 20, Artikel 255 der Gemeinde Apen —, groß 1,5787 Hektar,
2. Wiese — Flur 64, Parzelle 61, Artikel 857, der Gemeinde Westerstede, groß 2,4867 Hektar,
3. Ackerland und Wiese — Flur 64, Parzelle 62, Artikel 857, Westerstede —, groß 2,5840 Hektar,

im ganzen oder geteilt, mit sofortigem Antritt der Wiesen und des Ackerlandes, Herbst d. J., zu verkaufen.

Die Ländereien sind guter Bonität, liegen geschlossen in einer Fläche u. eignen sich vorzüglich als Anbaustelle. — Die zu 1. genannten Flächen sind teilweise mit Holz — Eichen und Kiefern — bestanden; die Wiesen liefern gutes, absolut unkrautfreies Kuhheu.

Kaufliebhaber bitte, sich baldigst zu melden.

G. Koch, amtl. Aukt., Westerstede.

Wiefelstede. Frau Witwe Wessels in Neuen läßt wegen Aufgabe des Haushalts am kommenden

Freitag, dem 22. April 1927,
nachmittags 2 Uhr anfangend,

in und beim Hause:

1 hochtragende helle junge Kuh,
27 Hühner und 1 Hahn,

1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Vertiko, 1 Kommode, 2 Tische, 1 Kaffeetisch, 6 Stühle, 1 Sofa, 2 Betten, 1 Spiegel, 1 Waschmaschine, 1 Staubmühle, 1 Rübenmaschine, 1 Viehkessel, landw. Geräte und viele sonstige Sachen,

auf längere Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Gerh. Eilers. Auktionator.

Automobile
in allen Größen auf Lager.
Limousinen, 6-Sitzer, Limousinen, 4-Sitzer, offene 6-Sitzer, offene 4-Sitzer, offene 2-Sitzer, Lieferwagen, geschlossene Lieferwagen mit Pritsche, Chassis für Umbauten, Lastkraftwagen, 2—5 to.
Autobörse Bremen
Grünenstr. 113. — Roland 1099.

Sonder-Angebot
Blaue Reformhosen
für Frauen und große Mädchen,
leichte Sommerware, hervorragende Qualität
statt 4.00 Mk.
1.50 und 1.25 Mk.
Julius Meyer, Ofener Strasse 21

Borbeck.
Für die diesjährige Deckzeit empfehle den Prämienhengst
„Rekruf"
zum Decken. Vater: „Roland", Mutter: „Zensi".
Das Deckgeld, welches bis zum 1. Okt. d. J. fällig ist, beträgt 35 ℳ.
August Stolle.

Haus
mit Garten, in der Nähe Oldenburgs, zu kaufen gesucht. Selbiges muß für Auswärtige bezugsfrei sein. Ausführliche Angebote an Bäckermeister H. Janßen, Heidmühle i. Oldbg., erbeten.

Für einen rasch entschlossenen Käufer suche ich sofort ein gutes
Wohnhaus
mit freiwerdender Wohnung zu kaufen. Ich erbitte umgehende Angebote.
Georg Meyer, Auktionator,
Lange Straße 21. — Telephon 996.

Die Milchfuhre
Hatenhorst, Charlottendorf-West, Littel, soll, zum 1. Juli beginnend, nach einem neuen Plane vergeben werden (vielleicht schon früher).
Bedingungen liegen im Kontor der Molkerei aus und sind Offerten bis zum 25. April daselbst einzureichen.
Molkereigenossenschaft Wardenburg.
Der Vorstand.

Gut Elmeloh. Der Landwirt August Steenken läßt am
Freitag, dem 22. April,
nachmittags 3 Uhr,
1 9jähr. Oldbg. Stute,
sicher im Geschirr, 1- u. 2spännig,
16 trächtige Schweine, bester Rasse,
bel. v. schwarzb. Eber, April/Mai ferkelnd,
22 Futterschweine, 3 Monate alt,
öfftl. meistb. mit Zahlungsfrist verkaufen.
Hude. H. Haverkamp, Aukt.

Hermann Budzin, Loy i. O.
Kupferschmiede — Klempnerei
Installationsgeschäft.
Ausführungen in Bauarbeiten, Hauswasserversorgung — Pumpen j. Art, Badezimmer — Klosettanlagen, Gas- und Wasserleitungen, Rohrleitungen in Eisen, Stahl, Kupfer, Messing.
Reparaturen prompt und preiswert.
— Haushaltungswaren jeglicher Art. —
Arbeite auch nach auswärts.

Billig zu verkauf.
Motorrad,
3 PS., mit Getriebe und allen Schikanen.
Frankenstraße 17.

Anzug
grau, Maßarbt., Gr. 1,75, umständehalber durch mich zu verkf.
Cl. Strube,
Bremer Straße 21 I.

Zu verkaufen sechs Wochen alte Ferkel.
Wilh. Harms,
Ohmstede 3.

10 jg. Legehühner zu verkaufen.
Ehnernstraße 87, 2. Tür.

Glucke mit 10 Küken, wß. Italienern, zu verkauf. H. Suhr, Bloherfelde.

Zu verk. Bruteier
von prima Rhodel., Stück 20 ₰.
Friedr. Büsing, Petersfehn.

Mistbeetfenster,
12 St., 140 mal 120, zu verk. St. 3,50 ℳ.
Schulstraße 24.

Staubsauger
„Protos", neu und ungebraucht, weil doppelt, für 100 ℳ (statt 135 ℳ) zu vkf. Angeb. unt. Z R 797 an die Geschft. d. Bl.

Zu vk. Motorrad, Zündapp, Mod. 26, 3 Gänge. Günstige Zahlungen.
Ostertburg.
Ahrensstraße 4.

1 gut erh. Kinderwagen, 1 Sportwg. 5 ℳ, 2 elektr. Apparate f. volgan. und voratische Ströme z. v. F. Osen. Str. 21.

Zu verkaufen eine stillgehende Ziege.
Bloherfelder Ch. 80.

Zu verkaufen ein schweres Kuhkalb.
Heinrich Wöhlen,
Ohmstede 3.

50 Pfg.
Abzahlung am Tage

Herm. Kleditz
Hauptstraße 45.

Gartenhaus
billig abzugeben.
Philosophenweg 18.

Altoria-Theater
Während des Frühlingsfestes:
Großes Varieté-Programm
mit dem beliebten
Gesellschaftstanz
Anfang 8 Uhr Ende 3 Uhr

Zelte
Windjacken
W. Rose
Rosenstraße 8.

Klavier
wenig gebr., schwarz Eiche, billig zu vkf.
Ofener Straße 51.

Zu verpacht. eine 1. Burwinkler Felde belegene
beste Fettweide
zur Größe von ca. 6 Jück.
B. Glopstein, Aukt.,
Elsfleth.

Selt. Gelegenh. Fverh. halber fast pl. J. in Osnabrück bst. Putzgesch. sehr priv. zu vk. Ev. w. Einr. u. Lag. ges. abg. Laden m. Wohn. in b. L., b. Fr.m. Ang. u. Nr. 4404 an A.-C. F. Wittbold, Osnabrück

Zu verkaufen
zwei beste dreijährige Quenen,
die Ende d. M. abkalben.
H. Büsselmann,
Hunnisfen.

Zu verkauf. 3- bis 4000 Pfund
gutes Heu.
August Fischbeck,
Loy.

Mehrere 1000 alte
Chamottesteine
zu verkaufen.
Karl Kollmann,
Baugeschäft,
Bloherfeld. Ch. 143.
Telephon 1771.

Zu verkaufen ein
1jährig. Kuhrind.
Joh. Habeler,
Ipwegermoor.

Zum Frühlingsfest
Haberjan's
Hippodrom
eingetroffen mit eleganten Pferden.
Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Krieger-Verein
Donnerschwee
Zur Beerdig. des verstorb. Kamerad.
W. Wintermann
versammeln sich die Mitglieder am Mittwoch, dem 20. April 1927, vormitt. 10¼ Uhr, beim Sterbehause, (Gendarmerie-Kaserne), Heiligengeiststraße.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Gardeverein.
Zur Beerdig. unseres verstorben. Kameraden Gend.-Ev.-inspekt. Wintermann versammeln sich die Kameraden a. Mittwoch, dem 20. d. M., 10¼ Uhr, beim Vereinslokal.
Der Vorstand.

Auto-Rui
573

Zu vkf. Gasherd, Kochkiste, Pult, Zeichenbretter, Reißzeug.
Amalienstraße 14.

Zu verkaufen eine
bald ferk. Sau.
Bürgerfelde.
Bürgerbuschweg 46.

Zu kaufen gesucht
Meerschweinchen
kauft
Bakteriolog. Institut der Landwirtschaftskammer.

Kaufe „Protos"
gegen volle Barzahl.
Landwirt Oeiken,
Ranzenbüttel
— bei Berne. —

Im Auftrage suche ich auf ein Geschäftshaus im Werte von mindestens 30 000 Rm. eine erste Hypothek von
10—11000 Rm.
zu 10 % Zinsen zum 1. Mai d. J. an- bzw. umzuleihen.
Barel. R. Wehlau, Aukt.

Verkaufe eine wenig gebrauchte
Zapfenschneid- u. Schlitzmaschine,
A. M., Fabr. Alwin Kirsten, Leipzig.
Heinrich Müller,
Zimmermeister,
Seefeld,
Teleph. Seefeld 321.

Ofenlack,
Aluminiumlack,
Heizkörperlack
in allen Farben
Fr. Spanhake
Farbenhandlung,
Lange Str. 48
b. Rathaus.

Anzuleihen
Für Wohnungsbau 1000 Rentmark anzuleihen gesucht gegen Sicherheit. Angebote mit Ang. des Zinsfußes unter L C 790 an die Geschft. d. Bl.

Auf meine Besitz. mit einem Friedensbrandlassenwert von 34 000 RM. suche ich
RM. 8000.—
auf 1. Hypoth. Gefl. Angebt. erbeten unter R M 778 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche anzuleihen auf mündelf. Goldmarkhypotheken Beträge von
1—20 000 Mark
zu einem Zinssatze von 9 Prozent.
E. Heimsath, Aukt.,
Bergstraße 17 a,
— Fernruf 536. —

Zur Ablösung e. größeren Hypothek sebl. mit 3000 Rm., die ich auf ds. Wege als Hypothek auf m. Besitzg. suche. Wert der Besitzung 45 000 RM. Angebote mit Angabe d. Zinsfuß. erbitte ich unter R N 779 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verloren
Br. Aktentasche
(Inhalt Akten) am 13. April abds. auf dem Bahnhof Oldbg. verloren.
Oberförsterei
Cloppenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Antipinal

der schmerzstillende Balsam ist und bleibt

das Universalmittel

gegen Neuralgie, Migräne, Rheuma, Gicht, Ischias, Gelenk-Glieder- und

Kopfschmerzen

Aerztlich empfohlen! Bestandteile: Acid. salicyl. Menthol. Chloroform. Terpentinöl in wirksamer Zusammensetzung. Preis v. große Tube **Mk. 2.75.** In allen Apotheken erhältlich. Nur echt in Originaltuben. — Nachahmungen weise man zurück.

Antipinal darf in keinem Haushalt fehlen!

Wo nicht erhältlich, wende man sich an den

Antipinal-Versand Fabrik-Niederlage: **Hamburg 19.** Eichenstraße 58, Fernsprecher Elbe 9614.

General-Vertreter gesucht für die Bezirke, wo noch nicht vertreten.

Ostersonntagmorgen verlor ich

Uhranhänger (Zipfel)

schwarz Wildleder, Silber eingefaßt. Dem Wiederbringer sichere ich sehr hohe Belohnung zu. — Adresse zu erfragen oder abzugeben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kleiner brauner

Teckelhund

ist am 17. April in Eversten abhand. gekommen. Steuermrk. Guben 1067. Es wd. um Abgabe od. Mitteilung gebeten nach Grüne Straße 24.

Gefunden

Schirm

stehen geblieben. **Weinhdlg. Hinrichs,** Haarenstraße 60.

Am Sonnabend

Geldschein

gefunden im Laden. **Wilh. Bohlmann,** Nadorster Straße 34.

Mietgesuche

Wohnungstausch Kassel-Oldenburg.

Geboten in Kassel herrsch. 5-Z.-Wohng. m. Bad, Zb. 950 ℳ. Gesucht in Oldenbg. geräum. 4- od. 5—6-Z.-Wohn. Ev. Ringtausch. Eilangeb. an **Broeckelmann sen. & Grund,** Abt. Wohn.-tausch, **Kassel.**

Wohnungen!

Gesucht für kind.-loses Ehepaar 3rm. Wohnung. Desgl. f. 4köpf. Familie (ruh. Bewohner) Wohng. zum 1. Mai b. Mietevorauszahlg. Angebote an Auktionator **Hillje,** Nadorster Chauss. 8, Telephon 948.

Angestellter sucht kleine

Oberwohnung

oder 2 gr. leere Zimmer mit Kochgeleg.-heit. Miete n. Uebereinkunft. Angeb. unter L W 808 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vermieten

Schöne Unterwohnung

mit großem Garten, hier am Orte, bezugsfr., zum 1. Mai d. J. zu vermieten. **H. Haverkamp,** Aukt. **Hude.**

Beschlagnahmefreie

neue 3-Zimmer Wohnung

zum 1. Mai 1927 zu vermieten. **Hillje, Donn.schwee,** Beverbäkstraße 2.

Gut mbl. Zimmer zu vermieten. Lambertistraße 25 a.

Zu verm. auf sofort oder später an besser. jungen Mann ein klein. mbl. **Zimmer** in gut. Hause. **Bockstraße 21 oben.**

Gut mbl. Zimmer zu vermieten. Ofener Straße 19.

Möbl. Zimmer. Julius-Mos.-Pl 1.

Großes gut möbl. Zimmer zum 1. Mai an bess. Herrn abzg. Ziegelhofstr. 57 ob.

Zum 1. Mai

möbl. Wohn- und Schlafzimmer

in gutem Hause an solid. Herrn zu vm. Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vermieten:

4 Zm. u. Küche, 700 ℳ jährlich, 1200 ℳ Möbel.
8 Zm. u. Küche, 1200 ℳ jährlich, Instandsetzung, evtl. Umzugvergütung.
3 Zm. u. Küche, Balkon, 960 ℳ jährlich, gute Lage.
2 Zm. u. Küche, Balkon, 840 ℳ jährlich, gute Lage, möbl. od. unmöbl.
3 Zm. u. Küche, 720 ℳ jährlich, 1 Zm. teilw. möbl.
4 Zm., Küche und Bad, 800 ℳ jährlich, 5000 ℳ Hypothek.
5 Zm. u. Küche, 300 ℳ jährlich, 3000 ℳ Darlehen gegen erste Sicherheit.

Johannes Ed. Wilke, Herbartstraße 25 I.

Im Auftrage einen

Laden mit Wohnung

an der sehr verkehrsreichen Bahnhofstraße in Rastede zu vermieten. — Zuzug von auswärts.

Rastede. Fr. Böger, Aukt.

Im Auftrage zum 1. Mai eine

zweiräum. Wohnung

mit 1 Sch.-S. Gartenland in Rastede an kinderloses Ehepaar zu vermieten. — Zuzug von auswärts.

Rastede. Fr. Böger, Aukt.

Im Auftrage zum 1. Mai eine sehr schöne, abgeschl.,

vierräum. Wohnung

mit etwas Gartenland an bester Lage in Rastede zu vermieten. Zuzug v. auswärts.

Rastede. Fr. Böger, Aukt.

Stellengesuche

Suche für meinen 14jährig. Sohn eine

Lehrstelle als Bäcker und Konditor

bei voller Kost und Logis i. Oldenburg. Gefl. Angebote an Frau **Agn. Petelski Wwe., Bremerhaven,** Kaiserhafen 3.

Suche für meinen Sohn eine Stelle als

Lehrling in Friseurgeschäft

(mit Vorbild.). Angebote erbitte ich an **A. Onken, Brake,** Breite Straße 29.

Junger Mann,

24 Jahre alt, m. guten Zeugnissen, sucht zum 1. Mai Stellg. in größerer Landw.-schaft, am liebst, wo er selbständig arbeiten kann. Angebote unter M C 811 an die Gesch.stelle d. Bl.

42jährige alleinstehende Frau

sucht z. 1. Mai Stellung in klein. landwirtschaftl. Haush. ohne Kinder als Alleinmädchen od. als Haushält. Gefl. Angebote erbeten unt. S. P. postlag. Lemwerder.

Für ein 18jährig.

junges Mädchen

suche ich zum 1. Mai Stellung in landw.-schaftlich. Haushalt. **Otten,** Rechnungsst., **Edewecht.**

Fräulein,

35 J. alt, v. Lande, alleinsteh. und ohne Anhg., in all. Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stellung als Haushälterin in kleinem ruhigen Haushalt, am l. bei Beamt., bei mäßigem Gehalt. Garten und Kleinvieh f. angenehm. Angebote unter L G 794 an die Gesch.stelle d. Bl.

Suche für meinen Sohn, welch. am 1. Mai d. J. ausg. h., e. Stelle als **Schuhmachergehilfe z. weiteren** Ausbildung i. seinem Berufe. **D. Punke, Petersfehn, Woldlinie.**

20jähriges besseres jung. **Mädchen** sucht auf sofort od. später Stellung in gut bürgerlichem Hause bei Familienanschluß in der Stadt Oldenbg. Angeb. unt. L H 795 an die Geschst. d. Bl.

Erfahrenes 23jhr.

junges Mädchen

sucht Stell. in besserem Hause. Gute Zeugnisse vorhand. **Marie Derbinski, Detern bei Stickhausen** (Ostfriesland). Näheres evtl. Meinardusstraße 26.

2 **Brüder** im Alter von 17 und 19 Jahren suchen Stellg. a. dem Lande. **Cordes,** Pferdemarkt 14.

Offene Stellen

Männliche

Gesucht z. 1. Mai für mittlere Landwirtschaft ein

jg. Mann

geg. Gehalt und Familienanschluß. **Joh. Schriefer, Sannau** (Post Altenesch).

Existenz

oder (nebenber.) bedeutende Erhöh. des Einkomm. bietet sich Herren jeden Standes dch. Uebern. m. Vertretung. Vorknss. nicht erford. Wohnsitz Nebensache. Ang. Tätigkeit. Angb. unter B G 37 322 an Rudolf Mosse, Bremen.

Gesucht z. 1. Mai ein tüchtiger

2. junger Mann

der gut mit Pferden umgehen kann, f. u. m. landwirtsch. Betrieb, nicht unter 20 Jahren, gegen gutes Gehalt und Famil.-anschluß. **Carl Eden Wwe., Jeringhave.**

Gesucht z. 1. Mai f. meine Landwirtschaft ein tüchtiger

junger Mann

bei Gehalt und Familienanschluß. **G. J. Lürßen, Oldenbrok,** Tel. Strückhauf. 54.

Gesucht für

Schmied

welcher Mai aus der Lehre kommt, Stellung. Angebote unt. L U 806 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Gesucht z. 1. Mai oder früher ein

Knecht

der gut mit Pferden umgehen kann. **Heinr. Gräper, Gut Neulethe** (Stat. Ahlhorn).

Gesucht auf sofort oder 1. Mai einfach.

junger Mann

oder Knecht d. Pferden. **Friedr. Abel, Neerstedt i. Old.**

Junger

Malergehilfe

am lbst. vom Lande, gesucht. **H. Börjes, Spohle** (Post Altjührden).

Gesucht z. 1. Mai

1 Knecht

B. Schwarting, Grisiede.

Gesucht ein

Tischlerlehrling.

Wilh. Müller, Möbeltischlerei, **Neuenburg.**

Gesucht ein jüngerer **Arbeiter** f. Torfabschieben m. Gleis. Kost und Logis im Hause. **Georg Bohlje, Petersfehn,** Woldlinie.

Zielbewußter, tüchtiger

Abonn.sammler

für Lesezirkel auf sofort gesucht. Angebt. unter L V 807 an die Gesch.stelle d. Bl.

Gesucht f. hiesige Landwirtschaft ein — **Knecht** — von 15 bis 18 Jahren. Nachzufrag. bei Spreen, Tweelbäke.

Tüchtiger, selbstd. arbtd. **Klempner** für dauernde Arbeit gs. **Karl Liebig, Osternburg,** Bremer Chaussee 46.

Reise-Geschäfte

erhalten durch leist.-fähiges Kleiderstoffhaus gutsort. Kollektionen für Einzelbezug zu Engrospreisen bei günstig. Bedingungen. Gfl. Zuschriften mit Referz. unter F O A 141 an Rudolf Mosse, Hamburg.

Seefahrt!

Junge Leute, die den Seemannsberuf ergreif. woll., schreiben unter H B 100 an Ala, Haasenstein & Vogler, Hamburg. Rückporto beifügen.

Einige tüchtige

Former

gesucht

Oldenburgische Eisengießerei Georg Harms

Rosenstraße 13

Gesucht auf sofort ein

Stellmacher

für Wagenbau, der selbständig arbeiten kann (Dauerstellung). Off. unter L L 798 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ausschaltung des Großhandels. Direkter Verkehr von der Fabrik zum Konsumenten. Zum Vertrieb eines hochwertigen, für jeden Landwirt unentbehrlichen Bedarfsartikels werden **Hausierer** u. für eigene Rechnung arbeitende **Vertreter** gesucht. Große Verdienstmöglichkeit. Meldungen u. „Ersparnis" an **Ala, Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. Oder.**

Gesucht auf sofort tüchtiger

Hosen-Schneider

A. G. Gehrels & Sohn

Tüchtige Vertreter

für den Vertrieb meiner Holzrollos (bester Sonnenschutz) bei hoher Provision sofort gesucht.

E. Friederichs, Holzrollofabrik, Friedrichroda, Thür.

Schnellwaagen — Erstklassige Marke

Herren oder Firma, welche Vertretung bei hoher Entschädigung übernehmen wollen, werden um Adresse gebeten unter **B. R. Z. 3001 an Ala, Haasenstein & Vogler, Berlin NW. 6.**

Dauernde Existenz

evtl. auch nebenberuflich.

Für einen besonders konstruierten soliden Artikel, DRP. a., ist die **Bezirksvertretung** zu vergeben. Herren, die über mindestens 100 Rm. verfügen, richten Offerten unter Nr. 637 an die Annoncen-Expedition Ed. Rocklage, Osnabrück.

Leistungsfähiges Kleiderstoff-Engros-Haus sucht für die Bezirke Oldenburg, Bremen und Ostfriesland zum baldigen Eintritt einen bei der in Frage kommenden Kundschaft bestens eingeführten

Reisenden

bei hohem Einkommen. — Ausführliche Offerten mit Lichtbild unter F. R. K. 129 **an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Alte Pfälzer Weingroßhandlung, in Konsum-, Weiß- u. Rotweinen besonders leistungsfähig, sucht beim Handel eingeführte, tüchtige

Vertreter

Nur erstklassige Kräfte finden Berücksichtigung. Angebote mit Referenzen unter K L 777 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai

1 Knecht

von 17 bis 20 Jahr. **Herm. Freels, Nordermoor.**

Junger Mann und ein Mädchen

zum 1. Mai gesucht. **H. Berding jun., Fikensolterfeld** bei Westerstede.

Suche noch einen

Lehrling

für Kontor und Betrieb, welcher Lust hat, sich in der Holzbranche auszubilden. **Hinr. G. A. Müller,** Dampfsägewerk und Holzhandlung, **Oldenburg,** Donnerschweer Str.

Gesucht für mein Geschäft ein

Lehrling

Wilhelm H. Bruns, Bad Zwischenahn i. Old., Herren- und Knabenkleidung, Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwar.

Kräft. Laufbursche

gesucht. **Wiemken,** Donnerschweer Straße 44.

Suche zum 1. oder 15. Mai für mein Manufakturw.- und Aussteuergeschäft e. jüngeren, gewandten

tüchtig. Verkäufer und Dekorateur.

Angebote mit Bild und Zeugnissen an **J. W. Lückemeyer,** Nadorster Straße 76.

Gesucht ein

kleiner Knecht

von 14 bis 16 Jahren für alle vorkommenden Arbeiten. **Aug. Drewes, Etzhorn,** Mühle.

Gesucht z. 1. Mai

1 junger Mann

von 18 bis 20 Jahren für Marschbetr. geg. Gehalt und Familienanschluß. Angebote erbeten unter K R 782 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Gesucht auf sofort

1 zuverl. Knecht

der gut mit Pferden umgehen kann. **C. Meentzen, Brake,** Fernsprecher 361.

Genossenschaft sucht zu Mai einen

Lehrling

Angeb. unt. K O 780 an die Geschst. d. Bl.

Kontorlehrling

mit guter Schulbildung gesucht. Angeb. unter T 2498 an Büttners Ann.-Exped., Handelshof.

Weibliche

Suche für Haushalt und Wäsche ein erfahrenes, ehrliches und

solides Mädchen

Konditorei Bohlmann.

Gesucht zu Mai

jüngeres Mädchen

für klein. landwirtschaftlich. Haushalt. **B. Lange, Ipwege.**

Gesucht z. 1. Mai

tüchtig. Mädchen

von 18 bis 20 Jahr. mit guten Zeugniss. **Frau Bahlenkamp, Ohmstede,** bei der Kirche.

Gesucht z. 1., evtl. 15. Mai d. J. ein zuverlässiges, gew.

junges Mädchen

für Wirtschaft und Haushalt. Angb. erbeten unter L J 796 an die Geschst. d. Bl.

Solides,

ehrliches Mädch.

für Haushalt zum 1. Mai gesucht. Markt 3.

Ges. e. **Morg.mädchen** von 9 bis 2 U. Würzburg. Str. 25.

Gesucht n. Haarlem (Holland) zum 1. Juni, evtl. später, ein zuverlässiges, in Küche und Haushalt nicht unerfahrenes,

freundl. Mädch.

Näheres bei Frau Direktor **Bornemann, Hude i. Old.**

Wegen Erkrankung des jetzigen auf sofort oder Mai ein

jung. Mädchen

für größer. landw.-schaftlichen Haushalt gesucht. **Frau Sophie Helms, Ofen b. Oldenburg,** Telephon 1459.

Gesucht z. 1. Mai

tüchtiges Mädch.

oder einfaches Fräulein, welches in allen Zweig. d. Haushalts erfahr. ist. Kochen wäre sehr erw., aber nicht Beding. **Wischer, Delmenhorst** Mühlenstraße 10.

Suche zum 1. Mai

junges Mädchen

für städtisch. Haushalt. **Paul Leube, Neerstedt,** — Fernruf 68. —

Altes Beamtenehepaar sucht auf gleich

nette Person

zur selbst. Führung des Haushalts bei vollem Familienanschluß. Meldung. unter L N 800 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zum 1. Mai

1. Hausmädchen

Servieren, Zimmerarbeit erforderlich. Schneid. erwünscht. Zeugnisse, Lichtbild, Gehaltsansprüche an **Gräfin Wedel, Schloß Gödens** (Ostfriesland).

Suche mögl. bald ein zuverlässiges

junges Mädchen

von 17 bis 19 Jahren (kleiner Haush.) geg. Gehalt und Familienanschluß. Gelegenheit, Weißnäh. und Handarbeiten z. erlernen. Zu melden Mittwochnachmittag. **A. Funke,** Alexanderstraße 11.

Gesucht auf baldmöglichst für mittleren landwirtschaftlichen Betrieb e. einfaches

jung. Mädchen

Näheres durch **Degen,** amtl. Aukt., **Rastede.**

Suche f. mein erkranktes auf sofort

tüchtiges Mädch.

welches in a. Hausarbeiten erfahr. ist. **Frau Peter Mülder, Emden,** Zwischen beiden Sielen 18.

Gesucht auf sofort

1 Mädchen

für ländlich. Gesch.-haushalt, welch. das Melken von 2 Kühen übernimmt. **Adolf Wagner, Grüppenbühren i. O.**

Gesucht auf sofort oder 1. Mai ordentliches,

sauberes Mädch.

gegen gutes Gehalt. Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht zum baldigen Antritt ein

sauberes Mädch.

nicht unter 16 Jahren, das zu Hause schlafen kann. Frau **Konrad Beike,** Heiligengeiststraße 4.

Gesucht z. 1. Mai f. Hamburg e. tücht. **Mädchen,** das selbst. kocht und gut mit d. Wäsche Bescheid wß. Hs.mädch. u. Waschfrau vhd. Fr. Reise. Gehalt 40 ℳ. Meld. ab Dienstag, d. 19., b. Frau v. d. Hellen, **Oldenburg,** Roonstraße 7.

Solider

Nebenverdienst

für Damen. Anfrag. unter H. K. 18 postlagernd Varel i. O

Kinderl. **Mädchen** von 16 bis 19 Jahren, welch. zu Hause schläft, gesucht. Rosenstraße 22 I.

Hotel Frigge zu Groningen (Holl.) f.

2 Hausmädchen

Gehalt 25 Gulden monatlich; alles frei. Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild an den Geschäftsführer, **C. van Rossum.**

Gesucht z. 1. Mai

1 Mädchen

welches gut melken kann. **von Lienen, Delfshausen.**

Starke Bettstellen

in Hell- und Dunk.-eiche gestrichen, mit bester Stahlmatratze, nur 45 ℳ.

Emil Meiners, Möbelfabrik, Ofener Straße 51.

Gesucht zum 1. Mai ein

Küchenmädchen und ein Mädchen

für die 3. Klasse.

Bahnhofswirtschaft Oldenburg.

Bäder Sanatorien Pensionate

Du leidest an Katarrhen und Asthma.
Dich peinigt Rheumatismus.
Warum kommst Du nicht zu uns nach **Bad Sooden-Werra?**

Bad Meinberg Teutoburger Wald

Station: Horn-Bad Meinberg
Neue Wandelhalle

Altberühmtes Schwefelschlamm- u. radioaktives kohlensaures Gasbad. Gegen Gicht, Rheuma, Herz, Nerven u. Frauenkrankheiten, Trinkkuren bei Gicht- u. Stoffwechselkrankheiten. Preiswerte Unterkunft. 1. Mai bis 15. Oktober. Badeschrift durch die Badeverwaltung.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 104 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 19. April 1927

Die neuen Lehrpläne für die höheren Schulen vor dem Landtag *).

Meine Herren! Am 1. Oktober des verflossenen Jahres 1926 hat das Ministerium der Kirchen und Schulen zum ersten Male in der Geschichte des oldenburgischen Schulwesens eigene Lehrpläne für die höheren Schulen des Freistaats Oldenburg herausgegeben. Es ist dies ein Ereignis, dessen, glaube ich, auch der Landtag gedenken muß.

Meine Herren, in mehrfacher Hinsicht ist dies von ungeheurer Bedeutung. Bis dahin schlossen die höheren Schulen in ihren Lehrplänen sich an Preußen an. Die preußischen Lehrpläne waren im wesentlichen maßgebend, und jede einzelne Schule richtete dann für sich ihren Plan nach diesem Rahmengesetz ein. Es ergibt sich nun die Frage, was noch 1907 etwa möglich war, weshalb ist das heute nicht mehr möglich, weshalb war die Schaffung eigener Lehrpläne für den Freistaat Oldenburg notwendig? Da sind zwei Gründe, die ich unter vielen anderen herausheben möchte. Der erste Grund ist der weniger erfreuliche, daß inzwischen Preußen auch sein Schulwesen reorganisiert und auf eine neue Grundlage gestellt hat, auf eine Grundlage, die berechtigter Kritik fast aller anderen Bundesstaaten ausgesetzt worden ist. Es ist das für das gesamte höhere Schulwesen Deutschlands eine außerordentlich betrübliche Erscheinung. Sowohl die süddeutschen Staaten, als auch Sachsen, sahen sich gezwungen, ihre eigenen Wege zu gehen, Wege, die ganz außerordentlich abweichen von denen, die Preußen für nötig befand einzuschlagen. Das Ministerium der Kirchen und Schulen wird nach reiflicher Ueberlegung zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß die restlose Uebernahme dieser preußischen Lehrpläne auf Oldenburg aus inneren Gründen, aus den Gründen eben der abweichenden Auffassung über das gesamte Schulwesen nicht möglich war. Ich weiß das nicht, aber ich nehme das an.

Aber es war auch ein äußerer Grund vorhanden, und auf den möchte ich hier etwas näher eingehen. Es ist nämlich das oldenburgische Schulwesen im neuen Jahrhundert in einer Weise gewachsen, wie es denjenigen, die vielleicht diesen Dingen ferner stehen, durch einige Zahlen verdeutlicht werden mag. Im Jahre 1900 bestanden im gesamten Großherzogtum, im Herzogtum und in den beiden Fürstentümern, 8 höhere Schulen im eigentlichen Sinne des Gesetzes, d. h., das waren Schulen, die bei ihrer Versetzung von Untersekunda nach Obersekunda die Reife für den Einjährigen aussprechen durften. Von diesen 8 Schulen waren 5 Gymnasien, 2 Oberrealschulen und 1 höhere Mädchenschule, und zwar waren es 5 Staatsschulen und 3 Kommunalschulen. Wie stellt sich heute das Bild dar? Heute haben wir 26 höhere Schulen in demselben Umfange desselben Staates, und es ist interessant, zu beobachten, wie dieser Zuwachs von 18 Schulen sich auf die 3 Jahrzehnte dieses neuen Jahrhunderts verteilt. Es stellt sich nämlich heraus, daß fast, mit ganz kleinen Abweichungen, in jedem Jahrzehnt 6 neue höhere Schulen hinzugekommen sind, eine, wie Sie sehen, ziemlich heftige Aufwärtsbewegung, aber doch auch eine Aufwärtsbewegung, die sich in einem gleichmäßigen Tempo vollzieht. Interessant ist es auch, festzustellen, wie an diesem weiteren Aufschwung des höheren Schulwesens Staat und Stadt und auch Staat und Kommunen beteiligt sind. Es sind in dieser Zeit 6 staatliche Schulen hinzugekommen und 12 städtische. Die Städte haben also das Doppelte dabei getragen als der Staat.

Aus all diesen Zahlen bitte ich, nicht etwa irgendwelche Schlüsse dahin ziehen zu wollen, daß der Staat gegenüber dem höheren Schulwesen seine Pflicht nicht getan habe. Der Hauptgrund, weswegen die Kommunalschulen in größerem Maße entstanden sind als die staatlichen, liegt wohl darin, daß durch ein bis jetzt noch geltendes Gesetz es dem Staat überlassen geblieben ist, das Gymnasialschulwesen zu unterhalten und den Kommunen das Realschulwesen, und das Anwachsen der höheren Schulen von 8 auf 26 ist ganz beträchtlich zugunsten des Realschulwesens ausgefallen. Meine Herren, und doch muß gerade unter der Ungunst der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage zum mindesten — ich will mich sehr vorsichtig ausdrücken — leise erwogen werden, ob nicht die Last, die das höhere Schulwesen im ganzen mit sich bringt, ob die nicht doch in vorsichtiger Weise etwas zugunsten des Kommunalschulwesens verschoben werden muß. Ich darf Sie daran erinnern, daß — vor einem Jahre ist es gewesen — die vereinigten Direktoren des höheren Schulwesens Oldenburgs, des Gesamtstaates Oldenburg, eine Eingabe gemacht haben, die auch dem Landtag zugegangen ist, zu überlegen, ob von den Oberrealschulen des Landes nicht die eine oder andere auf den Staat müßte übernommen werden, und zwar ging die Ueberlegung nicht von kommunalpolitischen Gesichtspunkten aus, sondern von rein schulmäßigen. Es bestand die Befürchtung, daß bei den obwaltenden finanziellen Notverhältnissen die Städte nicht mehr in der Lage wären, in einem Sinne für den inneren Betrieb des Schulwesens die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen, wie sie erforderlich wären, um einen Betrieb aufrechtzuerhalten, wie ihn ein seiner Verantwortung Bewußter verlangen muß. Ich erwähne dieses nicht in der Absicht, irgendwelche Anträge zu provozieren, aber ich halte es doch für eine Pflicht des Landtages, sich dieser Angelegenheit bei einer Gelegenheit, die sich bietet, anzunehmen. Eine gesamte Verstaatlichung des höheren Schulwesens, wie sie etwa Mecklenburg vorgenommen hat, steht selbstverständlich gar nicht im Bereiche der Möglichkeit, auch ist anzuzweifeln, ob die Vorteile unbedingt auf seiten dieser Regelung liegen. Es ist das Eine ja unbedingt zuzugeben, wenn das höhere Schulwesen ganz in der Hand des Staates liegt, so lassen sich zugunsten des Lehrbetriebes natürlich Maßnahmen ergreifen, die unter den obwaltenden Verhältnissen nicht möglich sind.

Meine Herren! Um auf das Ereignis noch einmal ganz kurz zurückzugehen, daß neue Lehrpläne und die ersten für Oldenburg geschaffen worden sind, so darf ich aus der Kenntnis heraus, die mir von auswärtigen Schulmännern zuteil geworden ist, feststellen, daß dieses kleine blaue Heft, das jetzt schon in der Schulwissenschaft den Namen führt „Das blaue Buch“, von auswärtigen Schulmännern und Philologen nicht nur als eine interessante, sondern wertvolle Tat bezeichnet wird, weil die Lehrpläne durchaus die Mitte halten zwischen einem gesunden Fortschritt und einem übereilten — wie Herr Kollege Hartong sich ausdrücken würde — rapiden Vorwärtsdrängen. Dankbar darf das höhere Schulwesen dem Ministerium dafür sein, daß es den gesamten Lehrkörpern aller Schulen im Laufe der vielen Jahre Gelegenheit gegeben hat, selbst mit an diesen Plänen zu arbeiten, daß es nicht vorgegangen ist wie Preußen, das seinen Schulen ganz einfach die neuen Richtlinien aufoktroyierte, und das nicht das passierte, was vor einiger Zeit in Frankfurt ungeheures Aufsehen erregte, als gefragt wurde, ob die bedeutendsten Vertreter des höheren Schulwesens zu den neuen preußischen Lehrplänen gefragt worden wären und daß sechs Koryphäen aufstanden und sagten, sie wären überhaupt nicht gefragt worden. Dankbar dürfen wir auch dem Ministerium dafür sein, daß es zwei Dinge, die allgemein als ein Fortschritt im Schulwesen betrachtet werden, mit übernommen hat; das eine ist die Aufrechterhaltung des Frankfurter Reformschulwesens, eine Sache von ungeheurer Tragweite, das zweite ist die Möglichkeit freier Gestaltung der Oberstufe auf den höheren Schulen. Meine Herren, damit ist uns Lehrern in unserer Arbeit einerseits ein großer Vorteil gegeben, und auch den Eltern kann das nicht genug gesagt werden, welch ein Verdienst sich auch für die Ausbildung ihrer Kinder damit verknüpft. Durch die freie Gestaltung auf der Oberstufe ist es möglich geworden, daß Schüler, die — ich möchte sagen — auf die falsche Bahn des höheren Schulwesens gebracht worden sind, soweit sie die nötige Reife auf der Oberstufe erreicht haben, diese durch die Wahl besonderer wahlfreier Kurse wieder ausgleichen und den Lehrern ist dadurch der Reiz gegeben worden, die jungen Menschen von Obersekunda an zu einer größeren Freiheit ihres eigenen Wunsches und ihres eigenen Strebens zu führen. Meine Herren, das höhere Schulwesen Oldenburgs hat sich in dieser Form entwickelt, wie ich Ihnen sagte. Infolgedessen ist die Zahl der höheren Schüler in Oldenburg natürlich ganz ungeheuer gestiegen gegenüber etwa Zuständen vor dem Jahre 1900, und ich weiß, daß im Ausschuß und auch sonst in Landtagskreisen darüber gesprochen worden ist, ob das ein Vorzug ist. Meine Herren, ich halte diese Erörterungen für überflüssig, für unnütz, denn es ist einfach eine zwangsläufige Entwicklung, die nicht zum letzten dadurch eingetreten ist, daß die viel berufene Wirtschaft — was man so unter Wirtschaft versteht —, Verlangen stellt an die Ausbildung derjenigen, die in sie aufgenommen werden, die über das Maß dessen, was wir aus alter Zeit, aus unserer Jugend, gewöhnt sind, hinausgehen. Wenn also die An-

*) Wir bringen hierunter nach dem Stenogramm die Ausführungen des Abgeordneten Bortfeldt in der Sitzung des Landtags am 30. März, die in weiteren Kreisen Interesse erregen dürften, da das beginnende Schuljahr das Jahr der Umstellung auf die neuen Lehrpläne bedeuten dürfte.

Die fünf Köpfe.

Roman von Wilfried Sheridan.

Copyright by Drei Masken Verlag, A.-G., München.

46. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Nein, Queenie. Man hat sie entführt, damit Leroy, dieser Verbrecher, seine scheußlichen Wünsche an ihr befriedigen kann.“

„O nein, nein, sagen Sie mir das nicht! Das ist nicht wahr. Das kann nicht wahr sein.“

„Es ist wahr, Fräulein Sayers,“ sagte Miles. „Sie haben dabei geholfen, daß dieser Mann die Frau ruiniert, die ich liebe. Wollen Sie nicht wieder gutmachen, was Sie an einem unschuldigen, reinen Mädchen verbrochen haben?“

Sie brach in Tränen aus; ihr ganzer Körper wurde von Schluchzen geschüttelt.

„O, ich möchte wohl, aber — aber ich wage es nicht. Er würde mich töten.“

„Höre zu, Queenie,“ unterbrach sie der Inspektor rasch, „nimm dich zusammen. Was riskierst du denn, wenn du die ganze Polizei auf deiner Seite hast? Du hast jetzt eine Chance. Sage uns, was du über Leroy weißt, und Herr Sefton wird für deine Zukunft sorgen. Wir lassen dich in Ruhe.“

Bei dem Namen Sefton sah das Mädchen auf und starrte Miles an.

„Sind Sie Herr Sefton? — Der die vier anderen erledigt hat?“

Miles nickte.

„Das ist etwas anderes,“ sagte sie. „Sie sind der einzige, der ihm je über war, und er haßt Sie deswegen; aber er fürchtet Sie auch. Wir glauben alle, daß Sie ihn unterkriegen werden, und er weiß, daß wir so denken. Das macht ihn toll.“

„Noch etwas will ich dir sagen, Queenie,“ fuhr der Inspektor fort, „nämlich, daß seine sämtlichen Bankkonten gesperrt sind. Er kriegt kein Geld mehr. Damit ist er erledigt. Nun sage: Wohin hat er Fräulein Warrington geschleppt? Wir werden dich unter unseren besonderen Schutz stellen, bis wir ihn gefangen haben. Du hast nichts zu fürchten. Komm, sprich.“

Das Mädchen befeuchtete mit der Zunge ihre trockenen Lippen. Man sah, daß sie in fürchterlicher Angst war und über und über zitterte. Sie sah sich noch einmal im Zimmer um, dann beugte sie sich vor.

„Ich will es tun,“ sagte sie rasch. „Sie ist in —“

Sie brachte den Satz nicht zu Ende. Schnell tat sich die Tür auf und für einen Moment sah man eine große dünne Gestalt. Ein Mantel verhüllte den unteren Teil ihres Gesichts; aber beide, Stanton und Miles, fingen einen Blitz aus wild funkelnden Augen auf. Die Gestalt machte eine schnelle Bewegung mit dem rechten Arm; dann schloß sich die Tür ebenso geräuschlos, wie sie aufgegangen war. — Miles und Stanton sprangen auf, die Blicke auf das Mädchen am Tisch geheftet. Sie hatte einen kurzen Seufzer ausgestoßen und fiel mit dem Kopfe vornüber auf den Tisch. Zwischen ihren Schultern stak ein Messer; das Heft zitterte noch nach unter der Wucht, mit der es geschleudert war. Langsam färbte sich ihre Bluse blutigrot.

Der Inspektor war außer sich.

„Bei Gott,“ stieß er zwischen den Zähnen hervor, „das sollst du büßen, Sebastian Leroy, und wenn es mein Leben kostet!“

Aber niemand war da, der ihn hörte. Nur ein totes Mädchen. Miles war verschwunden.

II.

Inzwischen frühstückten Tommy und Selby bei Preskot, ohne von alledem etwas zu wissen.

„Was machen wir heute nachmittag, Selby?“ fragte sie, indem sie sich eine Zigarette anzündete.

„Was Sie wollen, Tommy. Ich kenne ziemlich alles in Johannesburg.“

„Von Theatern und Kino habe ich genug. Ich möchte etwas Aufregenderes.“

„Wie wär's mit einem kleinen Jeu? Haben Sie Geld bei sich?“

„Das ist das Richtige!“ sagte Tommy animiert. „Mal sehen, wieviel ich habe.“

Sie sahen beide nach und fanden, daß sie zusammen sieben Pfund hatten. Sie tranken ihren Mokka aus und gingen dann die Straße hinunter zum Brailton-Haus. Sie nahmen den Lift, und nach einer kurzen Unterhaltung an einer Kontortür befanden sie sich in der „Spielhölle“, wo Miles und Selby damals Unterschlupf gefunden hatten. Trotz der Tageszeit war die Halle voll von Menschen aller Art. Das Tageslicht war durch schwere Vorhänge abgeblendet und die Räume hell erleuchtet durch elektrische Lampen. Zwei Roulettetische waren in vollem Gange, andere Spiele in den Nebenräumen. Die schweren Teppiche dämpften jeden Ton. Man hörte nur das Rollen der Roulettekugeln und ein unterdrücktes Murmeln. Sonst herrschte Stille. Tommy, der die ganze Atmosphäre neu war, zeigte sich höchlichst interessiert. Sie ging hierhin und dahin, ließ sich von Selby in die Geheimnisse der verschiedenen Spiele einweihen und unterhielt sich eifrig über die Temperamente der Spieler. Sie sah eine anscheinend ärmliche Frau dreihundert Pfund verlieren, ohne daß diese auch nur mit der Wimper zuckte. Dann gewann sie zweimal hintereinander, strich gleichmütig über tausend Pfund ein, und Tommy nahm keinerlei Zeichen freudiger Erregung wahr über einen solchen unerhörten Gewinn. Nebenan dagegen war ein kleiner Jude in heller Aufregung beim Rouge et Noir. Er setzte jedesmal zehn Schilling. Gewann er, so strahlte er vor Befriedigung; verlor er, so war er gänzlich verzweifelt.

„Wie interessant!“ flüsterte Tommy Selby zu. „Ich möchte wissen, wie ich mich dabei benehme. Ehe wir anfangen, Selby, wollen wir noch eine Zigarette rauchen. Erzählen Sie mir noch mehr davon.“

Sie ging auf einen großen Diwan zu, und Selby begann mit Vergnügen, sie im einzelnen zu instruieren. Plötzlich brach er ab. Tommy blickte auf und sah, wie er zwei Männer anstarrte, die langsam auf die Ecke zukamen, wo sie saßen. Der eine war groß und dünn und trug einen Mantel von merkwürdigem Schnitt, dessen Kragen den unteren Teil seines Gesichts verdeckte. Der andere war ein starker, weißhaariger Mann, der eine Zigarre rauchte. Selby schlüpfte hinter den Vorhang.

„Sehen Sie weg! Sie dürfen mich nicht bemerken!“ flüsterte er, Tommy bei der Hand fassend. „Es sind Sebastian Leroy und Commaille.“

Tommy sah die beiden Männer mehr als aufmerksam an. Sie wußte alles über John Warringtons Testament und die fünf Köpfe, und ihrem unternehmenden Geist kam der Gedanke, sie könnte vielleicht Miles bei seiner letzten Aufgabe behilflich sein. Sie wandte sich an Selby.

„Fragen Sie nicht,“ sagte sie rasch. „Ich habe eine Idee. Passen Sie auf.“

Sie öffnete ihr seidenes Handtäschchen, nahm eine kleine Puderbüchse heraus und schüttete den Inhalt ins Täschchen. Dann riß sie in die Ecke des Täschchens ein kleines Loch.

„Wenn ich mit diesen Leuten weggehe, so rühren Sie sich nicht. Verfolgen Sie die Puderspur und berichten Sie Miles. Schnell hinter den Vorhang! Sie kommen!“

Sie rutschte ein Stück vom Vorhang ab, lehnte sich zurück und stellte sich schlafend. Ihr Gesicht zeigte den unschuldigsten Ausdruck. Sie sah aus, wie sie wollte — wie ein Schulmädchen, das Vater oder Mutter im Stich gelassen hatte, als das Spielfieber zu mächtig wurde. Die beiden Männer blieben ein paar Schritte vor dem schlafenden Mädchen stehen, sahen es flüchtig an und setzten ihr Gespräch fort.

„Ich sage Ihnen, Commaille, ich muß Geld haben. Bei wie viel Banken haben Sie es versucht?“

„Hier in der Stadt bei allen, Herr. Die Antwort war immer die gleiche.“ (Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

schauung besteht, daß in dieser Entwicklung ein Nachteil vorhanden ist, so möchte ich die Herren, die Einfluß haben auf die Wirtschaft, doch bitten, ihrerseits den Hebel anzusetzen und dafür zu sorgen, daß die Anforderungen nicht so übertrieben werden bei der Einstellung von Lehrlingen, daß schließlich eine wirtschaftliche Unmöglichkeit dabei herauskommt. (Sehr richtig!) Aber dasselbe Ansinnen, meine Herren, muß auch an die Staatsverwaltung gestellt werden. Meine Herren, in diesem Zusammenhang ein Wort über die mittlere Reife. Die mittlere Reife ist noch nicht vom Reich — ich möchte sagen — entschieden worden, so daß doch wohl die Möglichkeit besteht, durch die oldenburgische Vertretung noch Einfluß in Berlin zu gewinnen. Bisher konnte man die mittlere Reife, das sogenannte Einjährigen-Examen, durch die Versetzung von Untersekunda nach Obersekunda erreichen. Meine Herren, es sind Bestrebungen im Gange, und zwar Bestrebungen, die gefördert werden von den mittleren Beamten selbst, diese mittlere Reife noch viel weiter hinaufzutreiben. Ich bin immer dafür, daß man praktisch in diesen Dingen exemplifiziert, und ich sage Ihnen, daß ich vor kurzem erlebt habe, daß einer meiner Schüler angefordert wurde für die Vorbereitung zum mittleren Dienst, und als man sich bei mir über ihn erkundigte und ich sagte, daß er voraussichtlich die Versetzung nach Oberprima erlangen würde, man einigermaßen damit zufrieden war. Ich glaube, meine Herren, daß einer unserer bedeutendsten Schulmänner, der Stadtschulrat Dr. Hartnacke in Dresden, recht hat, wenn er sagt: „Grundsatz jeder gesunden Organisation muß sein, keine Arbeiten durch Beamte oder Angestellte mit weitgehender Vorbildung und höherer Besoldung ausführen zu lassen, die durch geeignete Kräfte mit weniger weitgehender Vorbildung und geringerer Besoldung wahrgenommen werden können", und aus diesem Grundsatz heraus Folgerungen zieht, die vielleicht in einem anderen Zusammenhang auch mal erwähnt werden müssen. (Abg. Tantzen: Dann müssen wir eine ganze Anzahl obere Beamte abbauen!) Das mag sein, das gehört aber, glaube ich, nicht zum Kapitel höheres Schulwesen.

Meine Herren! Das höhere Schulwesen Oldenburgs wird in seiner Zukunft weiterhin stark beeinflußt durch die Entscheidung über die Frage der zukünftigen Ausbildung der Volksschullehrer. Es muß schon jetzt darauf hingewiesen werden, daß, wenn die zukünftigen Volksschullehrer alle die Universitätsreife haben sollen, dann die Zahlen der höheren Schüler auf der Oberstufe sich noch ganz ungeheuer vermehren müssen, und zwar ist das eine Frage, die nicht nur Oldenburg, berührt, sondern das ganze Reich. Um uns eine Vorstellung einmal zu machen von der Wichtigkeit der Entscheidung, die uns bevorsteht über die Bildung der zukünftigen Volksschullehrer, muß doch gesagt werden, daß im Reich insgesamt erforderlich sind rund 100 000 Volksschullehrer, und ich bitte, sich einmal vorzustellen, wenn die weitgehendste Forderung, die von der Seite gestellt worden ist, erfüllt wird, das soviel bedeutet, als daß einmal 100 000 Menschen mehr das Abitur bestehen müssen und mehr auf den Universitäten studieren müssen. Das bedeutet eine Ausdehnung des höheren Schulwesens sowohl als auch des Universitätswesens, und eine Belastung des Gesamthaushalts des deutschen Volkes, das nach meiner Meinung mindestens bei der zukünftigen Entscheidung berücksichtigt werden muß. (Sehr richtig!).

Meine Herren! Ich möchte meine Ausführungen damit schließen und sie noch auf eins hinweisen. Es ist, als diese Lehrpläne herausgekommen sind, ein offiziöser Kommentar in den Zeitungen erschienen — von dem ich wünschte, daß er in den Händen jedes Abgeordneten, jedes Vaters und jeder Mutter wäre — in dem auseinander gesetzt wurde, daß diese neuen Lehrpläne besonders starke Anforderungen an die Lehrkörper stellen, was selbstverständlich ist, wie es aber auch für jeden Hausvater und jede Mutter notwendig ist, über diese neuen Pläne nachzudenken, und wie schließlich, wenn diese Lehrpläne äußerlich und innerlich durchgeführt werden sollen, wir auch erwähnen müssen, daß die, die es am meisten angeht, unsere Schüler, vielfach zu einer anderen Einstellung zu dem gesamten höheren Schulwesen kommen müssen, als es bisher der Fall ist. Was hier erreicht werden soll, ist die Umstellung der Lernschule in eine Arbeitsschule. Mit aller Energie wird dieser Gedanke immer wieder vertreten in dem, was täglich in der Schule zu leisten ist. Es muß von den Schülern verlangt werden, daß sie an der Erarbeitung des Wissens einen stärkeren inneren Anteil nehmen als bisher, und daß sie in ganz anderer Weise ihre Kraft zur Erringung eines gemeinsamen Ziels, nämlich Lehrer und Schüler zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen, heranziehen, und daran dürfte es in manchen Beziehungen noch fehlen. (Bravo!)

Aus den Vereinen.

* **Deutschnationale Volkspartei, Landesverband Oldenburg.** Der Landesausschuß hielt am Sonnabend, dem 9. April, eine aus allen Teilen des Landes gut besuchte Versammlung ab, die außerordentlich anregend verlief, weil unter vielen anderem eine ganze Anzahl wichtiger politischer Gegenwartsfragen zur Erörterung standen und eine lebhafte Aussprache veranlaßten. Es war ein Beweis dafür, wie dringend notwendig gerade jetzt die Beschäftigung vor allem mit Sozial- und Weltpolitik ist, die mehr und mehr gegenüber der reinen Wirtschaftspolitik in den Hintergrund zu geraten droht. Mit Befriedigung konnte ferner festgestellt werden, daß das parteipolitische Leben überall im Lande reger wird. Zu einem eingehenden Schreiben des Fürsten Bismarck, in dem er die Gründe für seinen Eintritt in die diplomatische Laufbahn und seinen damit verbundenen Verzicht auf eine nochmalige Aufstellung als Reichstagskandidat wurde Stellung genommen. Der Landesausschuß bedauert es außerordentlich, daß Fürst Bismarck damit demnächst aus dem Reichstag ausscheidet, weil er gerade für Oldenburg außerordentlich viel übrig gehabt und sehr viel getan hat. Man mußte sich jedoch den dargelegten Gründen anschließen.

* **Kaufmännische Berufswettstreite.** Damit sind etwa nicht Prüfungen gemeint in Kurzschrift und Maschinenschreiben, die ja schon seit vielen Jahren durchgeführt werden und sich eingebürgert haben, vielmehr bezeichnet man damit berufliche Wettbewerbe, die sich außerdem auch auf kaufm. Rechnen, deutschen und fremdsprachlichen Handelsbriefwechsel, Buchführung usw. erstrecken. Ferner werden dabei auch sogenannte Situationsaufgaben gestellt, bei denen es gilt, Verwicklungen in Geschäftsvorfällen des praktischen kaufmännischen Lebens zu lösen. Besonders gute Erfolge auf diesem Gebiete kann der Bund der Kaufmannsjugend, der die Jugendgruppen des D. H. V. umschließt, aufweisen. Wie uns mitgeteilt wurde, haben sich an den von seinen Gliederungen im vergangenen Jahre durchgeführten 104 Berufswettkämpfen insgesamt 5230 Jungkaufleute beteiligt, die 11 184 Arbeiten abgaben. Eine Zahl, hinter der allerlei stille Arbeit steckt und die erkennen läßt, daß solche Wettstreite ein beachtliches Mittel zur beruflichen Ertüchtigung darstellen. Die hiesige Gruppe des V. d. K. wird auch in diesem Jahre wieder solche Berufswettstreite zur Durchführung bringen.

r. **Die Frauengruppe des Verbandes der Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenen im Deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser", Amtsgruppe Oldenburg,** hielt im „Moorriemer Haus" ihre gut besuchte Monatsversammlung ab. Nach herzlichen Begrüßungsworten und nach Vorstellung der Vorstandsmitglieder übergab der 1. Vorsitzende der Amtsgruppe, Herr du Puits, die Leitung der Vorsitzenden der Frauengruppe, Frau Woltjen, die in längeren, vortrefflichen Ausführungen ihr Programm entwickelte und zu reger Mitarbeit aufforderte. Für den leider plötzlich erkrankten für den Abend vorgesehenen Redner Herrn Reg.-Insp. Meyer der hiesigen Hauptfürsorgestelle übernahm Herr du Puits bereitwilligst das Referat und sprach eingehend über die gesamte Hinterbliebenenversorgung in fesselnder Weise. Zum Schluß referierte der Landesgruppenvorsitzende Herr Remmers über den Aufbau der Organisation und berichtete über die am 1. 4. in Berlin stattgefundene Reichsausschußsitzung der Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenen-Fürsorge.

* **Der Ziegenzuchtverein Oldenburg** hielt seine diesjährige Generalversammlung in Wachtendorfs Gasthof ab. Der Verein hat sich auch im letzten Geschäftsjahr günstig weiter entwickelt. Die Kassenverhältnisse sind erfreulicherweise gut. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt und die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Der Beschluß, das Eintrittsgeld sowie die Jahresbeiträge herabzusetzen, fand allgemeinen Beifall. Auch in diesem Jahre, und zwar am 1. Sonntag im Juli, soll wieder eine Ziegenschau abgehalten werden. Bei dieser Gelegenheit wurden die Mitglieder auf die Körperpflege ihrer Tiere hingewiesen, dabei soll aber auch das regelmäßige Beschneiden der Klauen nicht vergessen werden. Wer ein Ziegenlamm guter Abstammung zu erwerben wünscht, kann sich zwecks Beschaffung an den Verein wenden, der u. a. auch eine Beihilfe gewähren wird.

* **Die letzte Versammlung des Vereins ehemal. Höherer Handelsschüler** beschloß, das 1. Stiftungsfest am 1. Mai d. J. im weißen Saale in Papes Restaurant zu feiern. — Der Verein wurde im April v. J. von den ersten Absolventen der hiesigen Höheren Handelsschule ins Leben gerufen. Er sieht es als seinen Hauptzweck an, seinen Mitgliedern eine über die wissenswertesten Tagesfragen unterrichtende, auf die in der Höheren Handelsschule erhaltene Grundlage aufbauende kaufmännische Bildung zu vermitteln. Der Pflege gediegener Geselligkeit soll innerhalb des Vereinsprogramms ebenfalls ein nicht zu kleiner Raum zugeteilt werden. Der Verein ist dem Reichsbund deutscher Vereine ehemal. Höherer Handelsschüler, Sitz Stuttgart, angeschlossen. Die Mitgliedschaft kann nur von Personen erworben werden, die die Reife einer staatlich anerkannten deutschen Höheren Handelsschule besitzen.

* **Der Verein ehem. Jäger und Schützen in Oldenburg** beschloß in seiner April-Versammlung, das 30. Stiftungsfest am Sonntag, dem 3. Juli d. J., in Verbindung mit einem Jägerappell für alle ehem. Jäger und Schützen des Oldenburger Landes und seiner Umgebung festlich zu begehen. Bei einem vom Verein veranstalteten Preisschießen wird den Jägern Gelegenheit gegeben, zu zeigen, daß sie die alte Jägerwaffe noch in altgewohnter Weise zu handhaben verstehen. In einer Bekanntmachung der heutigen Nummer dieses Blattes ersucht der Verein die ehem. Jäger, sich zur Teilnahme am Jägerappell umgehend anzumelden.

* **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Ortsgruppe Oldenburg.** Trotz des schlechten Wetters war die fällige Aprilversammlung im Vereinslokal „Haus Niedersachsen" gut besucht. Es hatten sich wieder 14 Damen und Herren zur Aufnahme gemeldet. Erhält die Ortsgruppe weiterhin solchen Zuwachs, dann kann bald das tausendste Mitglied begrüßt werden. Im vorigen Monat hatte die Ortsgruppe zwei sehr gut gelungene Veranstaltungen. Zunächst das 10. Stiftungsfest und dann die in der Garnisonkirche veranstaltete Totengedenkfeier. Der Vorsitzende gab über beide Veranstaltungen einen kurzen Ueberblick. Für das Frühlingsfest wurden die erforderlichen Hilfskräfte bestimmt. Zum diesjährigen Landesverbandstag in Ohmstede wurden 24 Delegierte gewählt. Die Ortsgruppe wird zum Landesverbandstag eine ganze Anzahl wichtiger Anträge stellen. Für diesen Sommer wurde von der Versammlung ein großzügiges Kinderhilfswerk beschlossen, und die Vorarbeiten hierfür bereits eingeleitet. Das im vorigen Sommer so gern besuchte Sommerheim in Sannum bei Hunsloesen soll Mitte Mai wieder eröffnet werden. Auch hier werden die Kinder in diesem Sommer wieder gesunde und schöne Sonntage verleben.

* **Der Veteranen-Verein** hielt seine sehr gut besuchte Monatsversammlung unter dem Vorsitz von Herrn v. Gruben bei Gramberg am Markt ab. Zum Anschluß an den Stahlhelm wurde noch durch den Vorsitzenden darauf hingewiesen, daß sich die Veteranen besser an den Versammlungen beteiligen möchten. Durch den Vorsitzenden wurde noch mitgeteilt, daß der Verein beim Einzug von Generalfeldmarschall v. Hindenburg am 7. Mai Aufstellung am Bahnhof nehmen soll.

*

* **Osternburg,** 19. April. Der Krieger- und Kampfgenossenverein hielt in seinem Vereinslokal „Wunderburg" die Monatsversammlung ab, die vom zweiten Vorsitzenden, Cl. Albers, geleitet wurde. Nach Verlesung der Niederschrift wurde ein neues Mitglied aufgenommen. An der Uebung der Jugendgruppen des Amtskriegerverbandes am 24. April sowie an der Spatenfeldübung und dem Fackelzuge bei der Hindenburgfeier wird der Verein sich beteiligen. Am zweiten Ostertag feiert der Verein in seinem Vereinslokal einen Osterball, verbunden mit Wimpelfeier für seine Jugendabteilung. (Siehe auch Anzeige!) Nach den Ausführungen des Festleiters steht ein schöner Abend in Aussicht, so daß den Mitgliedern einige schöne Stunden bereitet werden.

* **Wiefelstede,** 19. April. Das Jahresfest der hiesigen Ortsgruppe des Zentralverbandes der Deutschen Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen konnte unter lebhaftester Beteiligung der Gemeindegenossen gefeiert werden. Der Vorsitzende, Herr Heims, begrüßte die Festversammlung und gab in längerer Ansprache einen wertvollen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Fürsorgearbeit. Dem vaterländischen Charakter der Arbeitsgemeinschaft entsprechend, erfreute das in Straßburg spielende pratiotische Festspiel „O Straßburg, du wunderschöne Stadt". Der kerndeutsche Handwerkerstand, verkörpert in prachtvollen Männer- und Frauengestalten, bot allen Verweichlichungsbestrebungen ein siegreiches „Bis hierher und nicht weiter." Im Mittelpunkte des Festabends aber standen die Vorträge unseres Heimatdichters August Hinrichs, dessen Wiege in Wiefelstede gestanden hat, und der in Wiefelstede glückliche, sorglose Wochen der Kindheit verlebt hat. Die formvollendete Sprache, die Lebendigkeit der Anschauung, die Schönheiten der Naturschilderungen, die liebevolle Einfühlung in die Welt des Aberglaubens und der Sage zwangen den Hörerkreis in den Bann. Die in Liebe spielende Novelle des Junkers Garlich und der Jungfer Anna von Ermendorf in glückhafter Anknüpfung an das in unserer Kirche hängende Wappen mit dem Degen des Junkers löste ob der Schönheit der Sprache und der dramatischen Gestaltungskraft des Dichters allgemeine Bewunderung aus. Es war ein wirklich genußreicher Abend.

* **Nordenham,** 19. April. Die Freiwillige Feuerwehr Nordenham versammelte sich beim Spritzenhause, um ihren alten Kameraden H. Rieden zu ehren, dem vom Staatsministerium für 25jährige treue Dienste in der Wehr ein Ehrendiplom zuerkannt war, das vom Ratsherrn Diekmann dem Jubilar mit ehrenden Worten überreicht wurde. Dann wurde zum Vereinslokal, „Hotel zur Post", marschiert, wo sich eine gemütliche Versammlung anschloß. Nachdem der Zugführer Harries den Jubilar noch besonders geseiert hatte und ihn als leuchtendes Vorbild der Pflicht und Treue den Kameraden zur Nacheiferung vor Augen geführt hatte, wurde über Anträge zum Verbandstage im Juni in Westerstede beraten. Die demnächstige Versammlung wird endgültige Beschlüsse bringen. Die neue Alarmierung durch Feuermelder an den Straßen ist soweit fertig, daß die Mitglieder angeschlossen werden können, was in nächster Zeit geschehen wird, so daß die neue Alarmierung im Mai in Kraft tritt. Der langjährige ehemalige Hauptmann der Wehr, Sparkassendirektor Tiarks, der sich besonders um das Feuerlöschstatut der Stadt verdient gemacht hat, wurde einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. An dem Empfange unseres Reichspräsidenten v. Hindenburg in Oldenburg wird sich eine Abordnung der Wehr beteiligen. Ehrenmitglied Elmar Böning toastete am Schluß auf das schöne kameradschaftliche Verhältnis und das hohe Pflichtbewußtsein in der Wehr; beide, vereint mit dem hochmodernen und reichhaltigen Gerätepark, machen die Wehr zu einer der angesehensten des Oldenburger Landes.

* **Rodenkirchen,** 19. April. Unter Herrn Wendtes Leitung beteiligten sich, nach einem Bericht in der „Butj. Ztg.", an dem vom Oldenburger Pferdezüchter-Verband auch hier eingerichteten Fahrkursus folgende Damen und Herren: Frl. Käthe Stührenberg-Rodenkircherwurp, Frl. Ida Ramien-Kanzlei, Frl. Annette Tantzen-Esenshammer-Groden, Frl. Elisabeth Tantzen-Hohenkühne, Frl. Magda Thiele-Knappenburg, Frl. Sophie Albers-Havendorfersande, Frl. Anneliese Abting-Düddingen, Günther Thiele-Knappenburg, Erich Rückens-Hiddigwarden, Gerd Lohe-Rodenkircherwurp, Fritz Lohe-Rodenkircherwurp, Kurt Töllner-Hartwarden und Hermann Achgelis-Havendorfersande. Auf dem Marktthamm erfolgte in Gegenwart des Vorstandes des Pferdezüchter-Verbandes und zahlreich erschienener Zuschauer die Schlußbesichtigung. Die Prüfung erstreckte sich auf die praktische Ausbildung im Fahren (Einspänner, Zwei- und Viergespann und Tandem) und auf die theoretische Unterweisung der Kursusteilnehmer in den allgemeinen Fahrvorschriften nach den Achenbachschen Grundsätzen (Beschirrung, Anspannung, praktische Fahrregeln). Das Urteil vom Gesamteindruck lautete auf das Prädikat „Sehr gut". Die Herren v. Knobelsdorff und Oekonomierat Wilken gaben diese Note in wohlwollendster Anerkennung von dem Gesehenen zur Kenntnis.

* **Rüstringen,** 19. April. Das Kyffhäuser-Jugendkorps Wilhelmshaven-Rüstringen beging im großen Saale des „Parkhauses" sein drittes Stiftungsfest. Viele Freunde des in diesen drei Jahren zu einer starken Mitgliederzahl angewachsenen Jugendkorps nahmen an der Feier teil. Der Saal war sinnvoll geschmückt. Erinnerungsschilder an Deutschlands ruhmvolle Vergangenheit und an das, was dem deutschen Vaterlande durch den Vertrag von Versailles geraubt wurde, sowie Kriegsschiffwappen zierten und schmückten die Wände und Säulen. Ein Hinweis auf das ernste Streben des Kyffhäuser-Jugendkorps! Die Ausschmückung mit frischem Tannengrün und mit Blumen gaben dem Saale ein frühlingsmäßiges Aussehen. Die Stahlhelmkapelle, unter Leitung des Obermusikmeisters a. D. Niedermaier, gab der Veranstaltung die musikalische Umrahmung. Mit flotten Märschen begann die Feier. Korpsführer Weers begrüßte darauf die Gäste, insbesondere den Bundesjugendwart, Oberstleutnant a. D. v. Unruh-Oldenburg, den Festungskommandanten, Kapitän z. S. Kehrhahn, Major Bardt und Kapitänleutnant Schwarz von der 2. Küstenwehr-Abteilung, die Vertreter des Stahlhelms, des Jungstahlhelms, des Bundes Königin Luise u. a. m. Der gemeinsame Gesang des Deutschland-Liedes war eine Bekräftigung der Worte des Redners und ein Gelöbnis der Anwesenden, unermüdlich im Dienste des Vaterlandes tätig sein zu wollen. Das Trommler- und Pfeiferkorps bewies durch einen schneidigen Marsch seine vortreffliche Schulung. Viel Beifall fanden die von Jungmannen unter sicherer und gewandter Leitung ausgeführten Freiübungen und die meisterhaft gestellten Pyramiden. Ein Quartett erfreute durch vorzügliche Liedervorträge. In Vertretung des ersten Vorsitzenden der Krieger- und Marine-Vereine überreichte Herr Volkers Brustschilder für die Fahnenträger bzw. Armbinden für die Begleiter. In einer kernigen Ansprache sprach der Bundesjugendwart den Führern und Jungmannen Dank und Anerkennung für das Gebotene aus und ermahnte sie, sich körperlich und seelisch frisch und gesund zu erhalten. Nach der Aufführung eines lustigen Theaterstücks, bei dem die Darsteller viel Beifall ernteten, und nach mehreren Musikvorträgen, begann der Festball, an dem sich alt und jung lebhaft beteiligten.

th. **Oberstein,** 19. April. Der Birkenfelder Landeslehrerverein hielt in der Schloßschenke hier eine Generalversammlung ab, die von Schulrat Scherer-Oberstein geleitet wurde. Der Antrag des Lehrervereins: „Der Birkenfelder Landeslehrerverein schließt sich dem Oldenburger Landeslehrerverein an", wurde angenommen, mit dem Hinweis, dort den Einfluß des Birkenfelder Landeslehrervereins auch in der geeigneten Weise geltend zu machen. Unter Verschiedenes beschloß man u. a. in der Besoldungsfrage auf den alten Forderungen bestehen zu bleiben und in keiner Weise auf die Vorschläge des Oberschulkollegiums in Oldenburg einzugehen.

Landesbibliothek Oldenburg

Handzeichnungen von Wilh. Tischbein.

Ausstellung im Landesmuseum.

Eine Ausstellung besonderer Art wurde im Landesmuseum an den Ostertagen eröffnet: eine große Anzahl Aquarelle und Handzeichnungen Wilhelm Tischbeins, der als Freund und Darsteller Goethes jedem Deutschen bekannt ist und als Hofmaler Herzog Peter Friedrich Ludwigs, als Begründer der Oldenburger Gemäldegalerie für die Kulturgeschichte Oldenburgs eine so weit reichende Bedeutung gehabt hat. Diese Blätter, die schon vor längerer Zeit als einheitliches Ganze erworben wurden, sind bisher noch nie in der Oeffentlichkeit gezeigt worden. Es handelt sich um Arbeiten von besonderem künstlerischem Reiz, die Tischbein von seiner besten und glücklichsten Seite zeigen. Denn nicht in den großen mythologischen Darstellungen aus der antiken Welt, die mit ihrer gestellten Pose unserem Empfinden sehr fern gerückt sind, hat sich seine leicht schaffende und phantasievolle Begabung am freiesten geäußert, sondern in den Einfällen und unmittelbaren Naturbeobachtungen glücklicher Stunden, wie sie in diesen Zeichnungen vorliegen. Die hohe Formkultur des ganzen Zeitalters, auch noch ein Hauch von der Grazie des Rokoko, der Tischbeins Jugendalter umschwebte, das poetisch-romantische Gefühl, das seinem ganzen Schaffen eigen war, vereinigen sich in ihnen zur erfreulichsten Wirkung.

Einige der Blätter sind datiert: die Zeichnung eines tanzenden Fauns vom 13. März 1819, die einer schwebenden Nymphe vom 3. Januar 1820. Im wesentlichen gehören die Zeichnungen also in die spätere Lebenszeit Tischbeins, wo er im stillen Eutin als Hofmaler seit 1808 bis zu seinem Tode im Jahre 1829 gelebt hat. Auch der Formencharakter und die Ideenwelt, die sich in ihnen spiegelt, weisen auf die Zeit.

Tischbein hat den innigen Zusammenhang mit der antiken Welt niemals verloren; noch im hohen Alter malte er die heute im Landesmuseum bewahrten Bilder der „Idylle", die Erinnerungen an die Eindrücke der antiken Kunst und an die reichsten Jahre seines Lebens in Rom in sich schließen. So gehören mehrere der feinsten und graziösesten Zeichnungen, Amoretten, Darstellungen eines Satirspiels, Anakreon mit dem Erosknaben, diesem Gedankenkreise an. Der schwungvolle Linienzug, die zarte Sepialavierung und die Anmut der Bewegung der Figuren verleiht diesen Blättern besonderen Reiz. Mehrere Zeichnungen sind Vorstudien zu den Idyllen-Bildern, darunter der Faun, der sein Kleines Syrinx blasen lehrt, und der nicht ausgeführte Entwurf zu einer Nymphe mit Krügen, die der Erde Regen spendet.

Einen wesentlichen Bestandteil der Sammlung bilden die Illustrationen zur „Geschichte vom Esel". So heißt ein großer Lebens- und Bildungsroman Tischbeins. Der Künstler hat sich ja sehr ausgiebig auch als Schriftsteller betätigt und in seinen kürzlich wieder herausgegebenen Lebenserinnerungen eine sehr lebhafte Gabe anschaulicher Schilderung an den Tag gelegt. Das Manuskript des Romans ist mit den Zeichnungen in den Besitz des Landesmuseums gelangt. Der genaue Titel heißt: „Der Schwachmaticus und seine vier Brüder nebst 12 Vorstellungen vom Esel". Der „Schwachmaticus" ist der Held des Ganzen und wird zugleich als Erzähler eingeführt. Er erscheint als der Typus des gutmütigen, passiven, phlegmatischen Menschen. Sein Ebenbild im Tierreich ist der Esel als das gute, geduldige, kreuzbrave Tier, das nur zum Dulden und Tragen auf der Welt ist. Unser Schwachmaticus erzählt seine eigenen, übrigens recht abwechslungsreichen Schicksale und flicht dazwischen die „Zwölf Vorstellungen vom Esel" ein. Die vier Brüder des Schwachmaticus repräsentieren die vier Temperamente. Nach jedem Abschnitt der Erzählung kommentieren sie das Vorgetragene je nach ihrer Gemütsart, so daß sich oft ein kurioser Wortwechsel ergibt. Man sieht also, die ganze Idee ist nicht ohne Witz.

Die Illustrationen zur Eselsgeschichte beginnen mit der Darstellung des Schwachmatikus in der römischen Campagna, wie er auf dem Esel umherreitet, „die vielen Wasserleitungen sieht und sich wundert, wie großen Durst die Römer müssen gehabt haben." Die folgenden Episoden sind meistens in sehr zarten und delikaten Kreide- und Federzeichnungen festgehalten. Die Geschichte fängt damit an, daß der kleine neugeborene Esel Anlaß zum Streit seiner Besitzer wird, eines italienischen Gärtnerpaares; der Mann will ihn verkaufen, die Frau behalten und aufziehen. Man sieht auf der Zeichnung die Streitenden in voller Hitze. Recht behält natürlich die Frau! Aber — das zeigt die folgende Zeichnung — dem kleinen Esel geht es schlecht, die Milch der Mutter Eselin wird an Kranke verkauft, während das arme struppige Eselchen darben muß. Und so wird es weiter geplagt. Bei einem Festzug wird es von den Frauen voll Kinder gepackt, die schließlich von dem überlasteten Tier herunterpurzeln, worauf es halb tot geschlagen wird. Schließlich verendet es, wehklagend stehen die Besitzer dabei.

Zu dem Ideenkreise des „Schwachmatikus"-Romans gehören auch die Darstellungen der „Vier Brüder", der Temperamente. Diese künstlerisch sehr reizvollen physiognomischen Kopfstudien erinnern an Tischbeins eingehende Beschäftigung dieser damals aufkommenden und mit Enthusiasmus betriebenen Wissenschaft, an seine Beziehungen zu Lavater und dem Göttinger Anatomen Blumenbach, mit denen er in lebhaftem Gedankenaustausch über die Fragen der Physiognomik stand. Die feinste unter diesen Zeichnungen ist wohl das kleine Blatt, auf dem allerhand groteske Masken friesartig nebeneinander gereiht sind.

Ganz bildmäßig abgerundet sind ein sehr farbenschönes Aquarell mit dem Kampf von Fuchs und Bär und eine Zeichnung mit Fuchs und Bär am Baumstumpf, die in ihrer silberstiftartigen Feinheit ungemein zart und delikat wirkt, beides wohl Illustrationen zum Reineke Fuchs. Weiterhin findet sich neben reinen Tierstudien ein aquarellierter Entwurf für Tierfriese an den Eutiner Oefen, wie sie auch im Oldenburger Schloß erhalten sind. Auch Landschaften romantischen Charakters, ein Bild moosbewachsener Felsen, eine Baumstudie, ornamental empfundene Pflanzenstudien fehlen nicht. Ganz besondere Aufmerksamkeit verdient eine Darstellung antiker Monumente, weil sie stark an Tischbeins Meisterwerk, das Bild Goethes in der römischen Campagna erinnert, auf dessen Hintergrund ganz ähnliche Motive auftauchen.

Die gesamte Folge ergibt ein vielseitiges und lebendiges Bild der Künstlerpersönlichkeit Tischbeins, seines beweglichen und aufgeschlossenen Temperaments, seines gesunden Natursinns und seiner gern fabulierenden und dichterischen Phantasie. Mit diesem Besitz verfügt das Landesmuseum über den reichsten und besten Bestand Tischbeinscher Zeichnungen unter den deutschen Museen. Mit der Erwerbung hat es eine Verpflichtung gegen das Andenken des Künstlers erfüllt, dem Oldenburg viel zu danken hat. Vor allem aber sind diese Zeichnungen noch heute lebendig und erscheinen geeignet, auf die Gegenwart zu wirken. Diese Reinheit und Sauberkeit der Linie, diese Grazie und Geschmeidigkeit des Umrisses, diese Klarheit der Form erscheinen in einem Augenblick, da wieder einmal eine neue klassizistische Bewegung am Horizont auftaucht, — es braucht ja nur an die neuesten Arbeiten Picassos erinnert zu werden, — so jung und frisch wie zurzeit ihrer Entstehung.

O. Holtze.

Briefkasten.

B. A. Ihre Anfrage ist zu unbestimmt. Die Zeitungen des Landes haben für ihr Gebiet doch alle mehr oder weniger Heimatcharakter, und sonst kommt das im Schünemann-Verlag erscheinende „Niedersachsen" in Frage.

Hannover. Nach den von dem Landesveterinärrat Dr. Woblert aufgestellten Verhältniszahlen ist Oldenburg überreichlich mit Tierärzten versehen. Wo früher ein Tierarzt zu rechnen war, sind jetzt sechs an der Zahl. In jedem Kirchdorf sitzt einer. Für die Stadt Oldenburg sind die Aussichten noch schlechter, da die Stadt selbst für sich schon zuviel Tierärzte hat, ringsum noch dazu von Tierärzten umgeben ist. Die Aussichten für die Neugründung einer Praxis sind schlecht, da die Oldenburger sehr konservativ sind und nur unter besonderen Umständen den Tierarzt wechseln.

N. N., N. Die Anschriften für die fraglichen Zeitschriften sind: 1. Die Monatsschrift des. Revalo-Bundes heißt jetzt „Zeitschrift für physische Forschung". Hamburg, Alsterdamm 16/19. — 2. Zeitschrift für Parapsychologie. Verlag Oswald Mutze, Leipzig, Lindenstr. 4. — 3. Die Zeitschrift „Der Okkultismus" hat leider schon wieder ihr Erscheinen eingestellt. Die bisher erschienenen Nummern werden aber noch zu haben sein. Verlag Gustav Thoms, Bielefeld. — Auch aus Rohfelden (Birkenfeld) werden uns diese Anschriften freundl. mitgeteilt. B. D.!

*

Handschriftendeutungen.

Zur Deutung eignen sich am besten ungezwungene, nicht in der Absicht, sie beurteilen zu lassen, mit der Feder geschriebene Proben. Angabe von Alter und Stand erwünscht. Beurteilung hier 50 ₰, schriftlich 1 ℳ nebst Porto.

bal. Jeder Persönlichkeit liegt ein Zug zum Bewältigen von Schwierigkeiten und ein weiterer zur Vereinfachung und Abrundung aller Dinge. Die Energie ist gar nicht allzu groß, aber das Wesen des Schreibers drängt zur Zusammenfassung und überwindet Hemmungen durch gewandtes Tun. Auch die Phantasie schläft nicht.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Vorhersage für den 20. April: Mäßige südwestliche Winde, wolkig bis bedeckt, mild, strichweise Niederschläge.

Vorhersage für den 21. April: Mäßige, westliche Winde, wolkig, Temperatur wenig Aenderung, Niederschläge.

Vogelschutz.

(Nachdruck verboten.)

Ueberall bedauert man, daß die Singvögel immer weniger werden. Auch in unserer Gegend merkt man ein erschreckendes Abnehmen dieser Vögel. Was war das für ein Hochgenuß in früheren Jahren, wenn man in aller Herrgottsfrühe hinausging in Flur und Wald und die munteren Sänger das Freikonzert lieferten. Das kennt man heute nicht mehr. Nur vereinzelt hört man noch die Nachtigall, die Königin der gefiederten Sänger, während sie vor Jahren in vielen Gärten ihren Gesang erschallen ließ. Woher kommt nun das Abnehmen der Singvögel? In der Hauptsache liegt es an dem Fehlen von geeigneten Nistplätzen. Auf dem Lande sind fast überall die mit Strauchwerk bestandenen Erdwälle abgetragen worden und an ihrer Stelle sind Einfriedigungen mit Draht, meistens sogar mit Stacheldraht, angelegt worden. Den Vögeln ist damit die Möglichkeit genommen, ihre Nester zu bauen. Ganz abgesehen von dem Gesang, an dem jeder Naturfreund seine Freude hat, erwächst mit der Zeit auch ein großer wirtschaftlicher Schaden aus dem Fehlen der Singvögel, denn sie sind es, die Bäume, Sträucher und Pflanzen von Ungeziefer reinigen. Und was eine Ueberhandnahme des Ungeziefers bedeutet, davon wissen Feld- und Gartenbesitzer ein garstiges Lied zu singen. Es ist ganz selbstverständlich, daß Kinder und Erwachsene die Nester der Singvögel schonen müssen; aber die Hauptsache ist, daß solche Nester überhaupt da sind, daß also den Singvögeln zu Nistgelegenheit verholfen wird. Wie viele Singvögel im Strauchwerk nisten, dürfte bekannt sein. Wie oft bemerkt man z. B. in einem Haufen Erbsensträucher, der den Winter über draußen blieb, im Frühjahr, wenn die Sträucher benutzt werden sollen, ein Vogelnest! In welcher Weise könnte man hier den Singvögeln zu Hilfe kommen und ihnen Nistgelegenheiten schaffen? Und wenn ein Singvogel irgendwo sein Nest gebaut hat, dann soll man ihn nicht stören, damit er im nächsten Jahre wiederkommt.

Will man die Vermehrung der Singvögel erstreben, so sind die beiden Forderungen geboten: „Schafft Nistgelegenheit und schützt die Singvögel!"

H. M.

Rundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg 394,7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 254,2.

Mittwoch, 20. April. 12.30: Hannover (alle Noragsender): Konzert. ● 2.05: Bremen (alle Noragsender): Konzert. ● 4.15: (nur Hannover): Humoristische Potpourris. Mitw.: Kammerorch. Schenk: Im Zick-Zack. — Schreiner: Musikalische Täuschungen. — Thiele: Aus der Woche. ● 4.15: nur Bremen: Konzert für zwei Celli. Sol.: W. Busch und W. Marx. Am Flügel: R. Krug. Romberg: Konzert-Duo. — Godard: Zwei Stücke aus op. 18. — Popper: Zwei Sätze aus D. Suite op. 16. ● 4.15: nur Kiel: Szenen aus Hänsel und Gretel, von Humperdinck. Einf.: Oberspielleiter Schlenker. Hänsel: Friedel Scheil; Gretel: Olga Tofflova. ● 4.30: nur Hamburg: Tanztee, Kapelle Greve jun. (ab 5 für alle Noragsender). ● 6: Hamburg, Kiel, Hannover: 6.15: Bremen: Tanzkränzchen. ● 6.50: Hamburg (alle Noragsender): Prof. Lauffer: Niederdeutsche Volkskunst. ● 7.10: Hamburg (alle Noragsender): Rechtsanwalt Zorn: Die Ehescheidung. ● 7.30: Hamburg (alle Noragsender): Dr. Bethe: Ueber Kunstfälschungen. ● 8: Hamburg (alle Noragsender): „Tartüff", Lustspiel von Molière. Hauptpers.: Madame Pernelle: Lotte Schloß; Orgon, ihr Sohn: E. Pündter; Elmire, dessen Frau: Maria Lorenz; Damis, Orgons Sohn: F. Kranz; Marianne, dessen Schwester: Hedwig Herder; Valere, Mariannes Verlobter: C. Gebhardt; Tartüff: Dr. Pündter u. a. — Anschl.: Hamburg, Bremen, Kiel: Konzert aus Hamburg, für Hannover aus Hannover.

Rundfunkprogramm Langenberg Welle 468,8. Münster Welle 241,9. Dortmund Welle 283 aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.
Es bedeutet: La: Langenberg, Mü: Münster, Do: Dortmund, El: Elberfeld. Der Sende-Ort ist ausgeschrieben; zuerst in der Klammer wird der Sender genannt.

Mittwoch, 20. April. 11: Elberfeld (für La, Mü, Do): Sendungen für Versuche und die Industrie. ● 13.30 (1.30): Köln (für La, Mü, Do): Konzert. ● 14.30 (2.30): Köln (für La, Mü, Do): Fünf Minuten der Hausfrau. ● 16.30 (4.30): Dortmund (für Do, La, Mü): Der Funkheinzelmann erzählt. ● 17 (5): Dortmund (für Do, La, Mü): Kapelle Mario Jeglio. ● 18 (6): Elberfeld (für La, Mü, Do): O. Großjohann: Der deutsche Naturichtz. ● 18.35 (6.35): Köln (für La, Mü, Do): Dr. Schneider: Neuere Erfahrungen über den Kartoffelbau. ● 19.15 (7.15): Dortmund (für Do, La, Mü): Dr. Beck: Einf in das philosophische Denken. Das Schöne. ● 19.40 (7.40): Köln (für La, Mü, Do): Prof. Jühner: Alkohol als Arznei und Gift. ● 20.30 (8.30): Köln (für La, Mü, Do): Leichte Musik. Schubert: Ouv. Alfonso und Estrella. — Meyerbeer: Aus Der Prophet. — Saint-Saens: Der Schwan (Cello und Harfe. — Smetana: Die Moldau, sinf. Dichtung. — Strauß: Ouv. Indigo. — Delibes: Aus Coppelia. — Tschaikowsky: Lied ohne Worte. — Kalman: Aus Gräfin Mariza. — Ascher: Fanfare militaire. ● 22.45 (10.45): Köln (für La, Mü, Do): Tanzmusik.

Benz-Taxameter
Anruf **62** und **64**

Gras-, Klee-, Gemüse- und Blumen-
Sämereien
Wilh. Mehrens
Samenhandlung
84 Lange Str. 84 Postfach 194
Oldenburg i. O. Fernspr. 1448
Lieferung tunlichst am Tage der Bestellung. — Preisliste kostenlos

Eichen-Blockware
in allen Stärken von 10 bis 50 mm und schöner Qualität empfiehlt
Burchd. Gätjen
Telephon 430 Telephon 430

Deckstat. Eisenhammer-Oberdeich
Telephon Rodenkirchen 23.
Zum Decken empfehle folgende Hengste:

„Grusus"
20 ℳ Sprunggeld, fällig diesen Herbst, und 50 ℳ Nachzahlung wenn tragend.
„Rheinstrom"
Vater: Pr.-Hengst „Rheinhardt", Mutter: Pr.-Stute „Seelage II" (Bollbruder von dem mit der 1. Angelds-Prämie ausgezeichneten Hengst „Rheinfurt").
Sprunggeld 15 ℳ, wenn tragend 15 ℳ Nachzahlung.
Wilh. Gäting.

Verpachte zwei gute
Marschweiden
F. Egeling, Colmar.

Hohlsaum
„Stepperei" Damm 37.

Landesbibliothek Oldenburg

Neue Stoffe

für das Frühjahr, die sehr preisniedrig sind.

Zephir 70 cm breit, in großer Auswahl	v. Mk.	0.58 an
Hemden-Zephir	„ „	1.40 „
Rips, einfarbig, in allen Farben	„ „	1.60 „
Trikoline indanthren gefärbt, i. all. Farb.	„	2.50
„ gestreift	„ „	2.24 „
Hecowa indanthren gefärbt, leinenartiges Gewebe	„	1.60
Stoffe f. Gartenkleider, indanthren gefärbt	„ „	0.92 „
Voile 115—150 cm breit, weiß, Schweizer Ware	„ „	1.70 „
„ farbig, in all. Farben, Schweizer Ware	„ „	2.— „
„ bedruckt	„ „	2.00 „
„ Bordüren, 130 cm breit	„ „	3.40 „

Seidentrikot für Unterkleidung in allen Farben

Waschseide gestreift und kariert	v. Mk.	0.90 an
Waschseide (Bemberg), uni und gemustert	„ „	2.50 „
Kunstseide einfarbig und gemustert (70—90 cm breit)	„ „	1.36 „
Rohseide natur	„ „	2.80 „
„ farbig	„ „	4.10 „
„ bedruckt	„ „	3.40 „
„ echt Shantung	„ „	5.00 „
„ echt Honan	„ „	6.60 „
„ „ „ farbig	„ „	7.20 „
Foulard reizende Neuheiten	„ „	6.80 „
Baumwolle-Mousseline	„ „	0.72 „
Woll-Mousseline	„ „	2.10 „
Marquisette bedruckt	„ „	3.16 „

Rohseiden-Bordüren, handgespritzt, Mk. 14.— à Stück

Ernst Breuche

Etagen-Geschäft

Größtes Stoff-Spezial-Geschäft am Platze

Gaststrasse 28 **I Treppe**

Zweckverband Oldenburgische Wesermarsch

Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallene Tiere

Gemäß des Beschlusses des Verbandsausschusses vom 29. März 1927 gewährt der Zweckverband Oldenburgische Wesermarsch mit Wirkung vom 1. April 1927 für an Maul- und Klauenseuche gefallene Rinder eine Entschädigung nach folgenden Grundsätzen:

I. Voraussetzungen.

1. Anspruch auf Entschädigung hat jeder zum Zweckverband umlagepflichtige Rindviehbesitzer.
2. Die Entschädigung wird gewährt für Rinder, die nach dem 1. April 1927 im Bezirk des Zweckverbandes an Maul- und Klauenseuche gefallen sind und am Todestage nachweislich mindestens 3 Monate alt waren.
3. Als Todesursache muß die Maul- und Klauenseuche festgestellt oder mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen sein.
4. Die Entschädigung wird nicht gewährt, wenn der Besitzer
   a) vorsätzlich oder fahrlässig die ihm obliegende Anzeige des Seuchenfalles unterlassen oder länger als 24 Stunden verzögert hat, — auch der Seuchenverdacht ist anzeigepflichtig, —,
   b) die angeordneten Schutzmaßnahmen zur Abwehr der Seuchengefahr nicht befolgt oder übertreten hat,
   c) das gefallene Tier mit der Seuche behaftet gekauft oder auf andere Weise erworben hat und von dem kranken Zustand beim Erwerb des Tieres Kenntnis hatte,
   d) vorsätzlich oder grobfahrlässig die Erkrankung oder den Tod des gefallenen Tieres herbeigeführt hat.

II. Höhe und Berechnung der Entschädigung.

1. Die Entschädigung beträgt 50 % des Wertes des gefallenen Tieres.
2. Der Berechnung des Wertes werden zugrunde gelegt:
   a) das vom Amtstierarzt zu schätzende Lebendgewicht des Tieres,
   b) der vom Verbandsvorstand festgesetzte, dem jeweiligen Marktpreis anzupassende Richtpreis für ein Pfund Lebendgewicht.

   Die Schätzung des Gewichts und die Festsetzung des Richtpreises sind unanfechtbar.

III. Verfahren.

1. Die Entschädigung wird auf Antrag des Besitzers des gefallenen Tieres gewährt. Der Antrag ist nach vorgeschriebenem Muster beim zuständigen Amtsvorstand einzureichen. Auf dem Antrage ist vom Amtstierarzt zu bescheinigen, daß die Voraussetzungen für die Gewährung der Entschädigung (Ziffer I 2—4) vorliegen. Die Kosten der Bescheinigung des Amtstierarztes hat der Antragsteller zu tragen.
2. Ueber den Antrag entscheidet der Verbandsvorstand endgültig unter Ausschluß des Rechtsweges.
3. Der Entschädigungsbetrag wird dem Antragsteller unmittelbar aus der Zweckverbandskasse überwiesen.
4. Antragsformulare können unentgeltlich vom Amtstierarzt oder vom Gemeindevorstand bezogen werden.

Brake i. O., den 11. April 1927.

Der Vorstand: Middendorf.

Auktion

Mentzhausen. Gastwirt Wilh. Bolles in Südmentzhausen läßt wegen Aufgabe der Gastwirtschaft

Donnerstag, 21. April,
nachmittags 3 Uhr:

1 11jähr. leichteren Einspänner,
1 belegte junge Milchkuh,
3 belegte Säue,
5 größere Ferkel,

1 neuen Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Federwagen, eis. Pflug, Torfbecken, Pferdegeschirr, 150 gebr. Säcke, 100 Kisten u. Butterkübel, Tonnen, Koffer, Körbe, Kiepen, Eimer,

ferner: Bür. Kleiderschrank, Schreibtisch (neu), Geschrank, Spiegelschrank, 2 Bettstellen, neue Torfkasten, Tische, Töpfe, div. Steingut- u. Porzellansachen, Herren- u. Damenfahrräder, 1000 Pfd. Eß- u. Pflanzkartoffeln und, was sich sonst noch vorfindet,

ferner werden mitverkauft: **1 Hansa-Motorrad, 1,5 PS., 2 Glucken mit Küken,**

öfftl. meistb. auf Zahlungsfrist verkaufen.

Haake & Schmidt, Aukt.,
Großenmeer.

Einen
gesunden Schlaf
und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den **echten „Baldravin"**
Patentamtlich geschützt unter Nr. 342581. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigen Säuren gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebenbürtig angeboten werden, weise man entschieden zurück.
Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt
in der **Kreuz-Drogerie**
J. D. Kolwey,
Lange Straße 43.
Donar-Drogerie,
Donnerschw. Str. 62

Kristallpolitur
für
Möbel und Auto
Fr. Spanhake
Farbenhandlung
Lange Straße 48
b. Rathaus

Langebrügge.

Wir empfehlen den Herren Pferdezüchtern den ganz schweren

Fuchshengst „Siegmund"

3. Decken. Deckgeld 30 ℳ, zahlbar Novbr. Der Hengst erhielt Stuttgart Ia-Preis und Breslau Anerkennung.

zu Jeddeloh & Reins, Langebrügge

Kino
in den
Unterweserorten,
350 Sitzplätze,
sehr billig bei geringer Anzahl, zu verkaufen. Angebt. erb. unter M 702 an die Ann.-Expedit. F. H. Schmidt, Weser-münde-Lehe.

Schützenverein Etzhorn, e. V.

Die Buden-Verpachtung zu unserem diesj. Schützenfest findet am 21. April, nachmittags 4 Uhr, beim Patentkrug statt. Karussell, Tanz- u. Wurstbude sind vergeben. Unser Schützenfest wird am

19. und 20. Juni abgehalten.

Der Platzmeister.

Für die Hindenburgtage:

Wachsfackeln, Illuminationslämpchen, Lampions (blau-rot), Anstecknadeln, für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle.

Oskar Müller & Co.
Donnerschweer Straße 12.
Fernsprecher 780.

Aug. Rose, Böttchermeister
Nadorster Straße 109 Telephon 1382
Butterkarnen u. -Maschinen

Jugendgruppe
des
Krieger- und Kampfgenossen-Vereins
Bokel
Am Sonntag, dem 24. April,
Werbefest.
Von 4.30 Uhr ab: Kleinkaliber-Preis- u. Wettkampfschießen. Von 6 U. ab: Sportübungen. Von 8 U. ab: Vortr. u. Ball.
Die Führer.
Wwe. Martens.

Kleine Landstelle

in der Gemeinde Wardenburg, groß ca. 1½ Hektar, habe ich zum beliebigen Antritt unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Wilh. Müller, Aukt.,
Oldenburg, Kl. Kirchenstraße Nr. 9.

Morgen letzter Tag

Großes Volks-Frühlingsfest
Oldenburg
verbunden mit
Wohltätigkeitsfest zum Besten der Kriegsbeschädigten
auf dem Pferdemarkt
veranstaltet vom Verein „Frisia"

Großer Jahrmarktrubel

Erstklassige Fahr- und Schaugeschäfte sowie Verkaufsbuden aller Art vorhanden.

Der Vorstand.

Lichtspielhaus
Nadorster Straße

Heute bis Donnerstag:

Nur noch 3 Tage!
das fabelhafte
Lustspielprogramm!!!
Lachsalve auf **Lachsalve** erweckt der lustigste Pat-und-Patachon-Film:

Pat und Patachon im Prater
6 urkomische Akte toller Einfälle.

II.
Die große Sensations-Komödie:

Der Held der Lüfte
6 spannende und humorvolle Akte.

Monty gewinnt das Derby
Lustspiel in 2 Akten.

Anfangszeiten:
Heute und Donnerstag 5½ Uhr und 8½ Uhr.
Mittwoch ab 4 Uhr; bis 6 Uhr Einheitspreis 50 Pfg.

Nervöse

Schmerzen aller Art, Gicht, Rheuma, Kopf- und Zahnweh bei 5-fach. echter Thür. Nervenbalsam

Nur echt bei
Kreuz-Drogerie Kolwey
Lange Straße 43
beim Markt.

Hautjucken
(Krätze) b. Schwitzen und in der Bettwärme heftiger auftrit., wird in kürzest. Zeit radikal beseitigt durch die berühmte, nicht schmutzende, geruchlose, patentamtl. geschützte Dermatogen-Einreibung. Erfolg verbürgt, auch wenn and. Mittel versagt haben. Viele Danksagungen. Personenzahl angeben. Versand g. Nachnahme.
Apotheke Nr. 1
in Cuxhaven (Cfd.)

Kann noch ein Stutenter in Grafung nehm.
Friedrich Bielefeld,
Oldenbrok.

Klavier
neu, schwarz poliert, umständehalber preiswert abzugeb.
Ofener Straße 51.

Hornspäne-, Hornmehl-Düngemittel
liefert jedes Quant. je Zentner 17 ℳ ab Schmölln i. Thürg.
Alfred Käppel,
Hornmehlfabrik.

Tiefschwarz
Reformschwarz
Neuschwarz
„Citocol"
zum Kaltfärben
Fr. Spanhake
Farbenhandlg.,
Lange Straße 48
b. Rathaus.

Ipwege.

Am Sonntag, dem 24. April:

Abschieds-Ball

unter Mitwirkung des **Vielliebchens „Apollo".**

Hierzu ladet freundlichst ein
Heinr. Mohrhusen.

Eintritt frei. Eintritt frei.

1812 Auto-Vermietung 1812
geheizt. Limous. W. Twiest, Katharinenstraße 2.

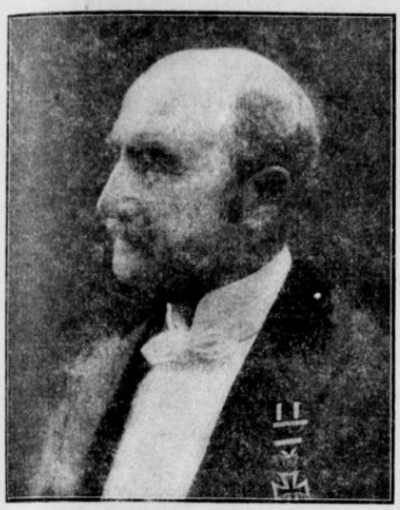
Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu Nr. 104 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 19. April 1927

Kammerherr und Oberstleutnant a. D. Eduard von Humann

am 19. April 1927 80 Jahre.



Eduard von Humann ist ein Sohn der Roten Erde. Er wurde am 19. April 1847 als Sohn des Premierleutnants a. D. Karl Humann in Haus Herrenburg bei Münster i. W. geboren. Nach Erledigung der Gymnasialzeit und Abiturientenexamen trat er zum Feldzuge 1866 in eine Artillerie-Ersatzabteilung ein, hatte aber keine Gelegenheit mehr, an dem Feldzuge teilzunehmen. Er wurde dann Offizier im Westfälischen Feldartillerie-Regiment Nr. 7 in Wesel und machte bei diesem Regiment den Feldzug 1870—71 mit. Er wurde bei Gravelotte an beiden Händen schwer verwundet und erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse. — Später kam Humann als Brigadeadjutant nach Hannover und wurde dann bei dem Hannoverschen Feldartillerie-Regiment 10 Hauptmann und Batteriechef. Darauf kam er als Adjutant der Artillerie-Inspektion nach Berlin und von da als Major zum Feldartillerie-Regiment 18 nach Frankfurt a. O. Im Jahre 1893 wurde er Kommandeur der 1. Abt. Feld-Art.-Regts. 26 hier in Oldenburg, nahm 1897 den Abschied und blieb hier wohnen. Im Jahre 1901 wurde ihm der Adel verliehen, und 1903 ernannte ihn der Großherzog zum Kammerherren. Herr von Humann verheiratete sich am 27. September 1877 mit Josephine Mittweg-Lonne. Aus dieser Ehe lebt noch ein Sohn, der den letzten Feldzug bei den 8. Husaren mitgemacht hat und jetzt Rittmeister a. D. ist. Hoffentlich ist es dem allgemein beliebten alten Herrn (der besonders im Kriege viel Gutes stiftete!) noch vergönnt, mit seiner Gemahlin seine goldene Hochzeit am 27. September d. J. zu feiern und sich mit seiner Gattin eines schönen Lebensabends zu erfreuen!

Eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts

beir. Stellung einer Kirche nebst Inneneinrichtung und Kirchhof unter Denkmalschutz.

Das Ministerium des Innern hatte die Kirche in Rodenkirchen nebst Inneneinrichtung und Kirchhof unter Denkmalschutz gestellt, d. h. die Kirchengemeinde darf Veränderungen nur mit Genehmigung des Ministeriums vornehmen. Kirchenvorstand und Kirchenrat von Rodenkirchen waren einmütig gegen diese Anordnung und erhoben Klage beim Oberverwaltungsgericht. Sie erkannten an, daß die Kirche ein historisches Bauwerk sei, das geschützt werden müsse, und daß auch der Kirchhof im Zusammenhang mit der Kirche schutzwürdig sei, ebenso beurteilten sie den wertvollen Münstermannschen Altar, die Kanzel, das Gestühl, die sonstige Inneneinrichtung und die Altargeräte. Sie beanspruchten für sich aber das volle Verständnis für den Schutz ihrer Kirche usw. als Bau- und Kunstdenkmäler und betonten die eigene Opferwilligkeit zu ihrer Erhaltung. Im übrigen sahen sie aber in der Eintragung den ersten Schritt zu weitgehenden Anordnungen, die die Kirchengemeinde schwer belasten und deren Kosten in der jetzigen Zeit nicht verantwortet werden könnten. Sie wünschten Herr im eigenen Hause zu bleiben und hielten eine Beaufsichtigung gegen ihren Willen durch nichts gerechtfertigt. Besonders erwähnten sie noch, daß sie den Kirchhof deshalb nicht unter Schutz gestellt haben wollten, weil die Verfügungsfreiheit der Familien, besonders der ärmeren, in der Benutzung, z. B. in der Setzung von Friedhofssteinen usw., beschränkt, vielleicht sogar unterbunden zu werden drohe.

Das Oberverwaltungsgericht hat die Klage nur insoweit für begründet erkannt, als es die Einschränkung auferlegte, daß Veränderungen am Kirchhof, die durch seine weitere Benutzung im einzelnen sich ergeben (Anlegung von Gräbern, Errichtung von Grabdenkmälern, Pflanzen von Bäumen usw.) ohne besondere Genehmigung gestattet bleiben. Im übrigen hat das Oberverwaltungsgericht die Klage abgewiesen, also die Stellung von Kirche nebst Inneneinrichtung und Kirchhof unter Denkmalschutz für richtig befunden.

Das Oberverwaltungsgericht stellt in der Entscheidung fest, daß die Kirche mit dem Kirchhof ein Baudenkmal, der Münstermannsche Altar, die von demselben Künstler herrührende Kanzel, das Gestühl usw. schützenswerte Kunstwerke seien. Die Denkmalsliste enthalte zwar nur rund 12 Eintragungen über Kirchen. Demnach bei weitem nicht alle schutzwürdigen Kirchen, beispielsweise fehle eine der ältesten Kirchen des Landes, die Kirche in Altenoythe. Wenn daraus auch zu folgern sei, daß die Denkmalspfleger die Baudenkmäler und die sonstigen Denkmäler nicht systematisch, wie es das Gesetz wolle, sondern aus sich bietenden Anlässen unter den Schutz des Gesetzes gebracht hätten, so sei aber doch nach dem Gesetz vom 18. Mai 1911 ein äußerer Anlaß oder ein Verhalten des Eigentümers nicht die Voraussetzung zur Einleitung des Verfahrens. Irgendeine weitere Voraussetzung der Eintragung als die Denkmalseigenschaft schreibe das Gesetz nicht vor und es sei daher nebensächlich, daß die Kirchengemeinde selbst für Schutz sorgen wolle. Da der Kirchenrat die Denkmalseigenschaft anerkannt habe, könne er gegen die Eintragung keinen begründeten Widerspruch geltend machen.

Flugtechnische Zukunftspläne.

Von **Ludwig Rösing.**

Vor nicht langer Zeit kam aus Dresden die Kunde, daß es gelungen sei, einem Versuchsschiff bei dem üblichen Betriebsstoffverbrauch eine zweimal größere als die bisher erreichbare Geschwindigkeit zu erteilen. Die durch diese Nachricht erregte Aufmerksamkeit der Allgemeinheit gibt Veranlassung, die physikalischen Grundlagen der neuen Antriebsmethode zu beschreiben und anschließend über verwandte Versuche des Verfassers zu berichten, deren Durchführung u. a. als vorläufige Bestätigung der am Schluß gebrachten Lösung des senkrechten Flugzeugaufstieges dienten.

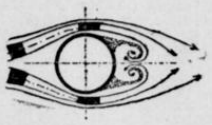


Abbildung 1.

Systematische Messungen an Modellen haben gezeigt, daß der größte Kraftaufwand zur Fortbewegung eines Land-Luft- oder Wasserfahrzeugs zur Ueberwindung des Widerstandes gebraucht wird, welchen das einhüllende Medium dem Fahrzeug entgegensetzt. Aus dieser Erkenntnis heraus wurden die genannten Verkehrsmittel und ihre äußeren Organe zur widerstandsvermindernden Torpedoform ausgebaut, mit der z. B. beim Stromlinienautomobil der Rumpler-Motoren-Gesellschaft eine wesentliche Brennstoffersparnis erzielt wird. Diese auch an Teilen der Lokomotiven, an Schiffen und Flugzeugmaschinen vertretene fischförmige Linienführung gelangte zur umfangreichsten Anwendung, als man sich über das Wesen und die Ursache

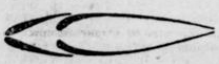


Abbildung 2.

des Körperwiderstandes klar wurde. Betrachtet man beispielsweise die Bewegung eines Zylinders durch irgendeine Flüssigkeit, so stellt sich heraus, daß die letztere unmittelbar an der Körperoberfläche als dünne Schicht festhaftet und vom bewegten Zylinder mitgeschleppt wird. Die über dieser ruhenden Molekularschicht lagernden Zonen schieben sich mit in der Höhe zunehmender Geschwindigkeit weiter und erleiden durch Reibungskräfte eine Einbuße ihrer Schnelligkeit; die träger gewordene Bewegung ist unzureichend, um die verzögerten Teilchen in die Gebiete hinter dem Zylinder dringen zu lassen. So entwickelt sich auf der Oberfläche des Zylinders eine in Strömungsrichtung allmählich anwachsende Grenzschicht, welche schließlich durch die äußeren Stromfäden in Form eines Wirbels mitgerissen wird. (Abb. 1.) Diese ständig neu entstehenden Wirbel gelten als Urheber des Widerstandes. Sie verhindern, daß der Wasserdruck an der Hinterseite dieselbe Größe wie an der Stirnseite wiedergewinnt und schaffen dadurch zwischen beiden Hälften eine nur durch zusätzlichen Energieaufwand überwindbare Druckdifferenz.

Abbildung 3.

Nachdem man die Reibung als auslösende Wirkung der Wirbel- und damit der Widerstandserzeugung erkannt hatte, ging man daran, durch geeignete Formengebung die Bildung der nach ihrem Entdecker Prandl genannten Grenzschicht zu verhüten. Man ließ deshalb Schiffskörper (Luftschiffe) in schlanke Formen auslaufen, um durch die noch ungebrochene Energie der äußeren ungestörten Stromfäden die Grenzschichtansammlung weiterzustoßen und deren Ablösung zu verhindern. Eine weitere Maßnahme zur Vermeidung der Grenzschichtbildung und Ablösung ist u. a. dadurch gegeben, daß man die Energie, welche den Flüssigkeitsteilchen durch Bremsung an der Körperwand verloren ging, einfach durch Zuführung neuer, gleichwertiger Kraft ersetzt, indem man durch geeignet angebrachte Düsen über die Oberfläche einen der äußeren Stromrichtung gleichgerichteten Flüssigkeitsstrahl treibt.

Die zweite Abbildung zeigt ein fischähnliches Modell, welches zur Ermittlung seiner Widerstandszahlen im künstlichen Luftstrom im Laboratorium der Akademie aufgehängt war. (Abb. 2.). Die erkennbaren Oeffnungen dieses Versuchsobjektes haben den Zweck, zwei Mittel zur Wirbelvermeidung zu vereinigen und nachstehend geschilderten Strömungsverlauf zu erzwingen: Die Luft wird am schnellsten an den beiden Seitenöffnungen des Modells vorbeifließen, da sie gemäß der ersten Abbildung an diesen Stellen zusammengedrängt wird und mit einem engeren Durchflußraum vorlieb nehmen muß. Nach einem älteren Strömungsgesetz nimmt nun eine beschleunigte Luftmasse an innerem Druck ab. Es wird daher in der Stauung zwischen den Seitenöffnungen und dem Schwanzende, an welchem die Luft wieder langsamer eilt, ein Spannungsabfall herrschen. Der letztere findet seinen Ausdruck darin, daß die Luft in das am Schwanz befindliche Loch einbiegt und im Innern des Körpers entgegen der äußeren Strombahn zu den Orten tiefsten Druckes, also zu den Seitenschlitten ihren Lauf nimmt, um dann durch diese in die außerhalb gleitende Luft überzutreten. Durch dieses Gegenstromprinzip wird zunächst die Wirbelausbildung hinter dem Modell erstickt, weil deren stofflichen Bestandteile infolge

Abbildung 4.

der Absaugung von der Ablösung bewahrt bleiben. Außerdem kann aber durch rauhe Ausgestaltung der Innenwand erreicht werden, daß die Luft an ihr eine größere Reibung als an der Außenkörperfläche ausübt, wodurch anfänglich eine vortreibende Komponente auftreten muß. Ohne irgendwelche Kraftzuschüsse zeigte das Modell beim Anblasen die den Uneingeweihten verblüffende Tendenz, „gegen den Strom zu schwimmen!“ An einem später zu bauenden Versuchskörper war vorgesehen, durch die, in der Zeichnung vorn angedeutete Oeffnung, Luft einzusaugen, diese innerhalb des Körpers durch maschinelle Einrichtungen zu beschleunigen, und sie alsdann durch die Seitendüsen über die äußere Körperfläche zu treiben. Dadurch wird die Reibung der um den bewegten Körper fließenden Außenluft umgangen, so daß die Entstehung einer Grenzschicht und eines Widerstandswirbels vollkommen unterbunden und die Reaktionskraft des ausströmenden Strahles dem Modell einen Schutz erteilen wird. Die Richtigkeit dieser Gedankengänge ist inzwischen durch die eingangs erwähnte Unternehmung des Ingenieurs Boerner in Dresden bestätigt worden.

Nicht nur die Widerstands-, sondern auch die Auftriebserscheinungen am Flugzeugtragflügel lassen sich durch Vorgänge innerhalb eines kleinen Gebietes erklären. Wie aus der nächsten Abbildung ersichtlich ist, wird die ausströmende Luft durch das Flügelprofil in zwei Arme geteilt. (Abb. 3.)

Sommersprossen Jetzt ist es Zeit, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit **Klorokrem** und **Klorosefe**. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

DUNLOP

Stahlseilreifen auf Tiefbettfelgen

Wer Sicherheit mit Bequemlichkeit vereinen will, für den sind andere Reifen und Felgen undenkbar

Landesbibliothek Oldenburg

Der obere schmiegt sich infolge der Flügelform zusammen, fließt darum schneller und nimmt an Druck ab. Beim unteren Arm ist das Entgegengesetzte der Fall; er paßt sich der konkaven Wölbung der Unterseite an, fließt in seinem jetzt breiteren Bett langsamer und steigert seinen Druck. Die zusammengesetzten Saug- und Druckwirkungen beider Arme ergeben die Tragfähigkeit des Flugzeuges. (Zur Ergänzung sei angeführt, daß die moderne Auftriebstheorie die Strömungsvorgänge um den Tragflügel anders auffaßt.)

Man kann jetzt daran denken, oberhalb einer Fläche durch künstlich eingeleitete Strömung einen Unterdruck zu erzeugen und dadurch einen Auftrieb hervorzubringen. Zu diesem Zwecke werden an der Flächenoberseite Düsen angebracht, durch welche man mit Hilfe beliebiger Saugvorrichtungen die Luft tangential einzieht. (Abb. 4.)

Bevor man jedoch an die praktische Verwirklichung solcher Ideen denkt, hat man zu kontrollieren, ob der zum Absaugen notwendige Leistungsbedarf den wirtschaftlichen Forderungen der Technik und des Verkehrs entspricht. Ferner ist zu überlegen, in welchem Verhältnis dieser Leistungsbedarf den bisher angewandten anderer Antriebsmittel über- oder unterbietet, und welche baulichen Vor- oder Nachteile die neue Antriebsmethode in sich schließt. Zusammenhängend lassen sich diese Fragen dahin beantworten, daß die Möglichkeit, das Absauggebiet über ausgedehnte Flächen zu erstrecken, eine Sicherheit dafür bietet, die Schubkräfte von Propellern zu übertreffen und Bauanordnungen zu wählen, welche die Steuerruder aller Luft- und Wasserfahrzeuge überflüssig machen. Sogar die alten Probleme des senkrechten Auf- und Abstieges und der kleinsten Lande- und Fluggeschwindigkeit werden ihrer Erfüllung durch die entwickelten Gedanken entgegengeführt. Wie weiter aber der letzten Figur hervorgeht, kann die im Absaugstrahl enthaltene lebendige Kraft noch dadurch ausgenutzt werden, daß man den Luftstrom unterhalb des Zentrums derselben oder einer zweiten Platte zusammenprallen läßt und so einen ständigen Staudruck erzeugt. Ein nach diesen Vorbildern roh ausgeführter Versuch ergab, wie vorausgesehen, daß bei einem Leistungsaufwand von nur ½ PS eine Hebewirkung von annähernd 25 Kilo auftritt. Als Vergleich hierzu sei darauf hingewiesen, daß ein gleichgroßes, propellerartiges Auftriebsinstrument zur Hervorbringung desselben Schubes über drei Pferdestärken erfordert. Die kürzlich gewonnene Anteilnahme einsichtsreicher und vorurteilsfreier Kreise trägt Sorge dafür, daß die anfänglichen Privatversuche in größerem Umfang ausgebaut werden können und eine Grundlage für die Umsetzung in das Leben schaffen.

Zum Schluß dürfte die Angabe von Interesse sein, daß der Flossenschlag der Fische und der Ruderflug der Vögel ebenfalls eine Bejahung vorstehender Auffassungen gibt. Wie durch Rauchfäden nachgeprüft wurde, strömt die Luft oberhalb eines Modellflügels bei dessen Niederschlag vom Vogelrücken zur Flügelspitze und bildet durch ihren Stellungswechsel einen Unterdruck, dessen Saugkraft das Gewicht des Vogels trägt. Auf solche Art erzwingt sich der gefiederte Erdbewohner seinen Stützpunkt im Luftmeer und gebraucht dazu fünfmal weniger Muskelkraft, als ihm die Gelehrten auf Grund ihrer Rechnungen zudiktieren. Dieser auffällige und auch Sachverständigen wohlbekannte Widerspruch zwischen wirklicher und mathematischer Arbeitsleistung läßt es unbegreiflich erscheinen, weshalb man nicht intensiver in die physiologisch-anatomischen Geheimnisse des Vogelfluges eindringt. Kam man auch zu der richtigen Annahme, daß die Vogelschwinge als wunderbarste Zweckanpassung niemals ihre technische Nachahmung findet, und befürchtete man vom mechanischen Standpunkte aus, nicht die auftretenden Massenkräfte bei der intermittierenden Bewegung eines größer konstruierten Schlagflügels beherrschen zu können, so durfte man doch den Naturalismus nicht gänzlich ausschalten. Durch den Gegensatz zwischen Praxis und Theorie stutzig geworden, hätte man ergründen müssen, welchem Naturgesetz der kraftsparende Ruderflug untersteht, und dann würde man auch erkannt haben, daß auch technisch einfachere Mittel dieselben Wirkungen dieser Gesetze hervorrufen. Man würde endlich zwangsweise zu der von jeglicher Phantasie befreiten Einsicht gelangen, daß der Schwingenflug die rationellste Flugweise ist, und daß die ihn verwirklichenden Vorrichtungen einem Vogel ebenso wenig gleichen werden, wie ein Vierfüßler einem automobilen Wagen ähnelt!

Vermischtes.

Fünfmal heiraten? — gibt's nicht!

Durch eine Trauungsverweigerung hat soeben der Richter Marray in Newyork große Empörung unter den amerikanischen Damen erregt. Kürzlich meldete sich bei ihm eine bekannte Newyorker Schönheit, Frau Peegy Hopkins, mit ihrem neuen Bräutigam und verlangte die Trauung. Es war das fünfte Mal, daß Frau Peegy es mit der Ehe versuchen wollte. Viermal war der Versuch mißlungen, viermal hatte sie sich scheiden lassen.

Richter Marray aber erklärte entschieden folgendes:

„Ich traue nicht! Die erste Scheidung kann entschuldigt werden; die Leute passen ja manchmal nicht zusammen. Die zweite Scheidung ist ein Unglück, denn sie zeugt von einem außergewöhnlichen Pech. Das dritte Mal kann eine ungewöhnliche Verteilung von Umständen zu neuer Ehe, jedoch nur eine schon überreichliche Portion von Frivolität zur Scheidung führen. Aber viermal sich scheiden lassen, das heißt, aus der Ehe und dem Gesetz einen Spott machen. Für diesen Spott müßten Sie streng bestraft werden, und deshalb werden Sie von mir nicht getraut!"

Diese unerbittliche Entscheidung hat Anlaß zu einem regen Meinungsaustausch zwischen den amerikanischen Juristen gegeben.

*

Das Elend der Diamantengräber.

Während man gewöhnlich nur von den wenigen Glückspilzen hört, die auf den Diamanfeldern Reichtümer gewinnen, verdient das düstere Bild viel mehr Beachtung, das das Schicksal der Tausende von Abenteurern schildert, die jetzt auf den neuen Diamanfeldern in dem Lichtenburg-Gebiet im westlichen Transvaal ihr höchst zweifelhaftes Glück suchen. Nach Meldungen aus Kapstadt sind die Lebensbedingungen „geradezu jämmerlich". Die Leute sterben wie Ratten an Verdauungsstörungen, besonders viele Kinder. Tausende von Gräbern und ihre Familien sind dem Hungertode nahe oder können sich nur eine einzige Mahlzeit am Tag leisten, die aus Mais besteht. Auch die bescheidensten hygienischen Maßnahmen fehlen. Das Wasser, das zum Waschen der Diamanten unbedingt notwendig ist, kostet 50 Pfennig das Liter, weil es auf Kraftwagen von weither herbeigeschafft werden muß. Tausende dieser Glücksucher haben, gebrochen an Geist und Körper, ihre Arbeit eingestellt.

Aus dem Lande.

* Moslesfehn, 19. April. Am 26. März hielt der Radfahrerverein „Kette" seinen Familienabend beim Vereinswirt Joh. Büsselmann ab. Von Mitgliedern wurde der Abend möglichst stimmungsvoll gestaltet, so daß das Ende gar zu früh kam. Jeder Teilnehmer wird sich des Abends gern erinnern. Am 15. Mai wird der Verein laut Anzeige beim Gastwirt Kracke einen Ball, verbunden mit Saalkunstfahren, Saalpost, Gratisverlosung und sonstigen Ueberraschungen abhalten.

* Wardenburg, 19. April. Da nur ein Wahlvorschlag eingereicht ist, findet die auf den 24. April angesetzte Wahl zum Kirchenrat nicht statt. Es gelten als gewählt: a) die Kirchenältesten: 1. Brinksitzer Hermann Otten, Oberlethe, 2. Brinksitzer Friedrich Speckmann, Westerholt, 3. Brinksitzer Ludwig Meyer, Achternmeer, 4. Brinksitzer Diedrich Schmidt, Littel, 5. Kolonist Hermann Kröger, Charlottendorf-West, 6. Brinksitzer Ludwig Grotelüschen, Charlottendorf-Ost, 7. Zimmermeister Wilhelm Bencke, Westerburg, 8. Hauswohn Gerhard Schierholz, Hoven; b) die Ersatzmitglieder: 1. Molkereidirektor Diedrich Schulenberg, Wardenburg, 2. Hausfohn Fritz Diekmann, Tungeln, 3. Köter Diedrich Wöbken, Oberlethe, 4. Gastwirt Heinrich Willers, Westerholt, 5. Hausfohn Hermann Teppe, Charlottendorf-West, 6. Hauptlehrer Adolf Rabber, Charlottendorf-Ost, 7. Hausmann Friedrich Wassermann, Westerburg, 8. Brinksitzer Diedrich Müller, Astrup.

* Wüsting, 19. April. Kürzlich trafen der bekannte Wirt Heinrich Hasselmann (Onkel Heini), Logabirum, sowie der ebenso bekannte Wirt Willy Roll (Onkel Willy) in dessen Lokal, „Wüstenlander Hof", Wüsting, zu einem gemütlichen Dämmerschoppen zusammen. Auf eine Weile wegen des Gewichts ließen sich die beiden wiegen, und „Onkel Willy" stellte als beeidigter Wieger das stattliche Gewicht von 646 Pfd. beider fest. „Onkel Heini" hatte verloren, da der dicke Willy 10 Pfd. mehr wog. Anscheinend etwas betrübt über sein Mindergewicht mußte „Onkel Heini" sich als geschlagen bekennen. Beide sind kerngesund, stehen im 56. und 52. Lebensjahr und sind täglich in ihren umfangreichen Geschäften von früh bis spät selbst mit tätig.

* Edewecht, 19. April. Zur Abschlußfeier der Fortbildungsschule, die in Gehrels Gasthause stattfand, waren erschienen der Gemeindevorsteher, die Fortbildungsschulkommission, die Gemeinderatsmitglieder Hormdierks, Kramer, Bohn und Sandstede, sowie eine stattliche Zahl Handwerker. Mit Interesse wurden die Darbietungen der Schüler verfolgt. Besondere Aufmerksamkeit erregten die Vorträge der Lehrlinge H. Busse über Innungen, Kruse über Genossenschaften (Spar- und Darlehnskassen) und Kahlen über Buchführung. Den fleißigen Schülern konnte eine Anerkennung vom Schulleiter überreicht werden. Die Mittel zur Beschaffung dieser Prämien waren von der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Mit treffenden ermahnenden Worten entließ der Schulleiter, Hauptlehrer Bening, die Lehrlinge, die Ostern ihre Gesellenprüfung machen, aus der Schule. Mit Ueberreichung der Zeugnisse hatte die Feier ihren Abschluß gefunden. Von der im Anschluß an diese Feier vom Gemeindevorsteher angeregte Aussprache wurde ausgiebiger Gebrauch gemacht. Als wichtigster Punkt wurde die Berufsberatung und Eignungsprüfung besprochen. Als Resultat dieser Aussprache darf man wohl feststellen, daß Einstimmigkeit darüber herrschte, daß die aus der Schule entlassenen jungen Leute nicht wahllos den Berufen zugeführt werden dürfen. Zur weiteren Aufklärung dieser Sache soll versucht werden, eine geeignete Persönlichkeit zu einem Vortrage zu gewinnen. In der darauf abgehaltenen Versammlung des Niedersächsischen Handwerkerbundes, Ortsgruppe Edewecht gab der Vorsitzende bekannt, daß die Steuerprotestkundgebung in einem günstigen Sinne verlaufen sei. Alsdann erfolgte eine Aussprache über die Steuerveranlagung und wurde jedem Handwerker dringend geraten, Bücher zu führen. Ferner wurden noch das Preisabbaugesetz und die Reichsverdingungsordnung besprochen. Zur Frage der Berufsberatung wurde beschlossen, den Berufsberater Ave, Delmenhorst, zu einem Vortrage in der nächsten Versammlung zu gewinnen. Die Festsetzung der nächsten Versammlung wurde dem Vorstand überlassen.

* Wiefelstede, 19. April. In der kürzlich stattgefundenen Sitzung des Gemeinderats wurde die Begradigung der Chaussee bei Heinrich Bruns' Hause in Wiefelstede beschlossen, um eine bessere Uebersicht bei dem Verkehr mit Fahrzeugen jeder Art zu gewinnen. Ferner wurde dem Gastwirt Josef Schüngel-Oldenburg, früher Heidkamperfeld, ein Wegerdestreifen eingewiesen, und dann wurde beschlossen, eine langfristige Anleihe von 30 000 Rm. bei der Landessparkasse aufzunehmen.

* Westerstede, 19. April. Am Donnerstagabend fand in Henkens Gasthof eine Ortsausschußsitzung statt, in der die Voranschläge genehmigt wurden. In dem Voranschlag ist eine Anleihe über 50 000 ℳ zur Förderung des Wohnungsbaus eingesetzt. Erfreulicherweise erfolgte der einstimmige Beschluß, diese Summe als Baudarlehen zu verwenden. Die Anleihe soll bei der Landessparkasse Oldenburg aufgenommen werden. Die Verzinsung beträgt 8 Prozent bei evtl. sinkendem Zinsfuß. Nach Mitteilung des Ortsvorstandes wäre zurzeit bis zum 1. September die Aufnahme eines Kredits auch bei der Staatlichen Kreditanstalt mit einer Verzinsung von 7½ Prozent (einschließlich Nebenkosten) möglich. — Von den bereits vorliegenden Gesuchen um Baudarlehen (15 000 ℳ) wurden sämtlich, fünf mit zusammen 12 000 ℳ, genehmigt. Die Eintragung erfolgt an 1. bzw. 2. Stelle. Die Verzinsung beträgt 5 Prozent, so daß der Ort 3 Prozent Verlust als Zuschuß für den Wohnungsbau opfert. Grundsätzlich werden die Darlehen nur für Baulustige im Orte bewilligt. Außerdem muß der Bauausführende im Orte wohnen. — Der Ortsvorsteher wurde beauftragt, wegen der Zugverspätungen in Westerstede bei zuständiger Stelle Beschwerde einzureichen.

* Westerstede, 19. April. Am 13. 4. fand in Henkens Gasthof eine Gemeinderatssitzung statt, in der u. a. über die Beteiligung der Gemeinde an den Versuchs- und Lehranstalten für Berufsgärtner in Ocholt beraten wurde. Diplomgartenbauinspektor Koch, der Leiter der Anstalt, hielt einen interessanten Vortrag, der über Ziele und Bedeutung der Lehranstalten Aufschluß gab. Der Gemeinderat beschloß einstimmig, sich mit fünf Gesellschaftsanteilen zu zusammen 500 ℳ an den Versuchs- und Lehranstalten zu beteiligen. Nach längerer Aussprache erklärt sich der Gemeinderat grundsätzlich für die Aufnahme einer Anleihe zur Förderung des Wohnungsbaues. In der nächsten Gemeinderatssitzung werden darüber bestimmte Beschlüsse gefaßt.

* Westerstede, 19. April. Entgegen anderen Jahren sieht man bereits größere Junghasen sich tummeln. Diese Jungtiere können bis zum Herbst noch ein- bis zweimal jungen. Auch der Rehbestand in hiesiger Gegend scheint geschont worden zu sein und hat sich auch wieder vermehrt. In den Büschen in Holtwege, Moorburg und Südholt wurden Rudel von Rehen gesehen. Durch die gebildeten Jagdgenossenschaften hoffen die Jäger das Wild überall besser zu hegen und zu schonen. Das verwerfliche Abschießen des Wildes während der Schonzeit ist nun auch besser zu kontrollieren. Da die Jagdgenossenschaften größere Jagdflächen inne haben und die Beteiligten sich streng an die Satzungen zu halten haben und nur gemeinsam die Jagd ausüben, fällt in einem solchen Jagdbezirk die viele Knallerei einzelner fort, und das Wild wird auch nicht unnötig beunruhigt.

* Elsfleth, 19. April. Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsministerium die hiesige Seefahrtsschule als Seefahrtsschule im Sinne der Verordnung vom 25. Juli 1925 über den Befähigungsnachweis der Seeschiffer und Seesteuerleute auf deutschen Kauffahrteischiffen vorläufig anerkannt.

«p» Elsfleth, 19. April. Der am 12. April tagende Stadtrat entschied sich dafür, daß Fachunterricht auch für die Bäcker- und Schlachterlehrlinge in der Berufsschule eingeführt wird; der Magistrat wird gebeten, eine Vorlage vorzubereiten, nach der auch die Lehrherren zu den Kosten der Berufsschule herangezogen werden sollen. An Lehrmitteln für die Berufsschule werden 900 Rm. bewilligt. Für die Realschule wird eine Zentralheizungsanlage bewilligt; die Mittel sollen auf Anleihe genommen werden und in 10 Jahren abgetragen werden. Das Schulgeld wurde auf 17,50 Rm. festgesetzt. Der Antrag der Schulkommission, für kinderreiche Familien eine Ermäßigung nach den staatlichen Sätzen eintreten zu lassen, wurde allgemein gegen eine Stimme abgelehnt. Bei der Beratung des Voranschlags für das Elektrizitätswerk ergab sich, daß der Lichtstrompreis von 55 auf 50 Pfg., der Kraftstrompreis von 40 auf 30 Pfg. gesenkt werden kann. Für die Beleuchtung der städtischen Straßen werden 16 neue Brennstellen bewilligt. Zur Behebung der Wohnungsnot (es liegen 40 Wohnungsanträge vor!) wird der Bau von zwei weiteren Zweifamilienhäusern beschlossen und der Magistrat beauftragt, nach weiteren Wegen zu suchen, um den Wohnungsbau zu beschleunigen. Der Wasserturm des Wasserwerkes Elsfleth-Brake kommt nach Hammelwarden zwischen Straße und Deich südlich der Kirche.

△ Strückhausen, 19. April. Dem in den Ruhestand getretenen Organisten A. Töbelmann haben Freunde und frühere Schüler und Schülerinnen im Lokale des Wirts Addicks eine schöne Abschiedsfeier veranstaltet. Selbst mehrere der ältesten Schüler und Schülerinnen waren herbeigeeilt, zum Teil von weiterher, um ihren so sehr verehrten ehemaligen Lehrer noch einmal zu begrüßen. Auf der Feier, die gleich von Anfang an auf einen herzlichen Ton gestimmt war, hielt Herr Busch jr. aus Friesichenmoor eine zu Herzen gehende Ansprache, in der die Verdienste und der edle Charakter des Scheidenden gewürdigt wurden. Der Gefeierte dankte gerührt über all die Freundschaft und Liebe, die man ihm entgegengebracht habe. Am anderen Tage verließ Herr Töbelmann die langjährige Stätte seiner Wirksamkeit, um nach Nowawes bei Berlin überzusiedeln, wo eine verheiratete Tochter von ihm wohnt. Auch wir rufen dem lieben Freunde und Kollegen ein herzliches Lebewohl zu.

* Altfährden, 19. April. Hauptlehrer F. Sander ist mit dem 1. April in den Ruhestand getreten. Anläßlich dieses Ereignisses haben es sich das Dorf und die Lehrerschaft der Gemeinde nicht nehmen lassen, dem Scheidenden zur Anerkennung seiner hohen Verdienste reiche Ehrungen zu erweisen. Im Gasthof Börjes fand von der Konferenz der Landgemeinde eine Abschiedsfeier statt, die eine echt familiäre Feier wurde. Hauptlehrer Sander, der im Herbst 1912 als Nachfolger von Lehrer Peters nach Altfährden kam, ist der Gründer dieser segensreich wirkenden Konferenz gewesen. Im Dorfe war er wegen seines verstehenden Gemeinsinnes, besonders in der Kriegszeit, der Berater und Helfer aller Notleidenden. In die Oeffentlichkeit trat er nicht; er wirkte tief und nachhaltig im stillen. Das Dorf mit sämtlichen Vereinen und mit den Schulkindern brachte dem Scheidenden einen imposanten Fackelzug. Es wurden viele ehrende Worte gesprochen und den besten Wünschen für einen sonnigen Lebensabend herzlicher Ausdruck gegeben. Hauptlehrer a. D. Sander hat am Walde beim Vorbegenhaus in Borgstede eine Wohnung gefunden. In der landschaftlich schönen Gegend wird er hoffentlich noch recht lange seine wohlverdiente Ruhe genießen können.

* Wardenburg, 19. April. In letzter Woche sammelten Konfirmandinnen mit frohem Eifer und schönem Gelingen Eier in der ganzen Gemeinde. 2820 Stück konnten verteilt werden an das Kinderheim (Alexanderstraße), Evang. Krankenhaus, Elisabethstift, Friedas-Frieden und Herberge zur Heimat. Der Dank dieser Häuser wird den freundlichen Gebern Lohn genug sein. — Ein großer Teil der Konfirmanden besuchte kürzlich diese Anstalten und das Gertrudenheim. Unter freundlicher Führung der Hausväter oder -mütter empfingen sie einen tiefen Eindruck von dem Wert und dem Wert der Inneren Mission.

* Ahlhorn, 19. April. Frl. Else Müller und Frl. Frieda Limberg, die das der Inneren Mission gehörende Kinderhospiz „Heidheim" langjährig und mit großem Erfolge leiteten, pachteten in Bad Pyrmont ein Pensionshaus, um dort Kurgäste aufzunehmen. Beide Damen haben sich um das Heidheim große Verdienste erworben, so daß ihr Scheiden aus der Leitung dieses Hauses allgemein bedauert wird.

* Aschhausen, 19. April. Die Arbeiten beim Schießstand gehen glatt vonstatten. Es ist eine Lust zu sehen, wie ein jedes Mitglied seine Pflicht tut. An jedem Sonntag sieht man 15—20 Mitglieder, die die Arbeiten zum Stand ohne jede Vergütung verrichten. Auch alle Handwerker tun ihr Bestes, um den Stand fertig zu bekommen. Das Richtfest fand am vorigen Sonnabend unter großer Beteiligung der Bevölkerung, reichlich 100 Personen, statt. Die elektrischen Anlagen werden von Herrn Mathiek gratis angelegt. Ebenfalls macht Malermeister Schneider die Malerarbeiten gratis. Der Schießstand wird hier ein richtiger Musterstand.

X. Provinz Birkenfeld, 19. April. Die Gemeinde Tiefenstein ist mit der Stadt Idar in Verhandlungen getreten zwecks Zusammenschluß der beiden Orte. Die Verhandlungen dürften längere Zeit in Anspruch nehmen, da das Projekt viele Freunde und Gegner hat. Tiefenstein zählt 1500 Einwohner mit 575 Hektar Land, Idar hat 7000 Einwohner.

ib. Oberstein-Idar, 19. April. Der Stadtrat von Oberstein nahm mit großer Mehrheit den Antrag an, mit allen Mitteln eine Vereinigung der beiden höheren Mädchenschulen von Oberstein und Idar herbeizuführen. Allgemein wurde betont, daß es zwecklos sei, zwei solcher Anstalten so nahe beisammen bestehen zu lassen. Eine Vereinigung könnte den beiden Städten nur von großem Nutzen und Vorteil sein.

Bad Lippspringe heilt die Lunge

Verlangen Sie Prospekt 18 kostenlos vom

Kaiser-Karls-Bad in Bad Lippspringe am Teutoburger Wald

Bitte genaue Adresse beachten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Programm der bekannten Zündapp-Sternfahrt ist für dieses Jahr festgelegt. Eintreffen in Nürnberg 7. 6. 27. Mittwoch, den 8. Juni 1927, ist vormittags die Besichtigung der Werksanlagen und sonstigen Einrichtungen, daran anschließend eine Rundfahrt in Nürnberg zwecks Besichtigung der altehrwürdigen Sehenswürdigkeiten, und nachmittags eine Korsofahrt innerhalb der Stadt Nürnberg vorgesehen. Abends ist dann ein gemütliches, geselliges Beisammensein geplant. Am Donnerstag, dem 9. Juni 1927, vormittags, erfolgt endlich die Rückfahrt der einzelnen Zündapp-Klubs in deren Heimat. Die Abfahrt ab Oldenburg ist geplant: für Schnellfahrer am 7. 6. 27, früh 3 Uhr, für diejenigen, die in einem Tage 600 Klm. fahren und solche, die es versuchen, für flotte Fahrer am 6. 6. 27, früh 5 Uhr, für 200-Klm.-Fahrer am 5. 6. 27, früh 7 Uhr, für gemütliche Fahrer am 4. 6. 27, früh 7 Uhr. Diese Sternfahrt der Zündappfahrer aus aller Welt wird sicher für jeden Teilnehmer ein Erlebnis. Anmeldungen sind zu richten an den Generalvertreter der Zündapp-Werke, Heinrich Munderloh, Oldenburg, Lange Straße 73.

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Berliner Börsenbrief.

Fortdauer der Spezialhaussen in Montan- und Elektrizitätswerten. — Die Mode der Hausse-Konsortien.

(Von unserem Berliner Berichterstatter.)

Die starken Tendenzschwankungen an der Berliner und an den übrigen wichtigen Effektenbörsen im Reich, vor allen Dingen an der Frankfurter, dauern weiter an. Immer aber kann man beobachten, daß vor allen Dingen die zukünftige Spekulation, aber auch das Publikum, Neigung zeigt, schon nach kurzer Zeit die eingegangenen Engagements wieder zu lösen, um den Gewinn sicherzustellen. Trotz der starken Kurssteigerungen und trotz der sensationellen Spezialhaussen, die auf verschiedenen Marktgebieten zu verzeichnen waren, scheint also doch noch immer das Vertrauen auf ein Anhalten dieser festen Tendenz nicht sonderlich groß zu sein und aus diesem Mißtrauen resultiert eben die immer wieder zu beobachtende Realisationsneigung großer Interessenschichten, die dazu führt, daß die Tendenz mitunter an einem Börsentage mehrmals wechselt. Wenn man wohl nun auch in der Tat bei besonders hoch getriebenen Papieren naturgemäß mit mehr oder weniger empfindlichen Rückschlägen rechnen muß, so ist doch zu sagen, daß, soweit zu übersehen, vorläufig die Marktlage noch unbedingt als gesund, von einzelnen Uebertreibungen abgesehen, anzusprechen ist. Die Tatsache eben, daß Spekulation wie Publikum davon absehen, ihre Engagements allzusehr zu häufen und immer wieder zu Positionslösungen schreiten, verhindert es, daß die Haussepositionen zu ungesunder Höhe aufgetürmt werden. Die Marktverfassung wurde bisher auch nicht dadurch verschlechtert, daß die zukünftige Spekulation, die natürlich an einem lebhaften Geschäft auf das stärkste interessiert ist, ihrerseits alles tut, um den Markt in Bewegung zu halten und das Publikum, das sich, wie wir schon im vorigen Bericht ausführten, in den letzten Wochen infolge der unsicheren Tendenz vom Geschäft schon etwas zurückzuziehen begann, wieder zum Mitgehen zu animieren. Die zünftige Spekulation ist dabei klug genug, zu wissen, daß ihre Kaptialkraft bei der vor kurzem noch üblichen Zurückhaltung des Publikums nicht ausreicht, um eine allgemeine Aufwärtsbewegung zu inszenieren und so sucht sie sich jetzt sorgfältig stets nur eine geringe Anzahl von Papieren aus, für die entweder sehr günstige marktteschnische Momente oder aber Anregung von außen her vorliegen, um dann hier ihre ganze Kaptialkraft einzusetzen und möglichst sensationell wirkende Kurssteigerungen hervorzurufen. Diese haben bisher auch meistenteils ihren Zweck, begeisternd und anregend auf das Publikum zu wirken und dieses zum Mitlaufen zu animieren, tatsächlich erfüllt. Denn wie die Maklerbücher zeigen, ist die Depostenkundschaft der Banken bei den favorisierten Papieren in den letzten Tagen wieder stark als Käufer zu bemerken gewesen. Hinweisen möchten wir bei dieser Gelegenheit, weil ihre marktbeeinflussende Wirkung immer stärker zutage tritt, auf die zunehmende Bildung sogenannter „Hausse-Konsortien", die unter Ausschlachtung eines günstigen Ereignisses den Kurs eines Papieres mit allen Mitteln zu steigern bemüht sind. Ein typisches Beispiel für die Arbeit eines solchen Hausse-Konsortiums war während der Berichtswoche die Kurssteigerung in Siemens & Halske-Aktien, die um 23 Prozent anziehen konnten, während A.E.G.-Aktien nur 13 Prozent gewinnen konnten. Bei Berücksichtigung des jetzigen Kursstandes verzinsen sich danach Siemens & Halske-Aktien (10 Prozent Dividende) nur noch mit etwa 2¾ Prozent, während sich A.E.G.-Aktien (7 Prozent Dividende) noch immerhin mit fast 4 Prozent verzinsen. Diese vergleichsweise Vernachlässigung der A.E.G.-Aktien hat einfach ihren Grund darin, daß in Siemens & Halske-Aktien eins der vorstehend erwähnten Hausse-Konsortien besteht, und in A.E.G.-Aktien nicht. Das flottante Material in Siemens & Halske-Aktien ist sehr knapp (der weitaus größte Teil des Aktienkapitals befindet sich in festen Händen), so daß es nicht schwer fällt, hier mit relativ geringen Mitteln große Kursbewegungen zu inszenieren. Bei A.E.G.-Aktien würden dagegen solche Hausse-Manöver infolge der Tatsache, daß hier das flottante Material bedeutend größer ist, viel schwieriger sein. Man ersieht aus diesen Zusammenhängen deutlich, welch eine ausschlaggebende Rolle mitunter die rein börsentechnische Marktlage (also ohne Rücksicht auf Bonität, Rendite usw.) bei einem Papier spielt. Im einzelnen geht die Kursentwicklung auf den verschiedenen Marktgebieten aus unserer gewohnten Uebersicht, die wir nachstehend bringen, deutlich hervor:

	24.3.	31.3.	7.4.	13.4.
Berliner Handelsgesellschaft	254	264	271	274
Deutsche Bank	189	190	194	199
Darmstädter & Nationalbank	279	281	290	282
Hapag	150	151	153	151
Norddeutscher Lloyd	144	144	152	148
A.E.G.	162	172	177	184
Deutsch-Luxemburg	185	196	199	210
Gelsenkirchen	185	196	200	210
Phoenix	135	143	144	144
Vereinigte Stahlwerke	146	154	151	153
J.-G. Farbenindustrie A.-G.	305	315	323	335

Auch beim Studium dieser Tabelle kann man auf den ersten Blick sehen, daß wir es zurzeit an der Berliner Börse mit ausgesprochenen Spezialhaussen unter weitgehender Vernachlässigung der nicht favorisierten Marktgebiete zu tun haben. Blieben doch beispielsweise auf dem Montanaktien-Markt Phoenix-Aktien und die Aktien der Vereinigten Stahlwerke von der Aufwärtsbewegung der Harpener Aktien, die von 266 auf 274 Prozent avancierten, unberührt. Die Gerüchte von der bevorstehenden Gründung eines deutschen Kohlentrusts analog den Vereinigten Stahlwerken wollen nicht verstummen. Dazu kommt, daß die Börse schon seit Wochen gerade die Harpener Aktien zähe, aber noch nicht demaskierte (auch die Verwaltung behauptete kürzlich, nichts davon zu wissen, Aufkäufe beobachten will. Von den übrigen Montanwerten waren noch Gelsenkirchener-Aktien stark, nämlich von 206 auf 210 Prozent, gesteigert. Die Börse beurteilt die Zukunftsaussichten dieses Unternehmens, das noch über riesige, sehr ausbaufähige Kohlenzechen verfügt, die jetzt ausgebaut werden sollen, besonders optimistisch. Mannesmann-Aktien stiegen auf Gerüchte von einem Zechenverkauf hin von 227 auf 236 Prozent. Der Markt für Bankaktien und ebenso der für Schiffahrtswerte lag während der Berichtswoche, ohne daß nennenswerte Kursveränderungen zu verzeichnen gewesen wären, ziemlich vernachlässigt. Von Schiffahrts-Aktien machten nur Hamburg-Süd eine Ausnahme, die starken Schwankungen unterworfen waren, per Saldo aber schließlich von 236 auf 244 Prozent anziehen konnten. Hansa waren sogar von 234 auf 230 abgeschwächt. Bauwerte, auf die wir schon wiederholt besonders aufmerksam gemacht hatten, konnten im allgemeinen ihre Steigerung fortsetzen. Der kürzlich veröffentlichte Geschäftsabschluß der Philipp Holzmann A.-G., Frankfurt a. M. (die Aktien stiegen von 212 auf 225 Prozent), die 12 Prozent gegen 0 im Vorjahre ausschüttet und der der Allgemeinen Hänsebau A.-G., Berlin (die Aktien blieben mit 136 Prozent unverändert), in dem die Ausschüttung von 7 Prozent gegen 0 im Vorjahre vorgesehen ist, wirkte anregend. Außerdem wird die Dividende der zurzeit glänzend beschäftigten Emil Heinicke A.-G. (Bauausführungen und Inneneinrichtungen) auf 7—8 Prozent gegen 6 im Vorjahre (die Aktien stiegen von 137 auf 143 Prozent) geschätzt. Auch die weniger bekannten Nebenwerte dieses Gebiets werden neuerdings favorisiert. So stiegen beispielsweise Sturm Falzziegel von 100 auf 113 Prozent. Von sonstigen Werten sei noch auf die sensationellen Kurssteigerungen in Schubert & Salzer-Aktien, die von 342 auf 378 gesteigert waren, hingewiesen. Der Gesellschaft sind in der letzten Zeit wieder Millionenaufträge (besonders für die maschinelle Einrichtung für Kunstseidefabriken) zugefallen, die eine gewinnreiche Beschäftigung auf Monate hinaus gewährleisten. In J.-G.-Aktien war die Tendenz mitunter sehr unsicher, doch stiegen die Aktien per Saldo von 325 auf 340 Prozent. Motiviert wurde die neue Kurssteigerung mit den Verhandlungen betreffs Uebernahme der Teerinteressen der Rütgerswerke. Für Dessauer Gas-Aktien, die von 224 auf 238 Prozent stiegen, erhielt sich das Interesse. Eine Fusion mit der Schlesischen Elektrizitäts- und Gas-Gesellschaft wird erwartet. Starkes Interesse, das zu bedeutenden Kurssteigerungen führte, bestand auch für Leonhard Tietz-Aktien. Die Börse hält dieses Papier angesichts des sehr günstigen Geschäftsganges für vernachlässigt. Großes Geschäft entwickelte sich — angeblich infolge von Interessenkäufen — in Oswerke-Aktien, die von 428 auf 447 Prozent steigen konten. Die Hausse in Vereinigte Glanzstoff-Aktien nahm ebenfalls, unterstützt durch große Käufe aus dem Rheinland und der Berliner Platzspekulation, ihren Fortgang. Erste Bankkreise konnten als Käufer beobachtet werden und der Kurs stieg infolgedessen während der Berichtswoche von 608 auf 653 Prozent. Wirklich plausible Gründe für diese enorme Kurssteigerung sind aber nicht bekannt geworden. Lediglich vage Gerüchte über bevorstehende neue internationale Transaktionen in der Kunstseideindustrie wurden von der Börse kolportiert. E. S.

* **Auslosungen.** Ziehung am 13. April 1927. 3½ % Strücklinger Kanalgenossenschaftsanleihe von 1887. Nr. 23, 67, 107, 111, 118, 126. Einlösungstermin: 1. Dezember 1927. Einlösungskasse: Oldenburgische Spar- & Leih-Bank. Rückstände: Nr. 112, 127 seit 1. Dezember 1921; Nr. 89, 114 seit 1. Dezember 1922; Nr. 13, 15, 41, 56, 91 seit 1. Dezember 1923; Nr. 66, 99, 106, 109, 138, 143 seit 1. Dezember 1924; Nr. 65, 74, 133, 140, 149, 158 seit 1. Dezember 1925; Nr. 27, 54, 119, 129, 134, 148 seit 1. Dezember 1926. — 3½ % Anleihe der Bewässerungsgenossenschaft des II. Verbandes an der Hunte von Sohodusen bis Westerburg. Lit. A. Nr. 44, 66, 135, 150, 155, 165, 191, 204, 241, 263; Lit. B Nr. 8, 14, 20, 43, 63, 70, 111, 116, 134, 144, 165, 180. Einlösungstermin: 1. November 1927. Einlösungsstelle: Oldenburgische Spar- & Leih-Bank. Rückstände: Lit. A Nr. 14, Lit. B Nr. 58, 99 seit 1. November 1922; Lit. A Nr. 35, 41, 107, 110, 126, 129, 140, 164, 169, 180, 193, 262, Lit. B Nr. 66, 97, 121, 150, 198 seit 1. November 1923; Lit. A Nr. 35, 50, 58, 63, 111, 128, 153, 154, 247, 256, Lit. B Nr. 6, 36, 101, 102, 120, 143, 153, 159, 202 seit 1. November 1924; Lit. A Nr. 1, 2, 6, 56, 60, 134, 145, 149, 195, 208, 255, 257; Lit. B Nr. 81, 118, 140, 149, 171, 188, 192 seit 1. November 1925; Lit. A Nr. 10, 11, 28, 40, 67, 85, 104, 185, 226, 229, Lit. B Nr. 19, 73, 75, 79, 109, 145, 148, 173, 185, 187, 193 seit 1. November 1926.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

In der Aufsichtsratssitzung wurde der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluß und die Bilanz genehmigt und beschlossen, der auf den 14. Mai einberufenen Generalversammlung eine Dividende von 10 Prozent (5 Prozent in den beiden Vorjahren) in Vorschlag zu bringen. Aus dem Jahresergebnis von 325 977,37 Rm. (75 749,09) sollen ferner der Kapitalreserve 50 000 Rm. (0), einer neu zu bildenden Reserve für außergewöhnliche Fälle 100 000 Rm., einer Beamten-Unterstützungskasse 20 000 Rm. zugeführt und der Rest von 40 554,72 Rm. als Vortrag auf neue Rechnung verwandt werden.

Auktion in Tweelbäke

Tweelbäke. Schneidermeister Johann Schütte, hierf., Erben, lassen am

Montag, dem 25. April,

nachmittags 3 Uhr anfangend,

in der früheren Wohnung des Erblassers, den gesamten beweglichen Nachlaß desselben, als namentlich:

1 hochtragende Ziege, 10 Hühner, 2 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, mehr. Tische, Stühle, mehr. Betten und Bettstellen, eine Dezimalwage, landw. Geräte, und was sich weiter vorfinden wird,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

A. Grimm, amtl. Auktionator.

Schöne Besitzung

(Hauptstr. u. Ländereien.)

Bürgerfelde. U. F. Janßen Erben, dat., lassen die zu Bürgerfelde, unweit der inneren Stadt Oldenburg, Johann-Justusweg 120, günstig belegene kleine Landstelle, bestehend aus dem in bestem baulichen Zustande befindl. Hause u. ca. 20 Sch.-S. ertragreichsten Garten-, Acker- und Wiesenland, erbteilungshalber öffentl. verkaufen.

Letzter Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 25. April d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

in Aug. Wilkens Gasthaus, 2. Feldstraße Nr. 86, zu Bürgerfelde.

Die Besitzung wird im Verkaufsfall evtl. sofort bezugsfrei.

Das Haus gesamt auch allein mit 2—3 Sch.-S. Garten, sowie ein schöner Bauplatz am Johann-Justusweg und schließlich die Ländereien für sich zum Aufsatz.

In diesem Termin soll der Zuschlag erfolgen.

Georg Schwarting, amtl. Aukt., i. Fa. Schwarting & Gent, Oldbg.-Eversten.

Reifen werden teurer!

Ich liefere noch zu niedrigen Preisen:
Gute Fahrradschläuche, die lange Luft halten, 1.20, 1.60, 2.—, 2.15.
Reklame-Decke zum Reklamepreis 2.50.
Dauerreifen 3.—.
Gute rote Decke 3.20.
Leichtlaufende Cord-Decke 4.— bis 6.75.
Auto- und Motorrad-Reifen, frisch am Lager.

Gummi-Keller Munderloh

Oldenburg, Lange Str. 73. Fernr. 892.

Auktion

Streekermoor, Stat. Sandkrug. Landmann Karl Feldmann, daselbst, läßt wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft am

Mittwoch, dem 27. April d. J.,

nachmittags 3 Uhr anfangend,

in und bei seinem Hause:

1 zehnjährige flotte Fuchsstute,
1 zweijährige dunkelbraune Stute,
beide fromm und zugfest,
3 beste frischmilchende Kühe,
1 hochtragende Kuh,
1 Weidekuh,
1 Quene,
3 beste Kuhrinder,
1 sechswöchiges Kuhkalb,
2 Bullenkälber,
1 trächtig. Schwein, Juni ferkelnd,
1 desgleichen,
2 zehn Wochen alte Ferkel,

sodann: 1 Ackerwagen mit Aufsatz, 1 Kutschwagen mit dopp. Patentachsen, 1 vierräd. Dogcart (Patentachsen), 1 Erdwüppe, 1 Paar Heukreulen, 1 neues zink. Jauchefaß, 1 desgl. Jauchepumpe, 1 Blechkessel (100 Ltr.), 1 Göpel, 1 Ebenschen Karrenpflug, 1 Schwingpflug, 1 hölzerne Egge, 1 desgl. eiserne, 1 Hartmaschine, 1 Heuwender, 1 Adriance-Mähmaschine, 1 Patent-Multipflug, 1 schwere u. 1 leichte Ackerwalze, 1 Feldschmiede, 1 Zentrifuge, 1 Dezimalwage mit Gewichten, Pferdegeschirre, 1 neue Kreuzteine und viele Ackergeräte aller Art,

ferner: 1 runden Tisch, 1 Küchenschrank, 1 Bettstelle, 1 Grammophon mit 12 Pl., 1 Pult mit Aufsatz, 1 Sofa, 1 Hansa-Motorrad, 1 Herrenfahrrad, und viele sonstige Sachen,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Schwarting & Gent, Oldenburg-Eversten.

Glänzende Existenz!

Welcher Geschäftsmann will in einem schönen Orte ein erstkl., seit 50 Jahren bestehendes Geschäft pachten oder ankaufen? Bei Kauf größere Anzahlung erwünscht. Für jede Branche passend. Offerten unter G M 652 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Alexander-Liköre

Johannes Ed. Wilke

Herbartstraße 25 I

Treuhandgeschäfte, Bücherrevision, Aufstellung von Bilanzen, Steuersachen, Geschäftsberatungen

Grundstückgeschäfte, Vermittlung von An- u. Verkäufen, Vermietungen, Verpachtungen, Beratung in allen Grundstücksangelegenheiten

Geldgeschäfte, Anlage von Geldern gegen erstklassige Sicherheit zu normalen Zinssätzen, Angebote erwünscht!

Versicherungsgeschäfte, Annahme von Anträgen auf Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Autohaftpflicht-, Glas-, Feuer-, Einbruch- und Transport-Versicherungen

Autohaus HARMDIERKS

Inh.: R. & T. Remmen
Julius-Mosen-Platz 5 — Neue Straße 3
Fernruf 770

Vermietung: Limousinen, geheizt Sanitäts-Leichenkraftwagen

Reparaturen: Ersatzteile, Großtankstelle Schleppdienst Ladestation, Garagen

Fabrikniederlagen: Kugellagerfabrik Fichtel & Sachs Varta-Akkumulatoren.
Gangbare Sorten am Lager

Kauft Blindenwaren in der Markthalle

Oberhemden

W. Weber, Lange Str. 87

Sofas

Chaiselong., Stühle, Betist. m. Matratzen Gardinenstangen, neu, billig zu verkaufen. Reparaturen billig.
E. Fieck, Polsterwerkstatt, Jakobistr. 21, Pferdem.

Bücher

Johann Brader, Oldenburg, Haarenstraße 8, Fernspr. 2228.

Bilanz

der

Molkerei-Genossenschaft Rastede

e. G. m. u. H., zu Rastede, am 31. Dezember 1926.

Aktiva.

Grundstück u. Gebäude	16 000,— M
Maschinen u. Geräte	8 001,— „
Mobilien	1,— „
Vorräte	31 926,10 „
Ausstehende Forderungen	28 029,50 „
Molkerei-Zentral-Gen.-Geschäftsanteil	10 000,— „
Oldenb. Landwirtschaftsbank, Oldenb. Geschäftsanteil	5 000,— „
Bank-Konto	7 073,40 „
Kassa-Konto	507,40 „
	106 538,40 M

Passiva.

Reservefonds	20 107,— M
Betriebs-Rücklage	24 314,19 „
Lieferungs-Konto	60 737,21 „
Geschäftsanteil-Konto	800,— „
Unverteiltes Milchgeld	580,— „
	106 538,40 M

Mitgliederstand am 1. Januar 1926: 829, eingetreten: 19, ausgeschieden: 48, Mitgliederstand am 31. Dezbr. 1926: 800.

Der Vorstand:
W. Wiegrefe. F. von Essen.
J. Hemmoltmanns.
E. Bargmann. H. Petershagen.

Geschäfts-Verlegung

Meinen werten Kunden u. Bekannten sowie den geehrten Einwohnern von Wiefelstede u. Umgegend zur gefl. Mitteilung, daß ich meine

Herren- und Damen-Maßschneiderei

von Großenmeer nach Wiefelstede verlegt habe.

Indem ich für erstklassige Stoffe und modernen Sitz garantiere, empfehle ich mich bei Bedarf bestens.

Hochachtungsvoll

Friedr. Budde.

Kaufm. Privatschule Sophie Picker

Brake i. O.

Anmeldungen für die am 20. April beginnenden Kurse werden jetzt angenommen.

Landesbibliothek Oldenburg

das Pfefferminz

Gemeinde Holle

Die Verdingung der gewöhnlichen Unterhaltung der Gemeindewege, Verpachtung der Grasnutzung an den Chausseebermen in der Blankenh. Markt u. Wüsting findet am Donnerstag, d. 21. April d. J., nachm. 3 Uhr auf, in Heinr. Köhlers Gasthaus in Oberhausen statt.

Speckmann.

Oldenburgische Wesermarsch-Herdbuchgesellschaft, e. V.

Die Rechnungen über die Kosten der Tuberkulosetilgung im Jahre 1926 sind bis zum 1. Mai d. J. bei der Geschäftsstelle einzureichen. In diesem Falle werden bis zu 30 Prozent der Kosten erstattet.

Für das Jahr 1927 werden Kosten für das Tuberkulose-Tilgungsverfahren nicht mehr erstattet, sondern es stehen für die Beteiligung am Tuberkulose-Tilgungsverfahren der Landwirtschaftskammer Kosten-Ermäßigungen von anderer Seite in Aussicht.

P. Cornelius, Vorsitzender.

Oldenburgische Wesermarsch-Herdbuchgesellschaft, e. V.

Die Besitzer der angekörten Bullen werden aufgefordert, die ausgenutzten Deckblocks und die Deckblocks der verkauften Bullen bis zum 1. Mai d. J. an die Geschäftsstelle einzusenden unter Anmeldung von inzwischen erfolgtem Besitzwechsel, Todesfällen usw. (§ 57 der Satzung).

Unterlassung wird bestraft gemäß § 50 des Rindviehzuchtgesetzes bzw. § 13 der Satzung der O. W. H. G.

P. Cornelius, Obmann.

Fahrräder

in jeder Preislage auf Teilzahlung

Aug. Kuck
Lindenstraße 56

Ausverkauf

Hurrel. Landwirt Heinr. Neuhaus, dal., läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Mittwoch, dem 20. April,
mittags 12 Uhr:

1 10j. Oldbg. Stute, fromm u. zugfest,
1 7jähr. Oldbg. Stute, desgl.,
1 5jähr. Sautpferd,
5 beste Milchkühe, teils belegt,
2 belegte Quenen,
8 1—2jährige Kuhrinder,
3 Kuhkälber,
2 Sauen mit Ferkeln,
3 belegte Sauen,
60 Hühner,

1 Federackerwagen, 2 kompl. Ackerwagen, 5 Paar Wagenaufzeuge, 1 Kastenwagenaufzeug, 1 Heuwagen, 1 Mähmaschine, wie neu, 1 Einspänner-Mähmaschine, 1 Handablage, 1 Harfmaschine, 1 Heuwender, wie neu, 1 Dreschmaschine m. Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 Staubmühle, 1 Dezimalwage m. Gew., 1 Torfstr.maschine, 1 Wagenhebe, 2 Handrechen, 1 Schneidelade, 1 Rübenschneider, 1 Schwingpflug, 1 dto. m. Gestell, 1 Satz Eggen, 1 hölz. Egge, 1 Kultivator, 1 Bleh- u. Waschkessel, 1 Waschmaschine, 3 Waschtröge, 1 Backtrog, 1 Kartoffelquetsche, 1 Schiebkarre, 1 Grepenkarre, Bindebäume, Reepe u. Rollen, 3 Pferdegeschirre, Halsriemen, 2 Kreuzleinen, 1 Einspännerleine, 1 Halsstellknüppel, 3 Taudöser, 1 Reitsattel m. Kandarre, wie neu, 2 Einspännerdeichseln, Kuhketten, Forken, Harken, Spaten, Cuicke, Sensen, Lote, Haarzeug, Säemolle, Eimer, Stabben, Milchkannen, Waschbalgen, 1 Schweine- und 2 Ferkelkasten, mehrere Futter- u. Mehlkisten, 1 gr. Kornkiste, 1 Scheffelmaß,

1 neue Stubeneinrichtung, bestehend aus: 1 Büfett, 1 Sofa, 6 Stühlen, 1 Ausziehtisch, 1 Kaffeetisch,

1 Glasschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Eckschrank, 1 Küchenschrank, 1 Sofa, 2 Sessel, 10 Stühle, 4 Tische, 2 Bänke, 2 Spiegel, 2 Wanduhren, 1 Barometer, 2 Kofer, Fenstervorhänge, 2 Betten, 1 Bettstelle, 2 Herrenfahrräder, 1 Zentrifuge (200 Ltr.), 1 Buttermaschine und sonstige Haus- und Küchengeräte,

ferner: 200 Pfd. Serradella und mehrere Zentner Eßkartoffeln,

öffentlich meistbietend mit längerer Zahlungsfrist verkaufen.

Hude. H. Haverkamp, Aukt.

Bekanntmachung

Für Rechnung dessen, den es angeht, verkaufen wir einen Posten hochfeiner Herrenstoffe, und zwar: Mantelstoffe, dunkelgrau, schwarz, braun, Marengo, schwarz und schwarz, Anzugstoffe schwarz, Marengo und graugrün.

Verkaufstermin findet statt am

Mittwoch, dem 20. April 1927,
nachmittags 5 Uhr,

in unserem Geschäftszimmer, Hauptstr. 6.

Schwarting & Gent, Oldenburg-Eversten.

Zu kaufen gesucht

20 Stück gute Weiderinder

nicht unter zwei Jahren alt.

Moorgut „Rote Erde" b. Garrel.

Haus Wittekind

Mittwoch, den 20. April, nachmittags 5 Uhr: **Tee-Tanz**

Abends: Künstler-Konzert mit

Gesellschaftstanz

Verlängerte Polizeistunde

Für Männer „OKASA"!

Das hervorragende Sexual-Kräftigungsmittel nach Geheimrat Dr. med. Lahusen.

Originalpackung à 100 Tabletten **8,50 M.** zu haben in den Apotheken.

Beachten Sie genau:

Nicht die Behauptungen des Herstellers — sondern die Erfahrungen des Verbrauchers sollten Sie interessieren!

Die tausenden freiwill. Anerkennungsschreiben von Ärzten und dankbaren Bestellern können wir hier nicht zum Abdruck bringen. Wir versenden diese aber kostenlos ohne jede Verpflichtung. Sie ersehen hieraus, daß „Okasa" nicht nur ein Spezial-Heilmittel gegen Impotenz ist, sondern auch hervorragend wirkt gegen nervöse Erschöpfungszustände, Unlustgefühl, geistige Konzentration, depressive Stimmungen, übermäßige Ermüdbarkeit, Verstimmungszustände usw. „Okasa" ist in seiner Wirkung hervorragend auf das allgemeine Befinden. Hochinteressante Broschüre legen wir bei. Versand gegen 20 Pf. Porto in verschloss. Doppelbrief ohne jed. Aufdruck durch den Alleinversand:

Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin W. 234, Friedrichstr. 160.

Wer durch öfteren Mißerfolg mißtrauisch, verlange Probe-Packung umsonst. Probe-Packung nur auf schriftl. Bestellung diskret verschlossen gegen 20 Pf.-Marke.

Mädchenkleider — Mädchenmäntel
Knabenanzüge — Knabenmäntel
Kieler Walchblusen, Anzüge u. Hosen
Strickwesten und Pullover
für Mädchen und Knaben
Leibwäsche für Mädchen und Knabenschürzen

Gute Qualitäten — Größte Auswahl
Billige Preise

A. G. Gehrels & Sohn

Leichtlaufende

Kinder-Räder

Damen- und Herren-Räder, leichtlaufende Fahrrad-Reifen.
Ich biete die Vorteile des großen Umsatzes! Auswahl! Frische Ware! Gute Fabrikate! Volle Garantie! Niedrige Preise.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Munderloh, Oldenburg, Lange Straße 73.

F. A. Eckhardt

Schlossplatz 11 — Fernspr. 421 — Heiligengeiststr. 9

Kunstfärberei und chemische Reinigungsanstalt
für Damen- und Herren-Garderoben, Portieren, Teppiche, Federn, Handschuhe usw.

Trauerfachen in 24 Stunden
Plisseebrennerei.

Bürgerverein Oldenburg-Nord

(Nördlicher Stadtteil einschl. Bürgerfelde)

Versammlung

am Donnerstag dieser Woche, abends 8 Uhr, in „Fischers Parkhaus", Alexander-Chaussee 72.

Herr Oberbürgermeister Dr. Goerlitz spricht über **„Kommunale Fragen der Gegenwart".**

Entsprechend der wichtigen Tagesordnung wird um zahlreichen Besuch, besonders auch aus Bürgerfelde, gebeten.

Nichtmitglieder sind willkommen. Der Vorstand.

Geflügel

kauft jedes Quantum

Schierenbecks Obst- u. Südfruchthaus
Telephon 341.

Leder- und Sohlen-Ausschnitt

all. Art, sow. sämtl. Schuhmach.-Bedarfsartikel. Kurwickstr. 33

Verband zur Züchtung des Oldenburger veredelten Landschweines im Fk. Oldenburg,

Unterbezirk Elsfleth.

Am Freitag, dem 22. d. M., vorm. 9 Uhr,

Eberkörung

bei Schäfers Hotel in Berne. Nachm. 5 Uhr

Versammlung

in Rabes Gasthof, daselbst.

Tagesordnung:
1. Bericht über die Zuchtschweineversteigerung.
2. Bericht über die Vorstandssitzung in Oldenburg.
3. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden ersucht, wegen der sehr wichtigen Tagesordnung recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorsitzende.

Loy

Sonntag, den 1. Mai:

Gr. Vogelschießen
mit nachfolgendem Ball

Alt und jung werden freundlichst eingeladen. G. Oltmanns

Landesbibliothek Oldenburg